Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

232 (23.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711773

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 232. Oldenburg, Donnerstag, 23. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Eine Vereinigung hervorragender Bürger von St. Louis beschloß, den deutschen Kaiser nach Amerika einzuladen.

*

Kardinal Vannutelli sprach gestern auf dem Essener Katholikentage.

*

Eugen Gura liegt hoffnungslos in München darnieder.

*

In Südschlesien (Zabrze) wurden die Häuser durch Erderschütterungen beschädigt.

*

In Bilbao werden wegen des großen Minenarbeiterausstandes ernste Zusammenstöße mit den Truppen befürchtet. Heute soll der Generalausstand beginnen.

*

Die Spannung zwischen der Pforte und Bulgarien hat zu einem scharfen Notenwechsel geführt.

*

Kuropatkin soll wieder zum Posten als Kriegsminister berufen werden, um die Armee-Reorganisation durchzuführen.

*

Durch einen neuen Erdstoß ist die Stadt Valparaiso fast ganz zerstört worden.

Die Abschaffung der Todesstrafe.

(Ein tragischer Fall.)

Es ist noch klar in aller Erinnerung, wie im Vorjahre ein alter pensionierter Oberstleutnant von seinen Wirtsleuten und einem dritten Komplizen aus Habgier auf das Grausamste ermordet worden ist. Die beiden männlichen Verbrecher haben vor einiger Zeit das Verbrechen mit dem Tode durch Henkersbeil gebüßt, dagegen mußte der Strafvollzug an der Frau ausgesetzt werden, weil sie ihrer Entbindung entgegen sah. Nun ist die letztere erfolgt und nach dem Buchstaben des Gesetzes müßte 8 Wochen nach erfolgter Geburt das Kind der Mutter weggenommen werden, damit an dieser das Todesurteil vollstreckt werde. Es handelt sich hier um ein tragisches Ereignis, welches, so sehr auch die Frau zu verabscheuen ist, doch das Mitgefühl herausfordert. Zwar wird man das Kind doch früher oder später der Mutter wegnehmen müssen, und wenn auch das Kind dieselbe erst nach vielen Jahren, wenn vielleicht überhaupt, wiedersehen kann, so läge doch eine ungeheure und dem humanen Geiste unseres Jahrhunderts kaum entsprechende Grausamkeit darin, dem jungen Kinde die Mutter zu töten, wenn ihr auch diese Strafe nach dem Buchstaben des Gesetzes zukommt. Es ist nicht ohne Interesse, daß sich eine geistig bedeutende Frau dieses Falles angenommen hat, und merkwürdigerweise ist diese Dame nicht aus Deutschland, sondern aus Frankreich gebürtig, wo sie eine Agitation zur Begnadigung der Frau Blömers eingeleitet hat. Es ist bedauerlich, daß diese Bewegung nicht von deutschen Frauen ausging und das Ausland uns darin zuvor gekommen ist. Ueberhaupt regt der Vorfall dazu an, sich wieder einmal mit der Frage der Todesstrafe zu beschäftigen, die in keiner Weise in den Rahmen der heutigen Kultur mehr paßt. Auch in dieser Beziehung scheint uns Frankreich vorangehen zu wollen, denn die Budgetkommission der Deputiertenkammer hat vor einiger Zeit das Gehalt des Scharfrichters gestrichen und damit kundgegeben, daß sie die Abschaffung dieser Strafe wünsche. Es steht außer Frage, daß auch die Parlamentsmehrheit diesem Beschluß zustimmt und auch die Regierung angesichts der von ihr im allgemeinen vertretenen Tendenz kein Veto einlegen dürfte. Die Todesstrafe ist seinerzeit eingeführt worden in der Anschauung, daß sie abschreckend wirken und die Zahl der Morde verringern würde. Diese Hoffnung ist aber eine irrige gewesen, nicht einmal die öffentlichen Hinrichtungen haben eine solche Wirkung ausgeübt, vielmehr eingestandenermaßen vielfach sogar zur Begehung von Morden angestachelt. Wozu also eine Strafe beibehalten, welche doch ihren eigentlichen Zweck nicht erfüllt. Bei uns in Deutschland war vor Gründung des neuen Reiches die Todesstrafe in verschiedenen Einzelstaaten abgeschafft, wie in Sachsen, Oldenburg und Anhalt. Erst durch das Strafgesetzbuch des Norddeutschen Bundes, aus welchem sie in das Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches überging, ist sie in den genannten Staaten wieder eingeführt worden, aber man hat gesehen, daß es auch ohne sie gegangen ist. Tatsächlich wird die Zahl der Gegner der Todesstrafe immer größer, auch hervorragende Rechtslehrer verwerfen dieselbe ganz entschieden, nicht in letzter Linie im Hinblick auf die Möglichkeit von sogenannten Justizmorden, die sicherlich in höherer Zahl begangen worden sind, als bei Lage der Dinge festgestellt werden konnte. Gänzlich abgeschafft ist die Todesstrafe in Italien, Holland, Portugal, Rumänien und verschiedenen Staaten Amerikas und in der Mehrzahl der schweizerischen Kantone, wobei man auch von der richtigen Ansicht ausging, daß eine lebenslängliche Einkerkerung bei schwerer Arbeit im Grunde genommen eine viel härtere Strafe sei, die andererseits aber doch dem Täter die Möglichkeit nicht gänzlich abschneidet, sich zu bessern. Sollte nicht auch in Deutschland die Zeit gekommen sein, diese Strafe aus dem Gesetze zu streichen? Die Reform des Strafprozesses ist in Angriff genommen und bei dieser Gelegenheit könnte wohl auch die Todesstrafe beseitigt werden.

Den erwähnten Appell der französischen Dame, Frau Sévérin, greift die „Düsseldorfer Zeitung" auf. Im Namen der Menschlichkeit tritt sie für Frau Blömers ein. Sie ist auch der Meinung, daß eigentlich die deutschen Mütter die Pflicht gehabt hätten, hier einzugreifen, und bemerkt dazu weiter:

„Wir müssen den deutschen Frauenorganisationen einen Vorwurf daraus machen, daß sie in das Schicksal dieser Frau nicht längst eingegriffen haben. Wir Deutsche sollten uns von der beschämenden Anschauung emanzipieren, daß es nicht angebracht sei, in diesen Dingen unsere Stimme zu erheben, weil die Sache der Menschlichkeit bei unseren Staatsanwaltschaften und sonstigen Behörden bestens aufgehoben sei. Auch die Behörden der anderen Länder verdienen ebenso sehr das Vertrauen, menschlich zu handeln, wie die unsrigen, aber dennoch würde es kein Volk der Welt sich habe nehmen lassen, in einem solchen Falle von seinem Menschenrechte und seinem Bürgerrechte Gebrauch zu machen und den Behörden ausdrücklich seine Meinung dahin kund zu tun, daß es die Vollstreckung der Todesstrafe in diesem Falle mit dem Gefühl der Menschlichkeit nicht für vereinbar halte. Gewiß ist das Verbrechen, an dem sich die verurteilte Frau beteiligt hat, außerordentlich schwer und grausam gewesen, es war ein scheußlicher Mord, und wir halten das Urteil für durchaus gerecht. Und wenn wir aus diesem Grunde zugunsten der beiden verurteilten Männer jede Aktion abweisen würden, so liegen doch hinsichtlich der Frau Umstände vor, die eine Vollstreckung des Todesurteils unmöglich erscheinen lassen. Das ist keine Sache des Arguments und des Streites, auch keine Sache falscher Sentimentalität, sondern hier muß das heilige Gefühl der Menschlichkeit mit elementarer Gewalt durchbrechen und die Nichtvollstreckung des Todesurteils verlangen. Die verurteilte Frau ist im Gefängnis Mutter geworden. Das Heiligste, was einer Frau widerfahren kann, ist an ihr geschehen. Sie hat ein kleines Kind zur Welt gebracht, an dem sie, wie jede andere Mutter, mit jeder Faser ihres Leibes und mit ihrer ganzen Seele hängt und doppelt hängt an dem schauerlichen Orte, wo sie sitzt. Es ist etwas eingetreten, das wie eine Unmöglichkeit zwischen ihr und dem Todesurteil steht. Jedes fühlende Herz müßte sich empören, wenn nach diesem Ereignis man acht Wochen lang das Kind an der Brust der Mutter läßt, es dann von ihr reißt und die Mutter auf den Richtplatz führt. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Staatsanwaltschaft ihren ganzen Einfluß aufgeboten hat, um den Justizminister zu veranlassen, den Kaiser zu bitten, die Vollstreckung des Todesurteils nicht zu befehlen, aber wir halten es für unsere Pflicht, ausdrücklich unsere Stimme zu erheben und der Empfindung des Volkes Ausdruck zu geben. Wir empfinden es als eine Beschämung, daß das Ausland zugunsten der Frau eintreten muß, weil Deutschland selbst schweigt."

Eine Erklärung des Kriegsministers.

Zur Angelegenheit Tippelskirch u. Co.

wird der „Köln. Volksztg." vom preußischen Kriegsminister v. Einem folgendes geschrieben:

In Nr. 683 vom 10. August 1906 veröffentlichte die „Köln. Vztg." die Zuschrift eines Tuchfabrikanten, welche schwere Anschuldigungen gegen Mitglieder der Heeresverwaltung erhebt, die darin gipfeln, daß durch Indiskretionen höher gestellter Beamter Privatfirmen monatelang vorher Winke erhalten hätten, wenn die allgemeine Einführung von neuen Uniformstoffen geplant war. Im besonderen seien solche „Wohltaten" der Firma v. Tippelskirch und einer anderen bei Einführung des „Normalgraustoffes" für Offiziersmäntel und Litewken erwiesen worden. Hierzu ist zu bemerken:

1. Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 9. März 1893 wurde den Generälen das Tragen grauer Mäntel und Paletots gestattet. Bei Veröffentlichung dieser Kabinettsordre wurden am 13. März 1893 allen Generalkommandos kleine Proben grauen Tuches übersandt. Für die übrigen Offiziere sollten gleichfalls graue Mäntel und Paletots zur Einführung gelangen; die endgültige Entscheidung hinsichtlich Farbe, Stoff und Schnitt sollte indessen von dem Ergebnis der mit Stoffen der einheimischen Industrie einzuleitenden Trageversuche abhängig bleiben. Im Sommer 1893 wurden mehrere Generalkommandos mit solchen Trageversuchen beauftragt. Die Versuche betrafen Winter- und Sommerstoffe von heller und mittelgrauer Färbung. Bereits im November 1893 wurde die Generalsprobe allgemein eingeführt. Eine Ordre darüber erging am 16. November 1893. Wie die endgültige Entscheidung fallen würde, konnte niemand vorher wissen; es ist mithin unmöglich, daß irgend eine Firma durch einen bei der Bearbeitung beteiligten Beamten vorher von einem zur Einführung in Aussicht genommenen Normalgraustoff für Offiziersmäntel oder -Paletots in Kenntnis gesetzt werden konnte. Die Firma v. Tippelskirch existierte zu jener Zeit noch garnicht; sie ist erst im Jahre 1895 entstanden.

2. a) Der Einführung von Offizierslitewken sind keine Stofftrageversuche vorausgegangen. Nur für den Schnitt und die Abzeichen wurden im März 1903 Muster hergestellt. Schon im April 1903 wurde die heutige Probe genehmigt. Am 17. April bereits ist die bezügliche allerhöchste Kabinettsordre der Armee bekanntgemacht. In diesem Falle kam eine neue Tuchprobe garnicht in Frage; die nunmehr auch für Offizierslitewken gültige Manteltuchprobe stand seit 10 Jahren fest. Von einer Indiskretion kann also auch hier nach der Natur der Sache keine Rede sein. Im übrigen wurde es den Offizieren gestattet, noch drei Jahre die Litewken alter Probe zu tragen.

b) Als Stoffe für die grauen Litewken sind von vornherein Kammgarn- und Streichgarntuche wahlweise gestattet gewesen. Also auch die Angaben über den Wechsel in der Art der Litewkatuche treffen nicht zu.

Diese Tatsachen dürften genügen, die Haltlosigkeit der Behauptungen in dem erwähnten Artikel zu kennzeichnen. Zutreffend ist lediglich, daß zu Probelieferungen und Musteranfertigungen grundsätzlich einzelne zuverlässige und für die gerade verlangte Stoffart besonders befähigte Firmen herangezogen wurden. Aber auch diese können erst mit Anfertigung größerer Stoffmengen beginnen, wenn die Einführung sicher, d. h. die allerhöchste Kabinettsordre vollzogen ist. Zwischen Vollziehung und Veröffentlichung aber liegen höchstens Tage, niemals Monate.

53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

H. F. **Essen-Ruhr**, 22. Aug.

Heute vormittag 7½ Uhr wurde eine Männerwallfahrt zum Grabe des hl. Ludgerus in der Abteikirche zu Werden unternommen. Gegen 11 Uhr vormittags begann im großen Saale des städtischen Saalbaues die geschlossene Versammlung, die ebenfalls sehr zahlreich besucht war. Es wurde zunächst ein Antrag angenommen, in dem die Krüppelfürsorge im Allgemeinen und die Unterstützung des Krüppelheims zu Vigge-Westfalen im Besonderen empfohlen wurde. — In einem ferneren Antrage wurde die Bekämpfung der Trinkerunsitten aufs dringendste empfohlen. In einem Antrage des örtlichen Verwaltungsrats des Vinzenzvereins Essen wurde die Einführung von Schulsparkassen empfohlen. In einem weiteren Antrage wird den deutschen Katholiken der Beitritt zum Charitasverbande eindringlich ans Herz gelegt.

Ferner wurde beschlossen: „Die Generalversammlung hält die Gründung von Diözesan-Organisationen unter Approbation der kirchlichen Obrigkeit, sowie lokale Vereinigungen der katholischen charitativen Vereine und Anstalten und die Einrichtung von Charitassekretariaten für dringend wünschenswert." In einem Antrage wurde eine organisierte Tätigkeit von Laien und Wohltätigkeitsvereinen, welche als freiwillige Helfer den Seelsorgern sich zur Verfügung stellen, empfohlen, ferner der Beitritt zu der Charitasvereinigung für Landkrankenpflege und Volkswohl mit dem Sitze in Arenberg.

Msgr. Dr. Werthmann-Freiburg i. Br. befürwortete einen längeren Antrag, in dem die Gründung von Fürsorgevereinen für gefallene und gefährdete Frauen, Mädchen und Kinder in allen Städten Deutschlands empfohlen wurde. In einem weiteren Antrage wird die Fürsorge für die zum Heeresdienst bestimmten jungen Leute empfohlen.

Inzwischen war als Vertreter des Papstes Kardinal Vincenz Vannutelli-Rom, in Begleitung des Kardinal-Erzbischofs Dr. Fischer und des Weihbischofs Dr. Müller-Köln, von der Versammlung mit endlosem Jubel begrüßt, erschienen. Der erste Vizepräsident Freiherr v. Twickel begrüßte den Kardinal Vannutelli in französischer Sprache. Er bemerkte: Noch niemals sei einer deutschen Katholikenversammlung die hohe Ehre zuteil geworden, einen direkten Abgesandten des Papstes begrüßen zu dürfen. (Stürmischer Beifall.)

Kardinal Vannutelli dankte in italienischer Sprache für den freundlichen Empfang. Er überbringe die herzlichsten Grüße des Papstes. Diesem gereiche es, ebenso wie ihm selbst, zu großer Freude, daß die katholische Bewegung in Deutschland so große Fortschritte mache und die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands sich von Jahr zu Jahr glänzender gestalten. Es sei das ein deutlicher Beweis, daß die Katholiken Deutschlands fest und treu zu ihrer Kirche stehen. Das sei um so erfreulicher in einer Zeit, wo der Umsturz und der Unglaube sich immer mehr ausbreite. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die deutschen Katholiken mit deutscher Treue und deutscher Tatkraft für alle Zeiten an ihrem Glauben festhalten werden. (Stürmischer Beifall.)

Oberlandesgerichtsrat, Geh. Justizrat Roeren-Köln befürwortete danach einen Antrag, in dem die Gründung von Männervereinen zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit in allen größeren Städten Deutschlands dringend empfohlen wird. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Die Nachricht, daß Kardinal Vannutelli aus Rom in der öffentlichen Versammlung erscheinen wird, hat eine wahre Völkerwanderung nach der Festhalle geführt. Die weiten Räume der Festhalle sind lange vor Beginn der Versammlung in allen Teilen Kopf an Kopf gefüllt, die Hitze im Saale ist infolgedessen geradezu fürchterlich. Der Präsident eröffnete die Versammlung, indem er insbesondere den Abgesandten des Papstes willkommen hieß.

Landesbibliothek Oldenburg

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist nur diejenige Zeitung berechtigt, sich das

gelesenste und verbreitetste Blatt

ihres Gebietes zu nennen, welche im Vergleich zu ihren Konkurrenzunternehmungen die

größte Abonnentenzahl

aufzuweisen hat. Die

Nachrichten für Stadt und Land

haben eine

nach Tausenden

zählende **größere** Abonnentenzahl als jede andere oldenburgische Tageszeitung.

Unter Abonnenten werden solche Empfänger verstanden, welche die Zeitung zum vollen Abonnementspreis beziehen.

Graf Friedrich v. Galen (Haus Assen, Böhmen) sprach danach über: Bonifaziusvereine und Charitas. Das deutsche Volk ist krank, schwer krank. Wenn nicht baldige Heilung eintritt, dann verfällt das deutsche Volk in Siechtum und ist unrettbar verloren. Wer es mit dem deutschen Volke gut meint, der muß ein Krankenpfleger werden. Man verlangt die konfessionslose Schule. (Pfui!) Graf Caprivi sagte mit vollem Recht: konfessionslos bedeutet religionslos. (Beifall.) Man verlangt also im Grunde genommen die religionslose Schule. Auf der deutschen Lehrerversammlung in München verlangte Lehrer Hocheimer aus Bremen die Abschaffung der christlichen Schule. (Pfui!) Und diesem Manne wurde auf der deutschen Lehrerversammlung Beifall gespendet. (Stürmisches Pfui!) Wenn so etwas auf einer deutschen Lehrerversammlung geschehen kann, was soll aus unserer Schule werden? Der Vorsitzende der Berliner Stadtsynode sagte: Das Volk wende sich immer mehr von der Kirche ab, ja, das Volk sei zum Teil von Haß gegen die christliche Kirche erfüllt. (Hört, hört!) Die Zahl der Taufen, der kirchlichen Trauungen und kirchlichen Beerdigungen geht in geradezu erschreckender Weise zurück. Mit Schrecken vernahm man im März d. J. von dem großen Unglück in dem Bergwerk Courrieres. Was ist aber dieses Unglück zu dem, das über unser deutsches Volk gekommen ist? Hunderttausende sterben bei uns den Hungertod, den geistigen Hungertod. Von 100 Menschen sind 52 ohne geistlichen Beistand gestorben und ohne kirchliche Begleitung beerdigt worden. 30000 Menschen sterben in einer Nacht den geistigen Hungertod. Auf solchem Boden kann allerdings die Sozialdemokratie üppig ins Kraut schießen. Am schlimmsten sieht es in der katholischen Diaspora aus. In Sachsen, dem Lande der Sozialdemokratie und der katholischen Diaspora, herrschen geradezu heillose Zustände. In einer Reihe von Orten müssen Tanzlokale als Schulräume dienen. (Hört, hört!) Hier kann und muß der Bonifaziusverein helfend eingreifen. (Stürm. Beifall.) Der Bonifaziusverein, der 1849 gegründet wurde als ein Kind der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, ist weit davon entfernt, Andersgläubige anzugreifen. (Stürmischer Beifall.) Nein, meine Freunde, der Bonifaziusverein will lediglich den katholischen Besitzstand wahren. Die Zeit ist zu ernst, die Zahl der Feinde des Christentums zu groß, als daß wir uns den Luxus der Befehdung Andersgläubiger erlauben könnten. Unsere Parole ist und muß ein: „Hie Glaube, hie Unglaube." Wir wollen den Kampf gegen den Unglauben gemeinsam mit allen Anhängern des positiven Christentums führen. (Stürm. Beifall.) Wir sind weit davon entfernt, zu rufen: Los von Wittenberg! (Lebhafter Beifall.) Als der Bonifaziusverein ins Leben trat, da gab es noch keine Sozialdemokraten und auch noch keine Los-von-Rom-Bewegung, die unter dem Deckmantel des Christentums hochverräterische Politik treibt. (Hört, hört!) Unser Kaiser sagte einmal: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!" Das heiligste Gut eines Volkes ist aber zweifellos die Religion. Wer dem deutschen Volke dieses heiligste Gut wahren will, der ist verpflichtet, den Bonifaziusverein nach Kräften zu unterstützen. Wenn der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie wirklich praktische Erfolge erzielen will, dann muß er seine reichlichen Mittel dem Botnifaziusverein zur Verfügung stellen. (Stürmischer Beifall.) Der Bonifaziusverein kann am ehesten Hilfe bringen, unterstützen Sie allesamt den Bonifaziusverein. (Stürm., langanhaltender Beifall.)

Reichs- und Landtagsabgeordneter, Landgerichtsrat de Witt-Köln sprach danach über: Der Katholik im wirtschaftlichen und im öffentlichen Leben.

Jesuitenpater Professor Dr. Seiler-Feldkirch sprach dann über die Kirche und die soziale Frage.

Kardinal Vincenz Vannutelli begrüßte die Versammlung in italienischer Sprache im Namen des Papstes und segnete sie.

Danach schloß gegen 8¼ Uhr abends die Versammlung. Hieran schloß sich im Stadtgarten ein Gartenfest.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Podbielski-Krise.

Die „D. Tgztg." kommt in einer ausführlichen Besprechung der Podbielski-Affäre zu folgenden Ergebnissen:

1. Es ist bisher nichts bekannt geworden, was den Landwirtschaftsminister irgendwie belasten und zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlassen könnte.

2. Die Art, wie die Presse in Bewegung gesetzt wurde, ist nicht geeignet, die Sache zu klären, sondern vielmehr sie zu verwirren. Das gilt sowohl von früheren Mitteilungen des „Lok.-Anz.", die auf den Landwirtschaftsminister oder die ihm nahestehenden Kreise zurückgeführt wurden, das gilt besonders von der offiziösen Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg." vom 18. August.

3. Wäre die Verabschiedung des Landwirtschaftsministers erfolgt und würde sie erfolgen, ohne daß neue Tatsachen zu einer anderen Beurteilung der Angelegenheit führten, so würde das als ein Sieg der maßlosen Hetze aufgefaßt werden können, ja müssen, die in der jüdischen und demokratischen Presse nicht nur gegen den Landwirtschaftsminister, sondern auch gegen den Kanzler inszeniert worden ist.

Die „Köln. Volksztg." schreibt zu der Affäre Podbielski: Das Verdienst, den Landwirtschaftsminister gehalten zu haben, gebührt in erster Reihe der liberalen Presse, welche ihn so rücksichtslos angegriffen hat. Gerade weil sie schrieb, es sei selbstverständlich, daß der Minister zum Teufel gejagt werde, kam es nicht dazu. Dem Kaiser ist bei seinem stark entwickelten Souveränitätsgefühl nichts peinlicher, als wenn die Zeitungen seiner Entscheidung mit dem Bemerken vorzugreifen suchen, es sei selbstverständlich, daß sie so und so ausfallen werde. Schließlich ist auch nichts dagegen einzuwenden, daß der Kaiser diejenigen Rechte, welche ihm die Verfassung vorbehalten hat, sich und seinen Nachfolgern ungeschmälert erhalten will.

Der frühere Kolonialdirektor Stübel wurde bekanntlich, als ihm vorgeworfen wurde, er sei bei Tippelskirch beteiligt, gegen einzelne Blätter klagbar, Podbielski aber nicht. Dazu bemerkt die „Frkf. Ztg.": „Wir glauben zu wissen, daß damals Podbielski vom Reichskanzler in irgend einer Form, vielleicht in der einer Anfrage oder eines guten Rates nahe gelegt worden ist, gleichzeitig Strafantrag zu stellen. Podbielski lehnte aber in seiner als jovial bezeichneten, eigentlich aber auch anders zu charakterisierenden Art ab: „Wo werde ich denn! Stübel ist beleidigt, weil er Einfluß auf Vergebung der Lieferung hat, nicht ist." Gleichzeitig erließ die Firma Tippelskirch eine entsprechende Erklärung, und damit war der Versuch, eine Klärung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen, gescheitert.

Kleine Nachrichten.

Die „Wiener Allg. Ztg." erfährt aus Berlin, daß die Begegnung König Eduards mit Kaiser Wilhelm in Friedrichshof schon in naher Zeit praktische Ergebnisse zutage fördern werde, da es in den Intentionen der beiden Souveräne gelegen sei, zu dem Abschlusse einer Entente zu gelangen, indem alle zwischen England und Deutschland schwebenden politischen Fragen eine entsprechende Lösung finden sollen. Wenn die darauf bezüglichen Verhandlungen vorgeschritten sein würden, dürfte auch eine Begegnung des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem englischen Minister des Aeußern stattfinden, wobei die endgültigen Vereinbarungen getroffen werden würden.

In einem Berliner Blatte wird kategorisch gefordert, daß der dritte Band der „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Otto von Bismarck möglichst sofort veröffentlicht werde; das deutsche Volk habe ein Recht darauf, endlich die historische Wahrheit zu erfahren. Das Blatt wird sich trotz seiner kategorischen Forderung bescheiden und gedulden müssen. Darüber, ob und wann der dritte Band der Gedanken und Erinnerungen veröffentlicht werden soll, haben lediglich die Erben des Fürsten Bismarck zu befinden, die sich nur an das halten werden und halten müssen, was der Heimgegangene selbst über den Zeitpunkt der Veröffentlichung letztwillig verfügt hat. Ueber diese Verfügung ist nur das eine bekannt geworden, daß die Veröffentlichung erst dann bewirkt werden soll, wenn die in Betracht kommenden Hauptpersonen nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Der deutsch-französische Grenzzwischenfall am Campofluß ist einstweilen noch nicht amtlich aufgeklärt, weil der Bericht des Hauptmanns Förster noch aussteht. Uebrigens ist dieser Fall der deutsch-französischen Grenzkommission zur Untersuchung und Schlichtung überwiesen worden, weil man sich über die wirklichen Vorgänge nur an Ort und Stelle ein völlig zutreffendes Urteil bilden kann.

Das Denkmal für Eugen Richter soll im Hinblick zen seines Wahlkreises Hagen-Schwelm errichtet werden. Das Vorkaufsrecht für einen günstig gelegenen Platz, einen dem Hagener Stadtpark benachbarten Berg, soll schon sichergestellt sein. Eine definitive Entscheidung scheint jedoch noch nicht getroffen zu sein.

Ausland.

Die kubanischen Wirren.

Havana, 22. Aug. General José Gomez wurde gestern auf seiner Farm in der Provinz Santa Clara gefangenommen. In Havana wurden im Laufe von den Tagen 610 Personen wegen Verdachtes der Teilnahme an der Verschwörung verhaftet. Trotz der amtlichen Versicherung, daß die Provinz Havana von den Rebellen gesäubert sei, erschien ein Trupp Insurgenten bei Los Guines, wo derselbe auf Widerstand stieß. Bei Hoyo Colorado fand bei Tagesanbruch ein zweiter Kampf zwischen Truppen und Insurgenten statt, bei dem 100 Bürger den Truppen und den Landgendarmen zu Hilfe kamen. Die Insurgenten unter General Banderas wurden in die Flucht geschlagen.

Vom Balkan.

Wien, 22. Aug. Die Pforte richtete an die bulgarische Regierung eine Note, in der sie ihr Mißfallen über die griechenfeindliche Bewegung in Bulgarien ausdrückt. Die bulgarische Regierung antwortete, sie betrachte die Note als nicht eingegangen, da der Pforte nicht das Recht zustehe, in innere Angelegenheiten des Fürstentums einzugreifen. Im übrigen betont die bulgarische Antwort, daß die Verfolgungen, denen die griechischen Elemente in Bulgarien ausgesetzt seien, nur eine Rückwirkung der Greueltaten darstellen, die in Mazedonien an den Bulgaren verübt werden. Die Pforte sollte daher vor allem in der Türkei selbst geordnete Zustände herstellen. — Gegen diese Behauptung wird von griechischer Seite bei der Pforte und bei den Großmächten ausgeführt, daß das Unwesen der bulgarischen Banden seit dem Jahre 1903 in Mazedonien existiere und viele Untaten gegen die Griechen begangen worden, die griechischen Banden dagegen zur Selbstverteidigung erst vor kurzem entstanden. Für das Bandenunwesen auf türkischem Boden könne auch die griechische Regierung nicht verantwortlich gemacht werden, wohl aber die bulgarische für die Angriffe im eigenen Lande auf friedliche Bewohner, welche die Lokalbehörden gänzlich unbeschützt ließen.

Unpolitisches.

Aus dem Kinderzimmer des jüngsten Hohenzollernprinzen.

(Nach dem „Lok.-Anz.")

Das schöne Schloß am Heiligen See in Potsdam, in dem einst auch der Kronprinz und seine Brüder unter Obhut des Kaiserpaares, das damals dort seinen Wohnsitz hatte, die ersten Tage ihrer Kindheit verlebten, birgt heute in seinen Räumen das Kronprinzenpaar und den jüngsten Hohenzollernsproß. Der kleine Prinz ist ein außergewöhnlich kräftiger Knabe, der sich vortrefflich entwickelt. Unverkennbar ähnelt der Prinz seinem Vater, zumal im Profil. Seine blauen Augen sind klar, das Köpfchen zeigt schon viele dunkelblonde Haare. Der Kleine gedeiht, daß es eine Freude ist, und ständig können die Aerzte eine Zunahme seines Gewichts feststellen. Auch das Befinden der Kronprinzessin ist andauernd ausgezeichnet. Die junge Mutter, die völlig in der Pflege ihres Söhnchens aufgeht, sieht sehr wohl aus und unternimmt täglich längere Spaziergänge im Park des Neuen Gartens, bei denen sie vielfach von dem kleinen Prinzen, der sich durch ganz besondere Artigkeit auszeichnen soll, im Wagen begleitet wird. Das Kinderzimmer im Marmorpalais ist ein großer, freundlicher Raum im linken Flügel des Erdgeschosses.

Landesbibliothek Oldenburg

zu dem Licht und Luft freien Zutritt haben. Seine Fenster gewähren einen prächtigen Ausblick auf den Park. Das Zimmer selbst ist völlig neu eingerichtet worden. Die Möbel sind aus weißlackiertem Holz im Stil Louis XVI., in den Füllungen haben Kunstdrucke, die deutschen Märchen darstellend, Verwendung gefunden. Der Ammenstuhl wurde einem aus der Kinderzeit Kaiser Wilhelms I. stammenden Stuhle genau nachgebildet. Die Möbel sind so schlicht und praktisch wie möglich gehalten. Alle Matten sind mit Kristall belegt. Auf dem Waschtisch steht eine zierliche Babygarnitur aus weißem Porzellan mit goldenem Rande, sogar ein Leuchter en miniature und ein Henkelgläschen fehlen nicht. Allerliebst nimmt sich das kleine Bett aus! Es ist ein weißlackiertes Reformbett, doch trotz aller Einfachheit dem modernen Geschmack entsprechend ausgeführt. Die Kaiserin hat das Bett selbst ausgewählt, wobei die hohe Frau weniger ihre Aufmerksamkeit dem Bettgestell als der Bettausstattung zugewendet hat. Die Bettauskleidung und der Vorhang sind aus sehr leichtem und luftigem Mull. Als Matratze ist eine sogenannte Zellenmatratze gewählt. Die Unterbettchen sind auf einer Seite mit Drell und auf der anderen mit weißem Trikot überzogen, damit die Wärme im Bettchen beliebig reguliert werden kann. Die Kopfkissen, aus weißseidenem Trikot, mit kühler Kraushaumwolle abgesteppt, beugen von vornherein der Ueberhitzung und dem Blutandrange nach dem Kopfe vor. Die Decken bestehen aus weißem, reinseidenem Milanaisetrikot und zeichnen sich durch Leichtigkeit, Schmiegsamkeit und Porosität aus. Das Bett zieren himmelblaue Seidenschleifen. Die Bettwäsche ist aus feinstem Leinen. Zum Schutze des kleinen Schläfers gegen jede Zugluft dient ein Paravent aus blauer Seide und weißem Mull. Am Tage schläft der kleine Prinz jedoch nicht in seinem Bettchen. Es steht ihm vielmehr ein Babykorb im Salon der fürstlichen Mutter, die ihr Kindchen möglichst viel um sich zu haben wünscht, zur Verfügung. Der Korb ruht auf einem weißlackierten Rohruntergestell, hat die Form der sogenannten Moseskörbchen und besteht aus festem Rohrgeflecht, das mit weißer Seide überspannt und mit gestickten Mull- und Valenciennes-Spitzen reich garniert ist. Das in ähnlicher Weise gefertigte, zum Zurückschlagen eingerichtete Verdeck wird von blauseidenen Bändern mit Schleifen gehalten. Auch der Kinderwagen ist ganz weiß gehalten. Trotz seiner Einfachheit sehr vornehm wirkend, vereint der Wagen alle nur denkbaren praktischen Vorzüge in sich. Auf besonderen Wunsch der Frau Kronprinzessin wurde an dem Wagen ein extra hoher Griff angebracht, damit sie selbst ohne Unbequemlichkeit den Wagen fahren kann. Statt der sonst üblichen Seidenvorhänge am Verdeck wurden luftige, weiße Mullgardinen gewählt. Das Verdeck ist innen mit himmelblauer Seide abgefüttert. Im Wagen verbringt der kleine Prinz, der in den schönsten Sommertagen viel im Freien weilt, fast den größten Teil des Tages. Groß ist die Zahl der meist weißen Kleidchen und Mäntelchen; sie sind in jedem Genre vertreten, von den elegantesten, mit reichen Valenciennes-Spitzen besetzten Paradekleidchen bis zum einfachsten Mull- und Musselinkleidchen hin. Sehr beträchtlich ist auch die Zahl der geschenkten Decken. Besonders viel benutzt wird eine Decke, die die Großherzogin von Baden eigenhändig für das erste Enkelkind ihres Neffen gearbeitet hat. Sehr hübsch ist auch eine andere Decke aus weißem Flanell mit einem Strauß gestickter Kornblumen. Ein Toilettekorb, ein Geschenk der Kaiserin, enthält alle Gebrauchsgegenstände, wie Kämme, Bürsten, Puderbüchsen. Ein anderer Korb, den die Mutter der Frau Kronprinzessin, die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, als Präsent dargebracht hat, ist dazu bestimmt, die Wäsche des Prinzen für den Gebrauch bereit zu halten. Die Babywage, auf der schon der Kronprinz gewogen wurde, hatte seinerzeit der Kammerherr v. Kotze dem damaligen Prinzen Wilhelm geschenkt.

*

Zum Erdbeben in Chile.

Aus Newyork wird telegraphiert: Der von der „Sun" nach Valparaiso entsandte Korrespondent, der die Stadt vorgestern vormittag erreicht hat, telegraphiert von gestern:

Ein neuer Erdstoß zerstörte heute morgen die Stadt fast vollständig. Es ist unmöglich, Einzelheiten zu berichten.

Ein amtlicher Bericht des Gouverneurs der Provinz Valparaiso an den Präsidenten von Chile besagt, daß die Stadt so zerstört sei, daß man sie als völlig vernichtet bezeichnen könne. Er schätzt die Zahl der Toten auf mindestens 300, die der Verletzten auf über 800. Es fehle an Trinkwasser, und die Bestattung der Toten biete infolge der herrschenden Panik große Schwierigkeiten. Die Erdstöße dauerten fort und verschlimmerten die Situation.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Newyork: Nach einem Telegramm des „Newyork Herald" aus Lima ist die Stadt Quillota, 50 Kilometer von Valparaiso, versunken, sodaß nichts mehr von ihr zu sehen ist. Der Stoß, der sie hinwegfegte, wurde in Valparaiso während 4½ Minuten vermerkt. Von 10 000 Einwohnern sind weniger als 100 entkommen.

Der Schaden in den Ortschaften ist unermeßlich. Fast sämtliche Wohnplätze an der Küste sind zerstört worden. Die Orte San Francisco del Monte, San Antonio und Cartagena sind nahezu vollständig vernichtet. Die am meisten heimgesuchte Zone umfaßt die Provinzen Valparaiso und Aconcagua. Die Orte Limache, Llai-Llai und Movoviejo sind vollständig vom Erdboden verschwunden. Man schätzt den Verlust für ganz Chile auf zehn Millionen Pfund Sterling. Noch immer sind leichte Erdstöße zu verspüren. Die Feuersbrünste sind erloschen. 60 000 Menschen sind obdachlos. Die Regierung läßt für 30 000 Personen Baracken bauen.

Nach Meldungen aus Valparaiso beläuft sich die Zahl der der Katastrophe zum Opfer Gefallenen auf mehrere Tausend. Die Schätzungen schwanken zwischen zwei- und zwölftausend.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 23. August.

* **Künstlernotizen.** Rudolf Christians wird hier, gutem Vernehmen nach, im November gastieren. — Elise Evers, die hier noch wohlbekannte Naive unserer Hofbühne, hat sich in Salzbrunn mit Dr. phil. Siegfried Freund aus Ratibor verlobt. Frau Juliette Evers in Salzbrunn veröffentlicht die Verlobung ihrer Tochter.

* **Das am letzten Dienstag veranstaltete Konzert** unserer Militärkapelle in der „Union" gewährte den zahlreich erschienenen Zuhörern einen ganz außerordentlichen Genuß. Es war eine wirkliche Freude, dem feinsinnig ausgewählten Programm zu folgen. Unser Militärkapellmeister Ehrich hat durch die Ausführung desselben von neuem bewiesen, auf welch künstlerischer Höhe die Darbietungen seines Orchesters stehen. Hervorragendes leisteten Ehrich und seine Künstler im ersten und zweiten Teile des Konzertprogramms; es sei nur an die Wiedergabe des Meistersinger-Vorspiels, der 2. Rhapsodie, der Tell-Ouverture, der Rubinstein-Stücke und des langsamen Walzers von Grube erinnert. Das Publikum quittierte denn auch diese Leistungen durch reichen, wohlverdienten Beifall. — Einen Wunsch möchten wir hinsichtlich des Programms unserer Militärkapelle aussprechen, und zwar darin bestehend, daß die Auswahl der Piecen stets in der gleichen Weise wie am letzten Dienstag getroffen würde. Das Publikum hat wiederholt bewiesen, daß es auch ein ernstes Programm unserer Militärkapelle zu würdigen versteht. Möge deshalb Herr Ehrich die ersten beiden Teile seiner Konzerte in dieser Beziehung auch fernerhin bedenken. Der letztere Teil mag dann dem leichteren Genre gewidmet sein. Das Konzertpublikum wird die Berücksichtigung dieses Wunsches ganz gewiß dankbarst begrüßen.

* **Eisenbahnunfälle.** Amtlich wird uns geschrieben: Auf der Eisenbahnstrecke Jühlich der Station Grabstede erlitt gestern morgen der Vorarbeiter O. beim Anhängen eines Wagens einen Beinbruch. Der Verletzte wurde nach Oldenburg befördert und im Peter Friedrich Ludwig-Hospital in ärztliche Behandlung gegeben. Der am Orte ansässige Bahnarzt leistete die erste Hilfe.

Auf der Strecke Weener-Bunde zerbrach gestern nachmittag ein durchgehendes Gespann die geschlossene Schranke. Der Schrankenbaum traf den auf seinem Posten stehenden Wärter und brach ihm beide Beine, so daß der Wärter im Krankenhause zu Weener in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

* **Lawn-Tennis-Turnier.** Morgen beginnt auf den Plätzen am „Ziegelhof" das allgemeine Lawn-Tennis-Turnier des Oldenburger Tennis-Vereins. Nicht weniger als 110 Nennungen sind zu demselben eingelaufen, darunter die Hälfte von auswärtigen Spielern. Aus Bremen, Hamburg, Berlin, Hannover, Düsseldorf haben berühmte Spieler genannt, so daß das Turnier außerordentlich interessant zu werden verspricht. Besonders bedeutsam wird das Turnier dadurch werden, daß Deutschlands bester Tennisspieler, Herr Hauptmann Victor v. Müller aus Potsdam, an dem Turnier teilnehmen wird. Es wird also zu außerordentlich heftigen Kämpfen kommen, die besonderes Interesse beanspruchen. S. K. H. der Großherzog hat zwei wundervolle Preise gestiftet, zwei französische Radierungen, die im Schaufenster des Herrn Hofkunsthändlers Fischbeck das Entzücken aller Beschauer erregen. Auch hat der Großherzog sein Erscheinen zu dem Turnier zugesagt. Die Wettspiele beginnen an den Nachmittagen um 3 Uhr. Zuschauerkarten (Dauerkarten à 1 Mark, Tageskarten à 0,50 Mark sind an der Kasse zu haben. (S. das Inserat in der heutigen Nummer.)

Eine Jagd auf Leben und Tod.

* Oldenburg, 23. Aug.

Gestern nachmittag durcheilte die Kunde von einem Mord und Selbstmord die Stadt. Nach den Erkundigungen, die wir an zuständiger Stelle eingezogen haben, liegt der Angelegenheit folgender Tatbestand zugrunde:

Bei der hiesigen Polizei lief gestern nachmittag von Zwischenahn die Nachricht ein, daß der wegen Urkundenfälschung und Betrugs polizeilich verfolgte Dienstknecht Oltmann aus Westerscheps, sich hier aufhalte, und es wurde die Bitte ausgesprochen, ihn zu verhaften. Der mit der Verhaftung beauftragte Schutzmann Wille erfuhr bald, daß er sich in der Hennecke'schen Wirtschaft am Markt aufhalte, und nahm die Verfolgung auf. Als der Schutzmann in die Nähe des Restaurants kam, sprang Oltmanns, der anscheinend ahnte, daß der Beamte ihn suchte, auf ein Rad und fuhr die Langestraße herunter in der Richtung nach der Bergstraße. Im Galopp setzte der Schutzmann dem Fliehenden nach. In der Bergstraße kam dieser mit seinem Rad zu Fall; er sprang aber auf und setzte nun seine Flucht zu Fuß fort, während der Schutzmann das Rad bestieg und zur Verfolgung benutzte. Er fuhr ihm nach bis zu den Anlagen beim Gymnasium, dann mußte er die Verfolgung zu Fuß fortsetzen, da der Fliehende über die Einfriedigung beim Theaterwall setzte, wo das Radfahren zur Unmöglichkeit wurde. Mit einem Satz war der Schutzmann vom Rad herunter und folgte ihm zu Fuß. In der Nähe der Selterbude war der Beamte noch etwa drei Schritte von dem Verfolgten entfernt, da dreht sich dieser urplötzlich um, zieht mit Blitzesschnelle den Revolver und legt auf den Schutzmann an. Der Schuß kracht, glücklicherweise hatte er aber nicht die beabsichtigte Wirkung, die Kugel war dem Schutzmann durch die Rockschöße gegangen. Dieser Vorfall hatte inzwischen eine große Menschenansammlung bewirkt. Zwei Zivilisten, die den Ernst der Situation erfaßten, nahmen, ungeachtet der Gefahr, die ihnen drohte, sofort die Verfolgung auf, ebenso ließ sich der Schutzmann durch den auf ihn abgefeuerten Schuß nicht abhalten, sondern folgte dem Flüchtenden, ihm immer dicht auf den Fersen bleibend. Noch einmal wendet dieser seine Waffe gegen seine Verfolger, diesmal auf den Kaufmann Addicks, Roonstraße. Aber wieder verfehlt die Kugel ihr Ziel. Endlich fühlte wohl der Verfolgte das Nutzlose seines Tuns, die Kräfte scheinen ihm zu versagen, da wendet er die Waffe gegen sich selbst und jagt sich eine Kugel in die Schläfe. Er brach sofort zusammen; der Schutzmann war so in der Fahrt, daß er über den der Länge nach auf den Boden Gestürzten zu Fall kam. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft; sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Von anderer Seite wird uns dazu noch geschrieben: O. hat, als er verwundet am Boden lag, man möge ihm doch noch einen zweiten Schuß geben, der tödliche Wirkung habe. O. hatte sich den ganzen Tag über seinen Bekannten gegenüber aufgeregt gezeigt und geäußert, daß er einen Revolver besäße und diesen einem Wirte in Zwischenahn gegenüber benutzen wolle, bei dem seine Braut diene, die von dem Wirte nicht gut behandelt werde. Oltmanns ist 22 Jahre alt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Russische Reformen.

Petersburg, 23. Aug. (Petersburger Telegraphenagentur.) In dem Bestreben, der ersten Session des Reichsrats und der Reichsduma in erster Linie einen Gesetzentwurf bezüglich des allgemeinen Elementarunterrichtes zu unterbreiten, hat der Ministerrat in seiner Sitzung vom 21. August beschlossen, durch eine besondere Kommission diesen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen. Der Ministerrat hat zu gleicher Zeit als unumgänglich notwendig erachtet, daß die Bezüge der Lehrer der Elementarschulen erhöht werden, und daß alle diese Schulen vermehrt werden. Zu diesem Zweck hat der Ministerrat einen Kredit von 5 333 000 Rubeln bereitgestellt. Ferner hat der Ministerrat beschlossen, einen Gesetzentwurf betreffend die Gleichmachung der Rechte der Bauern mit denen der anderen Bevölkerungsklassen vorzubereiten. Endlich hat es der Ministerrat für nötig erachtet, die die Freiheit des Unterrichts in Polen und in Littauen beschränkenden Gesetze abzuschaffen.

Der Bierkrieg.

Hamburg, 23. Aug. Die gestrige von etwa 1000 Personen besuchte Extraversammlung des Vereins Hamburger Gastwirte von 1871 und des Vereins Altonaer Gastwirte, deren Leitungen in der neulichen Protestversammlung der Gastwirte einen entgegenkommenden Standpunkt gegenüber den Brauereien eingenommen hatten, hat gestern ebenfalls beschlossen, keinen Aufschlag zu zahlen und die Forderungen der Brauereien abzulehnen.

Wettervoraussage für Freitag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Veränderliche Winde. Ziemlich trübe. Nachlassen der Niederschläge. Etwas kühler.

Auktion.

Nadorst. Johann Grape (im fr. Röseckschen Hause) an der Chaussee daselbst wohnhaft, läßt wegen Aufgabe seines Betriebes in und bei seiner Wohnung am

Freitag, den 31. d. M.,

nachm. 3 Uhr anfangend, durch den Unterzeichneten:

3 kl. Stücke Kartoffeln, 5 gr. bo. (ev. in Teilen), 2 j. milchgebende Ziegen, ca. 1000 Pfund Heu, 1 zweischläf. Bett m. Bettstelle, 1 Tisch, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 amerik. Wanduhr, 3 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Torfkasten, 1 Tellerborte, 1 Milchschrank, 1 Wasserbank, Küchengeschirr, 1 zweiräder. Handwagen, 1 Karre, 1 Hackblock, 1 Haufen Dünger, Garten- 2c. Geräte, und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und bedel Kaufliebhaber ein

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

— **Neue** —

erprobte mürbekochende Konserve-Erbsen.
Große Vollheringe.
Dutzend 55 und 100 ₰.
Besten hief. Honig, Pfund 60 ₰, 5 Pfund 2,75 ℳ.
J. B. Harms. — Fernspr. 346.

Billig zu verkaufen:

Antike Truhen, Anrichten und Schränke.

Sämtliche Teile sind neu renoviert.
E. Hoffrage,
Aeußerer Damm 6.

Ich kaufe jeden Posten

besten hiesigen Seitenspeck.

J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Bestgeladene Jad-Patronen

Rottweil, Weidmannsheil, Adler, Müllerite,
— Fasan. —

Jagd-Gewehre (sichere Schußgarantie), sowie sämtliche **Jagd-Utensilien** in größter Auswahl.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber d. Rathause.

Tanz- und Anstandslehre im Augusteum.

Am Dienstag, den 4. Sept., beginnt ein Kursus für Damen und Herren. Weitere Anmeld. nehme im Augusteum, sowie in meiner Wohnung Kanalstr. 4 gerne entgegen.

Osterwind.

Reizende Neuheiten in **Damengürteln, Kettentaschen** empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestraße 26a.**

Rastede. Eltgrün zum Mähen habe noch abzugeben. **Fr. Bedemeyer.**

Fettwarenhaus „Brema",

Gaststr. 23. Ecke Burgstr.
Freitag und Sonnabend lebendfrische Seefische.

Angel-Schellfisch, Pfd. 30 ₰.
Isländer Schellfisch, Pfd. 14 ₰.
Bratschellfisch, 5 Pfd. 48 ₰.
Bratschollen, 3 Pfd. 50 ₰.
Große Schollen, Pfd. 30 ₰.
Seelachs, Pfd. 10 ₰.
Cabliau, Pfd. 15 ₰.
Rotzungen, Pfd. 40 ₰.
Fischkarbonade, Pfd. 40 ₰.
Ger. Seeaal (sehr delik.), Pfd. 45 ₰.
Ger. Schellfische, Pfd. 35 ₰.
Sardinen in Oel, Dose 45 ₰.
Appetit-Sild, Dose 38 ₰.

Anzuleihen gesucht

zum 1. November d. J. auf gute Haushypotheken 3 × 4000 ℳ und 30,000 ℳ, auf Landhypothek 7500 ℳ von prompten Zinszahlern.

Offerten erbittet

H. Bulling, Auktionator, **Ellwürden i. O.**

Hartmanns

Fischhandlung, Haarenstr. 39.
Empfehle zu Freitag:

Seefische aller Art

billig.

Salzheringe, Dtzd. 60, 80, 100 Pfg.

Hankhausen. Direkt von der **Probstei** bezogener

Original Probsteier Saatroggen

liefere auf Bestellung.

J. Fuhrken.

Fleischkäse,
Kalbsroulade mit Pistacien täglich frisch im Anschnitt.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Jagdgewehre, Jagdpatronen, Rehfüße, Gamaschen.

Aug. Köppens,
Mottenstraße 22.

Pommersche Gänsebrust
empfiehlt
Georg Müller, Hofl.

Zu belegen.

Privatgelder
in Beträgen von 30 000 ℳ, 24 000 ℳ, 20 000 ℳ, 18 000 ℳ, 15 000 ℳ, 12 000 ℳ, 10 000 ℳ, 8000 ℳ, 5000 ℳ usw. haben wir gegen Hypothek unterzubringen.
Köhler & Behnke.

Bewilligung hypothekarischer Darlehen
durch die Deutsche Hypothekenbank (Meiningen), unter günstigen Bedingungen, vermittelt die unterzeichnete Hauptagentur:
W. Köhler, Auktionator.

Geld in jeder Höhe und für jedermann event. ohne Bürgschaft. Henschel & Co., Cassel, gerichtl. eingetr. Firma.

Geld-Anleihe.

Gesucht umständehalber sofort bei baldiger Zurückzahlung
1000 Mark
gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen.
Offerten erbeten unter S. 1000 postlagernd **Oldenburg.**

Zwischenahn. Für nachstehende Beträge, nämlich: 50 000 ℳ, 30 000 ℳ, 10 000 ℳ, 9000 ℳ, 7500 ℳ, 6000 ℳ, 2 mal 5000 ℳ, 3000 ℳ, 2000 ℳ, 2 mal 1500 ℳ und 1000 ℳ, kann ich zu 4 bis 4½ Prozent Zinsen gute Land- und Häuserhypotheken zum 1. September, 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember 1906 und 1. Januar 1907 nachweisen.
J. H. Hinrichs.

Montag, den 3. September:

Beginn der weissen Woche.

Es kommen während der weissen Woche Tausende von Metern Weisswaren, Hemdentuche, Halbleinen, Damaste, Betttuchhalbleinen u. Leinen, riesige Posten Tischtücher, Servietten und Gedecke, elegante Damen- und Kinder-Wäsche, sowie jede Art

Aussteuer-Artikel

zu nie gekannt billigen Preisen

zum Verkauf.

Der grosse Erfolg der weissen Woche im Vorjahre veranlasste mich, alles daranzusetzen, um meiner Kundschaft ---- wiederum etwas ----

ganz Aussergewöhnliches

bieten zu können.

Nähere Anzeige erfolgt in den nächsten Tagen.

Leo Steinberg.

Großherzogliche Direktion der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.

Oldenburg, 1906 August 22.

Die Direktion macht bekannt, daß die Anstalt für die von ihr neu zu gewährenden **hypothekarischen** Darlehen (also nicht für Kommunaldarlehen) bis auf weiteres einen **Kurszuschlag** von 1% der Darlehnssumme zum Ersatz ihres Verlustes bei der Geldbeschaffung erheben wird. Der Zuschlag ist je zur Hälfte an den beiden nächsten Zinszahlungsterminen neben den jeweiligen Zinsen zu entrichten.

Der **Zinsfuß** für **neue** Darlehen beträgt einstweilen 4%, — für sogenannte Banter — und für Kommunal-Darlehen 4,3%. —

Wer eine wirklich vorzügl. Bohnermasse wünscht
verlange
Joh. Woltjes

Bohnerwachs.

Selbiges ist laut vielen Anerkennungsschreiben in jeder Hinsicht unübertroffen

Zu haben in den Geschäften von:

Joh. Diekmann am Markt.
W. Egberts, Ziegelhofstraße.
C. Fischbeck, Nadorsterstraße 1.
D. Grube, Haarenstraße.
R. Hallerstede, Kl. Kirchenstraße.
J. B. Harms, Haarenstr. u. Augustsr.
Herm. Helms, Nadorsterstraße.
G. Hoes, Osternburg, Cloppenburgerstr.
J. H. Kröger, Steinweg.
Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße.
A. Scheelje, Donnerskweerstraße.
Ed. Schmidt, Roggemannstraße.
Joh. F. Wempe, Friedensplatz.
H. Weier, Rosenstraße.

Allgemeines Lawn-Tennis-Turnier

auf den Plätzen des Oldenburger Tennis-Vereins am Ziegelhof

Freitag, den 24. August, nachm. 3 Uhr,
Sonnabend, den 25. August, vorm. 8 Uhr, nachm. 3 Uhr,
Sonntag, den 26. August, vorm. 8 Uhr, nachm. 3 Uhr

— und folgende Tage. —

Zuschauerkarten an der Kasse.
Dauerkarten 1.— ℳ
Tageskarten 0.50 ℳ
Schülerdauerkarten 0.50 ℳ.

Schöne neue Garnitur, bestehend aus: 1 fein. Plüschsofa u. 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Sofaborte, 1 großen geschl. Spiegel, 1 Kaffeetisch, auf. für nur 120 ℳ zu verkaufen. **Wilhelmstr. 1a.**

Neuenkoop b. Berne. Zu verkaufen ein gemäst. Kalb (Dippelo), ca. 300 Pfund schwer. **Heinr. Suhr.**

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß. **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Ein **kl. Mädchen** soll in **Pflege** gegeb. w., f. 15 ℳ monatl., a. liebst. b. kinderl. Leuten. Off. u. S. 353 a. d. Exp. d. Bl.

Gef. ⅛ Anteil II. Parquet.
Haarenesch str. 27.

- - 1. - -

Amtsverbands-Kriegerfest

des Amtes Oldenburg
am Sonntag, den 2. Septbr. 1906,
in
Hahn.

Festplan:

Nachm. von 1 Uhr an: Empfang der auswärtigen Kameraden.
Auf das Signal Sammeln 2½ Uhr verlassen die Vereine ihre Absteigequartiere und versammeln sich beim Vereinslokal.
3 Uhr: Festmarsch durch den Ort zur Friedenseiche. Daselbst: Festrede. Hieran anschließend: Abmarsch zum Festplatze.
4 Uhr: Anfang des großen Konzertes im Schützenhofsgarten.
4½ Uhr: Versammlung der Vereinsvorstände.
5½ Uhr: Anfang der

Festbälle

im Festzelt, „Hahner Schützenhof" und „Hahner Hof".

Der Festplatz wird mit Karussells und Buden aller Art bebaut werden.

Zu diesem Feste ladet von nah und fern ganz ergebenst ein

Der Krieger-Verein Hahn.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.
Von Sept. an kann noch 1 Schülerin unter m. Aufsicht arbeiten.

Frau **D. Barding** geb. **Lonke,** Lehrerin.
Gründlichen Anfangsunterricht im Klavierspiel (nach Breslauer) erteilt **H. Barding,** Friederikenstr. 1.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schulze,
Inkasso—Auskunftei.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 26. Aug., Anf. 7 Uhr: Volkstümliche Gedächtnisfeier für Henrik Ibsen. Bei bedeutend ermäßigten Preisen. „Die Frau vom Meer".

Montag, den 27. Aug.: Geschlossen.

Dienstag, den 28. Aug., Anfang 7½ Uhr. Zur Feier von Goethes Geburtstag. „Torquato Tasso".

Mittwoch, den 29. Aug., Anfang 7½ Uhr. Arthur Schnitzler-Abend. Literatur. Der grüne Kakadu. Der Puppenspieler. Die Frage an das Schicksal.

Donnerstag, den 30. Aug. Anfang 7½ Uhr. Wiederholung.

Freitag, den 31. Aug. Anfang 7½ Uhr. Arthur Schnitzler-Abend. Literatur. Der grüne Kakadu. Der Puppenspieler. Die Frage an das Schicksal.

Großherzogliches Theater.

Anmeldungen zum

Abonnement

werden bis zum 5. September d. J. vormittags von 10—12 Uhr, im Bureau der Theaterkasse, Eingang Gartenseite, entgegengenommen.

Den Abonnenten der vorigen Saison werden ihre bisherigen Plätze bis zum 1. September d. J. zum eventl. Neuabonnement reserviert bleiben.

Die Abonnementsbedingungen liegen im Bureau der Theaterkasse zur Einsicht aus.

Großh. General-Intendanz.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Clara Sanders
Christoph Crössmann,
Oldenburg. **Darmstadt** z. Zt. Oldenburg.

Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Giebter,** Tochter des in Halle verstorbenen Bürgermeisters Hermann Giebter, zeige ergebenst an.
C. Breithaupt, Gutsbesitzer.
Holzkamp bei Delmenhorst.

Margarethe Giebter
C. Breithaupt
Verlobte.
Lehrte. Holzkamp bei Delmenhorst.

Todes-Anzeigen.

Klein-Bornhorst, 22. Aug. 1906.
Heute nachmittag 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach kurzer heftiger Krankheit, unsere liebe kleine **Anna** im Alter von 4 Mon., welches wir tiefbetrübten Herzens allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.
Um stilles Beileid bitten
Gerhard Gerdes und Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. Aug., nachm. 3 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Barghorn, den 21. Aug. 1906.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heute starb sanft und ruhig meine liebe Frau
Lina Folte,
geb. Bunnemann.
In tiefer Trauer
H. Folte.
Die Beerdigung findet am Mittag, den 27. August, vorm. 10 Uhr, in Barghorn statt.

Danksagungen.

Oldenburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes Walter sagen wir hiermit unseren
allerherzlichsten Dank.
Heinrich Eilers und Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Fr. Osterthun, Waddens. Johann Bruns, Zwischenahn. Karl Blauhut, Ochott. H. Janßen, Schoost. Tschiersky, Wilhelmshaven. Johann Frei, Ihren. Rudolph Kloppenburg, Plön. B. Sommer, Etel. J. Backer, Engerhafe. — (Tochter): Heinrich O. Thyen, Brake. B. Brunß, Leer. Gottlieb Stock, Heisfelde. Jul. Weyerts, Detern.

Verlobt: Margarethe Giebter, Lehrte, mit Gutsbesitzer C. Breithaupt, Holzkamp b. Delmenhorst. Wilhelmine Hülskamp mit August Funke, Addrup.

Gestorben: Glasmacher August Eschenbach, Osternburg, 49 J. Ansicher Wilhelm Rödenbeek, Delmenhorst, 49 J. Gretchen v. Seggern, Brookhuchting, 8 W. Christian Wietting, Ellwürden (Schiner, Texas). Landesbräucher Marten Reents, Jever, 77 J. Handelsmann G. M. Harms, Grafschaft, 79 J. Hermann Lederthell, Tonnbeich, 12 Tg. Kurt Pilling, Hohbvens, 2 Mt. W. Gesine Schmidt geb. Bloem, Loga, 24 J. Hinrich Focken, Völlen, 6 Mt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 232 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. August 1906

Einführung eines Kurszuschlages bei der Staatlichen Kreditanstalt.

* **Oldenburg,** 23. Aug.

Die seit einiger Zeit allgemein fühlbar gewordene Verteuerung des Geldes hat jetzt auch die Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg gezwungen, ihre Bedingungen zu verschärfen. Sie erläßt darüber soeben die folgende Mitteilung an die beteiligten Stellen:

Die Saatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg leiht zur Gewinnung der Mittel für Darlehnsgewährung Geld an und stellt darüber Schuldverschreibungen aus. Infolge der ungünstigen Lage des Geldmarktes erleidet die Anstalt schon seit geraumer Zeit bei der Begebung dieser ihrer Schuldverschreibungen, die mit 3½ Proz. verzinslich sind, dadurch einen empfindlichen Verlust, daß sie nicht den vollen Nennwert für ihre Schuldverschreibungen erhält. Der Verlust hat bis zu 3 Proz. und noch darüber betragen. Eine Besserung der Marktlage für derartige Wertpapiere kann leider für die nächste Zeit noch nicht erhofft werden. Deshalb hat die Anstalt sich jetzt entschließen müssen, einstweilen von den neu hinzutretenden Darlehnsnehmern einen Kurszuschlag von 1 Proz. des Darlehns zu verlangen. Hierzu ist sie nach Artikel 6 des Gesetzes vom 10. Februar 1906 berechtigt. Dieser Kurszuschlag ist keine Vergütung für irgendwelche Tätigkeit der Anstalt, sondern er bezweckt lediglich einen teilweisen Ersatz des Verlustes, den die Anstalt infolge des niedrigen Kurses ihrer Schuldverschreibungen erleidet, welche sie zur Beschaffung von Mitteln für Darlehnsgewährung veräußern muß. An den beiden ersten Zinszahlungsterminen gelangt der Zuschlag je zur Hälfte neben den jeweiligen Zinsen zur Einhebung.

Der Zinssatz für neue Darlehen ist dagegen nicht erhöht worden und beträgt einstweilen nach wie vor vier Prozent und für sogenannte „Banter“-Darlehen 4,3 Proz. Kommunaldarlehen, welche gleichfalls 4,3 Proz. Zinsen zahlen, bleiben vom Kurszuschlag befreit. Dieser wird ferner nicht erhoben für diejenigen Darlehen, welche bereits bewilligt und für welche die Zinsbedingungen festgestellt sind.

Auch ist der Zinsfuß für die bereits von der Anstalt ausgegebenen Darlehen nicht verändert, namentlich ist auch die früher zugestandene Ermäßigung des Zinssatzes für die seit Bestehen der Anstalt bis zum 31. Dezember 1901 ausgegebenen Darlehen auf 3,6 Proz. für ländliche und Kommunaldarlehen (auf 3,7 Proz. für Häuserdarlehen und 4 Proz. für sogenannte Banter-Darlehen) nicht aufgehoben worden und wird auch nicht rückgängig gemacht werden, trotzdem andere größere Geldinstitute des Herzogtums den Zinsfuß für Hypothekendarlehen auf 4 Proz. hinaufgesetzt haben.

Im übrigen wird noch auf folgende, für die Darlehnsgewährung bei der Anstalt geltenden Bedingungen hingewiesen: Während die Darlehen von seiten der Anstalt bis auf gewisse Ausnahmen unkündbar sind, hat der Schuldner das Recht der Kündigung mit halbjähriger Frist. Die Anstalt bedingt indessen zur Zeit mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes bei neuen Darlehen den Verzicht des Schuldners auf sein Kündigungsrecht für die ersten 6 Jahre.

Landwirtschaftliche Grundstücke beleiht die Anstalt in der Regel bis zum 22½fachen, auch bis zum 30fachen des Grundsteuerreinertrags (je nach der Lage und Art) unter Einschluß des Gebäudesteuermietwerts der darauf vorhandenen Gebäude, oder bei einer Schätzung durch zwei beeidigte Personen (Gemeindeabschätzer, Gemeindevorsteher usw.) bis zur Hälfte des nach den Grundsätzen der Anstalt ermittelten Wertes.

Auf selbständige Wohngebäude, deren jederzeitige Verwertbarkeit genügend gesichert erscheint, gewährt die Anstalt Darlehen bis zur Hälfte der Summe, zu welcher sie in der staatlichen Brandkasse versichert sind, und bis zu zwei Dritteln dieser Summe, wenn die Gebäude in Städten erster Klasse oder deren nächster Umgebung günstig belegen sind. Wo kein Zwang zur Versicherung der Gebäude in der staatlichen Brandkasse besteht, tritt an die Stelle des Brandkassenwerts der Schätzungswert, welcher nach näherer Bestimmung der Direktion der Anstalt zu ermitteln ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 23. Aug.

* **Eisenbahnpersonalien.** Der Großherzog hat zum 1. Nov. d. J. den Stationsvorsteher 1. Klasse von Minden von Varel nach Delmenhorst und den Stationsvorsteher 2. Klasse Hügel von Delmenhorst nach Varel versetzt.

* **Die 29. Marine-Chronometer-Konkurrenz-Prüfung** der deutschen Seewarte in Hamburg hat wieder einen beachtenswerten Erfolg deutscher Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete zu verzeichnen. Von den 6 für die besten aller eingelieferten Chronometer ausgeworfenen Prämien ist der weltbekannten Präzisions-Taschenuhrenfabrik von A. Lange u. Söhne, Glashütte i. Sa. (Vertreter für das Herzogtum Oldenburg G. Wiebking, Hofuhrmacher) die 1. und 4. Prämie zuerkannt worden. Dieser Erfolg ist ein um so erfreulicher, als die Firma A. Lange u. Söhne sich erst seit einigen Jahren der Fabrikation von Marine-Chronometern widmet und nun schon in einer Reihe aufeinander folgender Jahre neben noch anderen erhaltenen Prämien zum drittenmal hintereinander mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurde.

* **Oldenburgische Bezirkstierschau** am 29. August 1906. Die Großh. Eisenbahndirektion hat in entgegenkommender Weise auch in diesem Jahre frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungstiere für die in Betracht kommenden Stationen gewährt. — Die Bauten auf dem Tierschau-Platze, welche vom Bauunternehmer Bartels hergestellt werden, sind bereits weit vorgeschritten. Ehrenpreise für die besten Tiere sind außer von den landwirtschaftlichen Vereinen des Amtes Oldenburg auch vom Wesermarsch-Herdbuchverein und vom Herdbuchverein für die Oldenburgische Geest gestiftet. Für die allerbesten Leistungen in der Viehzucht sind vom Großherzogl. Staatsministerium der Kommission zwei Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt.

* **Hundstags Ende.** Die Hundstage enden heute und verabschieden sich mit einer recht heißen Witterung.

* **Ein Preisschießen** hielten gestern die Kompagnien des 2. Bataillons des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 auf den Scheibenständen in Bürgerfelde ab, an dem sämtliche Mannschaften und auch die Unteroffiziere teilnahmen. Geschossen wurde auf die sogenannte Kaiserpreisscheibe mit 24 Ringen, die auf einer Entfernung von 150 Metern aufgestellt war. Das Bataillon hatte für jede der vier Kompagnien etwa 15 Geldpreise gestiftet, die in Höhe von 10 *M* abwärts nach Beendigung des Schießens an die besten Schützen zur Verteilung gelangten. Das 1. und 3. Bataillon des Regiments haben kürzlich ein ebensolches Schießen mit Preisverteilung abgehalten.

* **Zur Einziehung** gelangen bei dem hiesigen Infanterie- und Dragoner-Regiment eine Anzahl Reservisten zur Ableistung einer Uebung während der Dauer der Herbstübungen Sie dienen als Ersatz für die beim Wachkommando in der Garnison verbleibenden Mannschaften der Linie.

* **Befördert** wurden eine Anzahl Einjährig-Freiwillige bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und bei dem Ostfriesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62 zu Unteroffizieren. Bei dem letztgenannten Truppenteil sind ehemalige Einjährig-Freiwillige (Reserveoffizier-Aspiranten) zur Ableistung einer achtwöchigen Uebung eingezogen.

* **Rennen.** Der Gesamtvorstand des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht hat in seiner letzten Sitzung am 13. d. M. sich einstimmig für die Abhaltung eines Herbstrennens ausgesprochen unter der Bedingung, daß auch der Oldenburger Rennverein einen gleichen Beschluß faßte. Der Oldenburger Rennverein hat nun in seiner am gestrigen Tage stattgehabten Versammlung sich ebenfalls für die Abhaltung eines Herbstrennens erklärt. Als Tag für das Rennen ist der 30. September (Sonntag) in Aussicht genommen. Die Propositionen für die einzelnen Rennen, als: 1. Trabrennen für 2jährige Hengste, 3 Hindernis- und 3 Flachrennen, von letzteren 2 für Landwirte, werden in den nächsten Tagen bkannt gegeben.

* **Jahresfest des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.** Uns wird geschrieben: Durch zwei Umstände erhielt das gestern in Ohmstede abgehaltene Jahresfest des Gustav-Adolf-Hauptvereins seinen auszeichnenden Charakter, durch eine neue Art der Gaben und durch eine neue Aufgabe. Was bei den großen Zentralversammlungen des Gustav-Adolf-Vereins seit langem Gebrauch ist, daß die gastgebende Gemeinde dem Verein eine besondere Morgengabe entgegenbringt, hat die Gemeinde Ohmstede gestern auch für die oldenburgischen Hauptversammlungen neu eingeführt. Und sie fand hierfür vollen Dank und Anerkennung. Die Frauen der Gemeinde ließen für eine Glocke in Wulsenau einen „Liebesbrief“ mit 125 *M* überreichen und fünf Mägdlein in Feierkleidern — aus jeder Schule eins — überbrachten mit poetischer Zueignung 55 *M* für evangelische Schulkinder in Oesterreich. Man war erfreut und gerührt und klatschte den niedlichen Kindern Beifall. — Eine neue Aufgabe wurde dem Gustav-Adolf-Verein unseres Landes aus der heimischen Diaspora gestellt, der Bau einer Kapelle in Idafehn, für die bei der Nachmittagsfeier im Garten des Ohmsteder Kruges Hauptlehrer Struß zu Idafehn mit warmen und beredten Worten eintrat. Und er konnte mit fröhlichem Gesicht wieder heimwärts ziehen, da gleich die ersten Kollekten und Zuwendungen weit über 300 *M* ihm als ein gutes Unterpfand des aufrichtigen Interesses und der brüderlichen Treue der Gustav-Adolf-Freunde mit auf den Weg gegeben wurden. — In der schönen Kirche feierte man am Vormittage einen „schönen Gottesdienst“, in dem Pastor Schneider-Oldenburg mit dem rechten Wort und Ton die Herzen zu treffen wußte. Ein kleiner, junger Posaunenchor, der vom Turme herab altbekannte liebe Melodien über das hohe freie Land hin erklingen ließ, hielt die Andächtigen nach dem Gottesdienst noch einen Augenblick draußen vor der Kirche gefangen. Bei der Verteilung der Gaben nahmen die Zuwendungen für die heimische Diaspora — Neuenkirchen, Cloppenburg, Elisabethfehn, Idafehn — doch das Hauptinteresse in Anspruch. Und das ist ja auch recht. Gewiß ist, daß das Fest an vielen Orten in unserer oldenburgischen und der auswärtigen Diaspora mancherlei Freuden erwecken wird, und auch mehr noch als Freuden. (Auf den Rechenschaftsbericht kommen wir zurück.)

× **Ein durchgehendes Gefährt** verbreitete gestern nachmittag auf der Achternstraße Angst und Schrecken. Vor einem Wagen der 5. Schwadron unseres Dragoner-Regiments waren in Osternburg die Pferde scheu geworden und durchgebrannt. Ohne Führer kam das Gefährt in rasender Fahrt über die Achternstraße. An der Ecke der Staustraße kollidierte es mit einem Torfwagen, so daß der Wagen in Trümmer ging und das eine Pferd auf die Straße stürzte. Es wurde noch etwa 20 bis 30 Meter mit fortgeschleift; dann kam aber auch das andere Pferd zum Stehen. Das gestürzte Pferd war erheblich verletzt, und Blutlachen auf der Straße kennzeichneten den Weg, den das Gefährt genommen hatte. Der Führer desselben war ohne Schaden davongekommen.

× **Besitzwechsel.** Der Auktionator B. Schwarting verkaufte von seinen am Artillerieweg belegenen Ländereien 2½ Scheffelsaat Land an den Eisenbahnbremser Wasserberg für 650 *M* pro Scheffelsaat. Der Antritt erfolgt sofort.

X. **Zurückbefördert** nach seinem früheren Truppenteil wurde dieser Tage der frühere Sergeant D. eines hiesigen Truppenteils. Er nahm an dem südafrikanischen Feldzuge teil und wurde in Afrika zum Wachtmeister befördert. Während seiner Tätigkeit als Wachtmeister ließ er sich aber solch schwere Vergehen zu schulden kommen, daß er vom dortigen Kriegsgericht zum Reiter 2. Klasse degradiert und zur Abbüßung einer längeren Freiheitsstrafe seinem früheren Truppenteil überwiesen wurde.

* **Telephonanschluß** unter Nr. 636 erhielt die Firma W. Wachtmann, Holzhandlung, Osternburg, Nordstr. 3. Der Anschluß der Firma D. Heinr. Hornung (bisher Nr. 393), Kurwiestr. 10, hat die Nummer 198 erhalten (zugleich für die Fabrik der genannten Firma in Bürgerfelde).

*

× **Eversten,** 23. Aug. Das 3jährige Söhnchen des Schmieds Ehlers hierselbst fiel von beträchtlicher Höhe aus der Bodenluke und erlitt hierbei außer einigen Abschürfungen eine Gehirnerschütterung.

k. **Osternburg,** 23. Aug. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am gestrigen Tage die an der Cloppenburgerstraße Nr. 26 wohnenden Eheleute Ruperti. Zahlreiche Glückwünsche wurden dem Jubelpaar von nah und fern dargebracht. — Auf dem vorn in der Hermannstraße belegenen, von der Schulacht Osternburg käuflich erworbenen Grundstück (Preis 1000 Mark) läßt Herr Gendarm Schütte hierselbst einen Neubau aufführen. — Am kommenden Sonntag macht der Osternburger Turn-Verein eine ganztägige Turnfahrt, und zwar fahren die Teilnehmer mit der Bahn nach Ahlhorn, um von hier aus der Visbecker Braut einen Besuch abzustatten. Der Rückmarsch erfolgt über Dötlingen usw. nach Huntlosen. Da augenblicklich die Heide in vollster Blüte steht und auch sonst die Tour eine sehr interessante ist und viele sehenswerte Punkte bietet, wird die Beteiligung voraussichtlich eine sehr rege werden.

X. **Bürgerfelde,** 23. Aug. Hier herrscht eine rege Bautätigkeit. U. a. läßt Landwirt Hullmann, der vor einiger Zeit mehrere Scheffelsaat am Artillerieweg belegenes Land von Kaufmann Diers für 600 *M* pro Scheffelsaat käuflich erwarb, dort einen Neubau aufführen, welcher bis zum Herbst noch fertig gestellt werden soll.

* **Nadorst,** 22. Aug. Auf allgemeinen Wunsch vieler Hundebesitzer findet Sonntag wieder auf der Weide des Wirts J. Böseler-Nadorst großes Hundewettrennen statt. Es sind für dieses Rennen außer den Geldpreisen mehrere Ehrenpreise gestiftet worden. Der Kampf wird recht groß sein, da sich schon mehrere gemeldet haben. Im Garten findet während des Rennens Konzert statt.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 22. Aug. Hausmann C. Wittjen in Dänikhorst kaufte im öffentlichen Verkaufstermin von Ch. Röbe-Oltmanns daselbst 2 Kämpe Bauland, groß 40 Scheffelsaat, für 4400 *M*. Auktionator Feldhus hielt den Termin ab. — Im Kriegerverein wurde Sonntag ein Referat über das diesjährige Budeskriegerfest in Wildeshausen gehalten. Am Sedantage (Sonntag) gibt er einen Ball im Vereinslokal. — Ein aus Kaihausen stammendes Schwein mußte wegen hochgradiger Gelbsucht ganz vernichtet werden. — Die Schweineseuche war hier fast ganz erloschen, leider treten Anzeichen auf, die für ein Wiederaufleben der Seuche sprechen.

j. **Varel,** 22. Aug. Am 26. und 27. August hat unser Verein ehemaliger 19. Dragoner Standarten-Weihe, verbunden mit Volksfest und Prämienschießen, auf dem Schützenfestplatze. Von 12 bis 1½ Uhr findet Empfang der auswärtigen Kameraden am Bahnhofe statt. Um 2½ Uhr erfolgt die Standarten-Weihe auf dem Festplatz. Pastor Gießelmann hält die Weihrede. Dann folgt der Festmarsch. Der Festzug wird sich durch folgende Straßen bewegen: Schloßplatz, Schloßstraße, Obernstraße bis Schwabes Ecke, Haferkampstraße, Neumarktstraße, Neumühlenstraße, Neuestraße, Teichgartenstraße, Langestraße, Festplatz. Die Bürger unserer Stadt werden gebeten, für das Fest ihre Häuser zu schmücken. Grün zum Ausschmücken wird angefahren werden. — Von 4 Uhr an findet im Schützenhofgarten Konzert statt. Auf dem Festplatze werden Volksbelustigungen abgehalten. Um 5 Uhr beginnt im Schützenhof und im Festzelt der Ball. Für den zweiten Tag ist außer Ball und Kinderball das Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks vorgesehen.

* **Friesische Wehde,** 22. Aug. Ein Schwinden der Rauchhäuser hat sich in den letzten Jahren ganz erheblich bemerkbar gemacht. Gebaut werden solche gar nicht mehr und die noch bestehenden werden mit Schornsteinen versehen. Mit diesem Schwinden der Rauchhäuser hört nun auch gleichzeitig das Räuchern der Fleischwaren auf, welches sonst in diesen Häusern im großen betrieben wurde, und Schinken, mit solchem Rauch durchzogen, als erste Qualität galten. Als Ersatz für diese Rauchhäuser hat nun ein Schlachtermeister aus Holstein eine Rauchkammer erfunden, worauf ihm ein Patent verliehen ist. Herr Renke Theilen in Schweinebrück, der die Räucherei der Schinken im großen betreibt, hat nun, wie der „Gem.“ schreibt, in den letzten Tagen eine solche Anlage von der genannten auswärtigen Firma herstellen lassen. Die Räucherkammer ist mit mehreren Kanälen durchzogen, worin der Rauch erst abgekühlt wird, der dann gleichmäßig den Oeffnungen entströmt, wodurch eine noch bessere Räucherung der Schinken erzielt werden soll, wie in Rauchhäusern. Auch auf dem Ammerlande wird mit Einrichtung von Rauchkammern nach diesem System begonnen.

j. **Dangast,** 22. Aug. In der Mitteilung über das am vergangenen Sonntag abgehaltene Wettrennen ist infolge eines Irrtums eine falsche Angabe gemacht worden. Beim fünften Rennen, Trabreiten für vierjährige und ältere Pferde, hat nicht Herr Pundt-Moorhausen, sondern Herr Backhaus-Jaderaußendeich auf „Fidi“ in 3 Min. 22 Sek. den dritten Preis errungen.

§ **Elsfleth,** 22. Aug. In den nächsten Tagen werden, entsprechend einem Beschlusse des Bürgervereins, bei den Einwohnern von Elsfleth und Umgegend Listen in Umlauf gesetzt, resp. solche für den Fall, daß bei der beabsichtigten Vorlegung derselben die betreffenden Personen nicht angetroffen werden, bei den Vorstandsmitgliedern des Vereins ausliegen, zur Zeichnung von einmaligen freiwilligen Beiträgen für die auf dem Dabberhalschen Grundstück zu errichtende Schwimmbadeanstalt. Es ist geplant, ein großes Schwimmbassin von etwa 20 zu 30 Metern zu bauen, dem durch eine Rohrleitung nach der Weser täglich Wasser zum Zwecke der Erneuerung bei Flut und Ebbe zu- und abgeführt wird. Für Nichtschwimmer soll eine besondere Abteilung im Bassin gebaut werden; Duschen, Sprungbretter und dergl. sind vorgesehen. Ein Bretterzaun an den Landseiten, zum Teil überdacht, für Aus- und Ankleidungszwecke, und eine Weidenanpflanzung nach der Weserseite wird gegen zu neugierige Blicke schützen. Eine Anzahl von Zellen wird zum Verschließen eingerichtet. Für die Jugend soll ein Lehrer zur Erteilung von Schwimmunterricht angestellt werden. Auch dem weiblichen Geschlecht soll die Anstalt täglich zu einer bestimmten Zeit geöffnet sein.

s. **Hasbruch,** 22. Aug. Gestern gegen 4 Uhr trafen in der Oberförsterei Hasbruch zwei russische Fürsten ein, die auf ihrer Reise durch Dänemark, Deutschland und Holland unserem Urwalde einen Besuch machen wollten. Forsteleve Küchenmeister führte die Herren durch die einzelnen Bestände und Reviere. Sie sprachen sich über den Stand der Forstwirtschaft in Oldenburg sehr anerkennend aus. Besonderes Interesse erregten die vielen guten Abfuhrwege. Nachdem die Geweihe in der Jagdhütte besichtigt worden waren, begaben sich die Herren nach Hude, um von hier weiter zu fahren. Die Gäste verstanden kaum ein Wort Deutsch und der Führer Herr K. kein Wort Russisch. Durch Zeichen, durch Brocken aus dem Englischen und Lateinischen verständigte man sich untereinander. Manches Interessante

Landesbibliothek Oldenburg

aus den russischen Jagdverhältnissen wurde auf diese Art ausgeplaudert.

† **Brake**, 22. Aug. Der hiesige Turnverein „Freie Turnerschaft" veranstaltet am kommenden Sonntag für seine Knabenabteilung ein Schauturnen.

// **Atens**, 22. Aug. Unsere Gemeinde legt augenblicklich zwei neue Schlackenwege an. Der eine schließt sich an die Abbehauser Chaussee in Sarve an und wird bis Neuhamm weiter geführt. Als Endstation ist der alte Marschweg ausgeschachtet. Der zweite führt in gerader Linie von der Freyschen Besitzung nach Coldewärs-Atens, der alte, in Schlangenwindungen führende Weg kann nunmehr aufgehoben werden. — Durch das Regenwetter blieben die Arbeiten am Hentwege im Rückstande und es muß noch viel Sand dahin geschafft werden, ehe mit dem Besteinen fortgefahren werden kann.

// **Stad- und Butjadingerland**, 22. Aug. Die Wandervögel rüsten sich zum Scheiden, und schon vor einigen Tagen sah man unsere Störche ihre größeren Versammlungen abhalten, um die Reise über das große Wasser zu beraten. Von den Strichvögeln zeigt sich der Stieglitz in größerer Zahl, welcher auf den Feldern den zahlreichen Distelköpfen (Name Distelfink) nachgeht, deren Samen ihm zur Nahrung dienen.

wr. **Grüppenbühren**, 22. Aug. Seit einiger Zeit treiben hier verschiedene Marder unter dem Federvieh ihr blutiges Vernichtungswerk. So fand ein Hühnerzüchter eines Morgens 35 wertvolle Küken tot im Stalle liegen.

⊙ **Wilbeshausen**, 23. Aug. Die Bezirkstierschau findet Montag, den 27. August, bei der alten Vogelstange statt. Ehrenpreise haben wie in den Vorjahren gestiftet: der Wesermarschherdbuchverein für den besten Stier, und der Vorsitzende des Oldenburger Herdbuchvereins, Herr Joh. Hullmann-Wahnbeck, für beste Leistung in Herdbuchsvieh. Geflügel darf diesmal wegen des Ausbruchs der Geflügelcholera nicht ausgestellt werden.

* **Vechta**, 23. August. Mit dem letzten Dienstage schlossen die drei Stoppelmarktstage und war der Jahrmarktstrubel vorbei. Der geräumige Marktplatz hatte besonders in diesem Jahre eine große Menschenmenge zu fassen, woselbst sich Buden, Schank- und Speisewirtschaften, Karussells jeglicher Art, als 2 gewöhnliche, ein Radfahrerkarussell, Dampfkarussell mit Berg und Tal, sowie das stets bis auf den letzten Platz besetzte Berg- und Talkarussell, dessen Auf- und Niedergehen auf Zentralkraft beruht, befanden. Eine Menagerie, ein Zirkus, Kinematograph, Etagenpanorama, Zelt für Athletik und Schaukeln fehlten nicht, und war den Marktbesuchern übermäßige Gelegenheit geboten, die Portemonnaies zu leeren. Schon Sonntag nachmittag gleich nach 3 Uhr bewegte sich eine imposante Menschenwelle von Vechta her über den bekannten ca. zweieinhalb Kilometer langen Stoppelmarktsweg im Vechtaer Esch dem Platze zu, der sich bis 9 Uhr erst in etwas lichtete. Am Montage entwickelte sich auf dem Viehmarkte ein besonders flotter Handel. Da unser Stoppelmarkt einer der bedeutendsten Pferdemärkte des Herzogtums ist, so waren auch von allen Seiten Händler zwecks Ver- oder Ankauf von Pferden herbeigeströmt. Schon am Sonntag nachmittag durchzogen diese mit ihren Tieren die umliegenden Ortschaften dem Stoppelmarkte zu, woselbst sich schon Montag morgen um 8 Uhr ein flotter Handel entwickelte, speziell in Pferden. Am meisten gesucht waren solche mittelschwerer Sorte, die roten Oldenburger. Auch im Rindvieh war der Handel gleich den Vorjahren ein reger. — Am Nachmittage füllten sich die Wege über den Stoppelmarkt, sowie die Buden und Wirtschaftszelte immer mehr mit Gästen, besonders, als die beiden Züge aus der südlichen Richtung um ca. 1,25 und 2,50 einliefen. Da konnte man auf den Vechtaer Straßen und durch den Esch hintereinander Scharen dem Markte zuströmen sehen und in den Buden und auf den Marktwegen war ein allmählich mehr und mehr werdendes Nachdrängen zu spüren. Welche Menschenmenge alljährlich die südlichen Gemeinden stellen, zeigt ein Blick in die Wartesäle und auf den Vorplatz und die Umgebung des Bahnhofes Vechta, wenn das abfahrende Volk auf die Züge um 9 und 11 Uhr wartet, die lange Wagenreihe vermochte besonders, so schreibt das „Cl. V." beim letzten Zuge kaum die Menschenmenge zu fassen.

O Wilhelmshaven, 22. Aug. In vergangener Nacht ist die gestern in der Heimat eingetroffene Ablösung der kleinen Kreuzer „Bussard" und „Seeadler" in Stärke von etwa 180 Mann hier angekommen. Unter den Heimgekehrten befinden sich die ersten Kämpfer, die im vorigen Sommer zur Niederwerfung des in Ostafrika ausgebrochenen Aufstandes von Bord des Kreuzers „Bussard", der sich damals allein auf der ostafrikanischen Station befand, ausgeschifft wurden. Die Besatzung des „Bussard" bildete damals 5 Landungsabteilungen, die fast alle in kleine Scharmützel mit den Aufständischen verwickelt wurden. In diesen Gefechten war nur ein Toter zu beklagen. Die Mannschaften wurden durch Malaria schwer heimgesucht.

wg. **Bremerhaven**, 23. Aug. Der am Sonntag hier unter dem Verdacht der Mittäterschaft am Datenberger Raubmord verhaftete Mensch ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da er nachweisen konnte, daß er sich in der Mordnacht in Oldenburg aufgehalten hat.

* **Stade**, 23. Aug. Die freisinnige Volkspartei hat im 18. hannoverschen Wahlkreise Stade-Bremervörde-Blumenthal laut einstimmigem Beschlusse der Vertrauensmännerversammlung zur Reichstagsersatzwahl den Herrn Lehrer und Stadtverordneten Otto-Charlottenburg, der auch bei der letzten Wahl kandidierte, als Kandidat in Aussicht genommen. Von kompetenter Seite verlautet, daß Herr Otto sich bereit erklärt hat, die Kandidatur zu übernehmen. Demnächst wird die endgültige Aufstellung der Kandidatur erfolgen.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 22. Aug., vorm. 9 Uhr.

Wegen versuchten Diebstahls

wurde der Maschinentischler Alfred T. aus Freiburg i. Schl. in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Von der Anklage wegen falscher Anschuldigung

wird der Fuhrwerksbesitzer Eduard K. aus Bant freigesprochen.

„Wenn Du was sagst, hau ich Dir die Fensterscheiben ein."

Diebstahl im Rückfall und Nötigungsversuch beging der Arbeiter Arthur M. aus Heppens, jetzt in Untersuchungshaft, am 15. Juni dieses Jahres in Bant. Er entwendete dem Arbeiter Dirk Lütjens einen Wecker im Werte von 4 *M*. Die zweite Straftat bestand darin, daß er nach Begehung des Diebstahls der Ehefrau Lütjens gegenüber oben erwähnte Drohung aussprach. M., 9 mal vorbestraft, will an dem betreffenden Tage betrunken gewesen sein. Seine Strafe wird auf 6 Monate Gefängnis festgesetzt und ihm 1 Monat der Vorhaft in Anrechnung gebracht. Von dem ihm zur Last gelegten Nötigungsversuch wird er freigesprochen.

Er und sie.

Hausfriedensbruch, Diebstahl mittels Einschleichens und Hehlerei. Eine solche Anklage liegt vor gegen den Zimmermann Wilhelm K. aus Siebetsburg und die Dienstmagd Henriette R. aus Bant, beide zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Es werden verurteilt: K. zu 2 Monaten 1 Woche, die R. zu 1 Monat Gefängnis, und beiden je 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet. Die R. wurde auf freien Fuß gesetzt.

Diebstähle und Hehlerei.

Die Anklagebank besetzen: 1. der Arbeiter und Schleifer Emil v. G. aus Leer, 2. der Arbeiter und Schiffer Georg v. L. aus Altenbuntor, 4 mal wegen Eigentumsvergehen vorbestraft. v. G. wird zu einer Gesamtstrafe von 1 Monat 3 Tagen, v. L. zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

4 Diebstähle bezw. Betrügereien im Rückfall, Urkundenfälschungen und fünf Betrugsversuche

werden dem Malergesellen Albertus Johs. Fr. d. V. aus Bant, jetzt in der Strafanstalt in Vechta, zur Last gelegt. Die den Gegenstand einer längeren Anklage bildenden Straftaten sind zu Heppens, Wilhelmshaven und Bant verübt. Der Angeklagte ist 5 mal vorbestraft, zuletzt am 3. März dieses Jahres vom Landgerichte Oldenburg wegen versuchten schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis. Unter Einrechnung dieser Strafe erhält Angeklagter jetzt eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Oeffentliches Aergernis.

Ein schamloses Treiben kann man seit einiger Zeit an der Donnerschweerchaussee beim Hause des früheren Amtsrichters H., der dort mit seiner geisteskranken Tochter zurückgezogen lebt, beobachten. Die schulpflichtige Jugend der Nachbarschaft haust dort wie die Vandalen; und es sind „sogar" Schüler von höheren Schulen an den Plünderereien beteiligt. Die Obstbäume werden geplündert, und wenn der Besitzer hinzukommt, werden ihm die geraubten Früchte hohnlächelnd entgegengehalten. Fast sämtliche Scheiben sind eingeworfen und die Bewohner haben sich — um sich gegen Steinwürfe zu schützen — entschließen müssen, die Fenster ganz heraus zu nehmen und mit Brettern zu verschließen. Einige Knaben verwandten eine Schleuder. Ein Einschreiten der Behörde wäre hier erforderlich, damit die Eltern, von denen manche dem Treiben der Kinder zugesehen haben, zum Schadenersatz herangezogen werden. Der Besitzer des Hauses kann sich gegen das empörende Treiben nicht schützen.

Ein Anwohner.

Fahrt vierter Klasse.

Oldenburg hat ja leider noch keine vierte Klasse; sie wird bei uns erst im April oder Mai n. J. — oder auch noch etwas später — eingeführt. Sobald man aber die blau-roten Grenzpfähle hinter sich hat, kann man nach Herzenslust vierter Klasse fahren. Die neueingeführten Eisenbahnwagen vierter Klasse bieten den Reisenden allerhand Bequemlichkeiten. Während die Personenwagen vierter Klasse früher allgemein mit innerem Durchgang gebaut wurden und nur zwei Türen an den Stirnwänden besaßen, haben die neuen Wagen auf jeder Längsseite drei Türen, wodurch das beim Ein- und Aussteigen auf größeren Stationen entstehende Gedränge beseitigt worden ist. Der Wagenkasten ist gleich demjenigen der übrigen Klassen so breit und so hoch gestaltet, als es die Vorschriften für die Sicherheit des Betriebes zulässig erscheinen lassen. Da außerdem die Mitte des Wagendaches noch einen geräumigen Lüftungsaufbau mit Luftsaugern besitzt, und sich auf jeder Wagenseite zehn große, sämtlich zu öffnende Fenster befinden, so kann eine derartige Verschlechterung der Luft, wie sie in den älteren Vierter-Klassewagen häufig vorkam, nicht mehr eintreten. Zudem ist der Innenraum der neuen Wagen durch hochgeführte Wände in drei Abteile zerlegt, von denen eines nach Bedarf als Frauenabteil benutzt wird. Sodann sind zwei getrennte, gut eingerichtete Aborte vorhanden, von denen eines nur vom Frauenabteil aus betreten werden kann, während das andere von den übrigen beiden Abteilen zu erreichen ist. Zur gründlichen Reinigung sind die Klosetträume noch mit besonderen Seitentüren versehen, welche jedoch nur vom Eisenbahnpersonal geöffnet werden können. Die in jedem Abteil vorhandenen Sitzbänke sind quer zur Längsachse angeordnet und so ausreichend, daß man bei rechtzeitigem Erscheinen am Zuge mit ziemlicher Gewißheit auf einen guten Sitzplatz rechnen kann. Die von der Lokomotive aus zu speisende Dampfheizung ist so eingerichtet, daß auch bei der strengsten Kälte noch eine ausreichende Erwärmung des Wagens stattfindet. Ein jedes der drei Abteile wird während der Dunkelheit durch je zwei Fettgasflammen so hell erleuchtet, daß man überall lesen kann, und etwaige lästige Sonnenstrahlen werden durch Zuggardinen, mit denen jedes Fenster versehen ist, ferngehalten. Die Wagen ruhen auf drei Achsen oder sechs Rädern und gewährleisten bei sehr großem Radstand und frei einstellbaren Achsen, sogen. Lenkachsen, einen recht sanften und ruhigen Gang. Hiernach läßt es sich in den neuen Vierter-Klassewagen, welche allerdings auf den kürzeren Nebenbahnstrecken noch nicht laufen, nicht nur ganz bequem reisen, sondern, was die Hauptsache ist, billig und steuerfrei!

Einer, der viel reist.

Tierschutz.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Dieses herrliche Goethe-Wort wird immer mehr allgemeiner Grundsatz. Es durchweht unsere sozialpolitische Gesetzgebung, es nimmt in wachsendem Maße selbst die unvernünftigen Tiere in seinen Schutz. Es ist ohne Frage ein erhebender Fortschritt unseres Kulturlebens, daß sich das allgemeine Interesse seit Jahr und Tag dem Tierschutze mit so großem Eifer zuwendet. Die Tierschutzvereine haben sich über das ganze deutsche Reich ausgebreitet und sehen heute schon ihre edlen Bemühungen von den schönsten Erfolgen gekrönt. Sehr viel geschieht infolge jener Bestrebungen auch in den Schulen, um in der heranwachsenden Jugend Mitleid mit den Tieren zu erwecken. Und das kindliche Herz, das ja weich wie Wachs ist, läßt sich gerne für den Gedanken gewinnen, daß die Quälerei eines Tieres, das sein Leid nicht klagen und niemandem sagen kann, doch eine ganz schändliche Sache ist. Leider werden die guten Lehren und Vorsätze im späteren Leben häufig vergessen, und wir müssen fast täglich mit ansehen, wie besonders Ziehhunde und Pferde unter der rohen Hand ihrer Leiter ein grausames Martyrium zu erdulden haben. Es ist nicht ungefährlich, einen rohen Knecht, der auf ein über seine Kräfte beladenes Pferd unbarmherzig einschlägt, an der Fortsetzung seiner Schändlichkeiten zu verhindern; ein gefühlvoller Mensch wird aber gleichwohl Mittel und Wege finden, durch gütliches Zureden, oder, wenn das nicht hilft, durch eine prompte Anzeige dem unbarmherzigen Tierquäler das Handwerk zu legen. Der Tierbesitzer selbst wird ja in den seltensten Fällen Akte der Grausamkeiten an dem ihm gehörigen Tiere begehen, es kommen in dieser Beziehung vielmehr vornehmlich die Angestellten, die Kutscher und Knechte, in Betracht. Eine Benachrichtigung des Besitzers von jedem Falle notorischer Tierquälerei wird meistens schon ausreichen, um Wandel zu schaffen. Die kleinen Umstände, die sich aus solcher Benachrichtigung ergeben, muß man des guten Zweckes willen allerdings schon in den Kauf nehmen. Helfen erste Verwarnungen seitens des Arbeitgebers nicht, dann bleibt freilich nur noch die Anrufung der Polizei übrig, die mit Strafmandaten einschreitet. Ganz grobe Exzesse finden seitens des Strafrichters ihre Sühne. Man braucht also nicht einmal Mitglied eines Tierschutzvereins zu sein, so empfehlenswert solche Mitgliedschaft immer ist, um an jenem edlen Werke der Bekämpfung der Tierquälerei mitwirken zu können. Wer aber solche Quälerei ruhig mit ansieht, ohne sich auch nur der geringsten Mühewaltung zu ihrer Verhinderung zu unterziehen, der macht sich zum Mitschuldigen. Und das wird doch niemand wollen.

Ein Tierfreund.

Würdelos aus Neugier.

In der „Deutschen Zeitung" schreibt ein Leser dieser Zeitung im Sprechsaal, wie folgt:

Am 24. Juli d. J. besuchte eine aus fast 300 Personen bestehende deutsche Touristen-Vereinigung Rom und am 25. Juli die Peterskirche und den Vatikan. Obwohl die weitaus überwiegende Mehrheit der Touristen der evangelischen Konfession angehörte, hatte der Schriftführer der Vereinigung, der evangelische Lehrer Joseph Urban aus Breslau, es unternommen, denjenigen Mitgliedern der Vereinigung, die dem nach trachteten, den Papst zu sehen, eine Audienz bei demselben zu erwirken. Es gelang ihm dies auch, wie glaubhaft versichert wurde, nach beträchtlichen Bemühungen. Diese Audienz wurde aber, wogegen an sich nach dem geltenden Zeremoniell gewiß nichts einzuwenden, nur zugelassen, wenn sich zu Kniebeuge und Handkuß verpflichtete. Und nun wurde geschah, was ich als evangelischer und deutschnationaler Mann wie eine Schmach empfinde. Es fanden sich außer den katholischen Touristen (die meines Erachtens selbstverständlich kein Vorwurf trifft) auch etwa hundert evangelische, die sich offenbar aus bloßer Neugier, nicht entblödeten, vor dem Papste, der nicht nur die Spitze des katholischen Kirchentums darstellt, sondern auch das unserem Deutschtum feindliche Prinzip des Ultramontanismus verkörpert, die Knie zu beugen, darunter angeblich auch ein evangelischer Pfarrer. Der absolute Mangel jedes nationalen und religiösen Stolzes kann wohl kaum besser zum Ausdruck kommen, als in der Erwägung dieses „evangelischen" Touristen auf den Vorwurf, daß die Unterwerfung unter das Zeremoniell der Kniebeuge nur für ihn als evangelischen Deutschen hätte unannehmbar sein müssen. Er erwiderte darauf: „Warum soll ich das nicht tun, wenn es verlangt wird?!!" — — —

Das Verhalten dieser evangelischen Touristen ist in jeder Weise zu tadeln. Es bedeutet eine schmähliche Feigheit und Entstellung gegenüber dem römischen Papst. — Möchten doch alle Evangelischen, die in eine ähnliche Lage kommen sollten, bedenken, was sie sich selbst und **ihrer** hl. Religion schuldig sind.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Margarinemarkt. Ueber die Margarineproduktion läßt sich der Jahresbericht der Handelskammer Krefeld unter anderem wie folgt aus: Infolge der großen Knappheit an Butter, Schmalz und Fetten jeder Art war die Nachfrage nach Margarine namentlich in feinen und feinsten Qualitäten außerordentlich stark; an der Deckung dieses Bedarfs waren die im Kammerbezirk gelegenen Fabriken mit ca. 60 Prozent beteiligt, und es darf wohl gesagt werden, daß die Produktion im abgelaufenen Jahre den Höhepunkt seit Bestehen der Branche erreichte. Der heftige Wettbewerb unter den Fabrikanten ließ in den ersten 7 Monaten eine Preiserhöhung für die fertige Ware nicht zu, und erst im August nahmen einige Fabrikanten eine Erhöhung von 3 Prozent vor, womit es aber bis zum Schluß des Jahres sein Bewenden haben mußte, da die Mehrzahl der Fabriken sich diesem Vorgehen nicht anschloß; das finanzielle Ergebnis des Jahres wird daher für die meisten Produzenten wenig erfreulich sein. Der Handel konnte vermöge billiger Eindeckung bei sehr teuren Butterpreisen, die namentlich im zweiten Halbjahr eine außerordentliche Höhe erreichten, ein flottes, nutzbringendes Geschäft in Margarine erzielen; wiederum wurde mehr Wert auf beste Qualitäten gelegt und dadurch die Kauflust besserer Kreise merklich gehoben.

Vom Kohlenmarkt. Das Kohlensyndikat gibt bekannt, daß die Kundschaft die Nachlieferung der durch den Kohlenmangel veranlaßten Rückstände nicht zu erwarten habe. Soweit es möglich, werde das Syndikat die Ausfälle der eigenen Kohlenproduktion durch vermehrte Zukäufe englischer Kohle auszugleichen suchen.

Geldmarkt, 22. Aug. Geldmarkt heute still. Für tägliches Geld wurden ca. 3 Prozent verlangt, Privatdiskont 3,62 Prozent, unverändert. In Ultimogeld fanden heute Abschlüsse zu 4,12 Prozent statt.

Stadtanleihen. Die Dresdner Bank hat 5 Millionen Mark 4prozentiger Anleihe der Stadt Kiel, verstärkte Tilgung nicht vor Ablauf von elf Jahren zulässig, freihändig übernommen.

Wertpapiermarkt, 22. Aug. Die Signatur der heutigen Börse ist dieselbe wie gestern: stilles Geschäft bei abbröckelnden Preisen. Lediglich in Laurahütte-Aktien entwickelte sich ein größerer Verkehr zu anziehenden Preisen, und dies wirkte etwas anregend auf den übrigen Montanmarkt. Alle übrigen Gebiete lagen schwach, insbesondere der Russenmarkt. Letzterer auf die Meldung eines französischen Blattes, wonach die Russische Staatsbank gegen eine Abfindung von 600 Mill. Rubeln in eine Privatbank umgewandelt werden soll. Von maßgebender Seite wird diese Nachricht als erfunden bezeichnet. Kassamarkt ziemlich fest. Nachbörse ruhig.

Aeußerste Schlußkurse.

	21. Aug.	22. Aug.
Diskonto	183,25	183,20
Deutsche	238,75	238,25
Handels	169,—	169,10
Bochum	245,25	245,75
Laura	238,10	240,50
Harpen	212,90	212,90
Gelsen	227,25	226,90
Kanada	169,50	168,—
Paket	162,40	161,60
Lloyd	132,10	131,10
4% Russen	71,50	71,—
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Landesbibliothek Oldenburg

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 28. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,—	97,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsen)	97,50	98,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdd. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
do. do.	97,—	97,50
3½pCt. do.	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	100,—	——
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. do. do.	86,50	87,05
3½pCt. Preußische Konsols	98,45	99,—
3pCt. do. do.	86,40	86,95
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,20
4pCt. Weiß. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,85
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,30	96,85
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,20	96,75
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V. Rückzahlung bis 1914	99,40	99,95
ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1918 ausgeschl.	98,45	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Marks-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,65	169,45
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,405	20,485
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,25pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfelden)	109,75pCt.bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,—	97,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,50	98,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901. Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. dergleichen	86,50	87,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,45	99,—
3pCt dergleichen	86,40	86,95
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,—	97,55
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,10	100,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,40	101,70
4pCt. Dänische Inselistift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,20	—,—
4pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,60	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rücks. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,65	169,45
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,405	20,485
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,—	97,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,—	97,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,50	87,05
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,45	99,—
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,40	86,95
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,10	84,65
3½pCt. do.	95,70	96,25
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,50	98,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,45	97,—
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,—	96,55
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,95	102,50
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,—	97,55
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V, (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,70	100,25
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,20	95,75
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,20	94,75
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,10	84,65
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,70	100,25
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,45	104,—
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,65	169,45
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4050	20,4850
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frts. à Mk.	81,05	81,45
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 22. August.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 51,5. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Tabak. Umsatz 122 Faß Kentucky. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46,25, Doppeleimer 47 Pfg.

Berlin, 22. Aug. Produktenbericht. Ungeachtet ziemlich fester amerikanischer Berichte war am hiesigen Weizenmarkte heute reichliches Angebot, welches teils auf Realisationen, teils auf reichlichere inländische Offerten zurückzuführen ist und den Preisstand ziemlich erheblich verminderte. Auch Roggen war etwas niedriger. Auch die Offerten für Kartoffeln lauteten ziemlich matt, immerhin aber wesentlich niedriger. Hafer konnte sich nicht immer im gestrigen Preisstande behaupten. Rüböl ruhig, aber gut preishaltend. — Das Wetter ist schwül.

Viehmärkte.

Hamburg, 21. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 2900 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 70 bis 71 Mark, leichte 72,50 bis 73 Mark, Sauen 64 bis 69 Mark und Ferkel 68 bis 72 Mk. per 100 Pfund.

Hamburg, 21. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1306 Stück. Gezahlt für 50 Klgr. Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 103 bis 112 Mark, 1. Qualität 95 bis 101 Mark, 2. Qualität 87 bis 92 Mark, 3. Qualität 76 bis 81 Mark, geringste Sorte 65 bis 70 Mark. — Handel ziemlich rege. Unverkauft — Stück.

Schiffsnachrichten.

22. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Heinrich", Heinze, nach Ostasien, gestern 3 Uhr nachmittags in Penang. „Frankfurt", Albrecht, vom La Plata, gestern 2,30 Uhr nachmittags von Antwerpen nach der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Nierich, gestern 8 Uhr morgens von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Stuttgart", Franck, von Australien, heute 6 Uhr morgens in Aden. „Frankfurt", Albrecht, vom La Plata, gestern 7 Uhr abends Vlissingen passiert. „Hessen", Mundt, von Australien, gestern 6 Uhr nachmittags in Batavia. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, heute 10,45 Uhr vormittags Ouessant passiert. „Breslau", Janßen, heute 8 Uhr vormittags in Baltimore. „Willehad", Obenauer, heute 4 Uhr morgens von Hongkong nach Australien. „Roon", Meiners, von Ostasien, heute 2,30 Uhr nachmittags auf der Weser. „Großer Kurfürst", Randermann, von Newyork, heute 8,30 Uhr vormittags Scilly passiert. „Kronprinz Wilhelm", Richter, nach Newyork, heute 4,30 Uhr morgens Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Beyersdorff, gestern in Oporto. „Kybfels", v. Thülen, gestern auf der Elbe. „Trifels", Eggert, gestern von Boston nach Newyork.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gauß", Reimers, heute von Bremen nach Amsterdam. „Flora", Jongebloed, gestern von Rotterdam nach Hamburg. „Ajax", Klöfkorn, gestern von San Sebastian nach Bilbao. „Aeolus", Hovers, heute in Danzig. „Castor", Haesloop, gestern von Aarhus nach Aalborg. „Hero", Kunoth, gestern von Riga nach Hamburg. „Triton", Langhans, heute in Riga. „Nereus", Hinrichs, heute von Köln nach Rostock. „Stella", Berg, heute in Köln. „Arion", Hiller, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Jupiter", Oltmann, heute in Rotterdam. „Castor", Haesloop, heute von Aalborg nach Bremen. „Achilles", Hammje, heute in Bremen. „Pallas", Budelmann, gestern von Rotterdam nach Kopenhagen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, gestern von London nach Bremen. „Falke", Röver, heute von Hull in Bremen. „Finnland", Köhler, gestern von Amsterdam nach Antwerpen. „Dortmund", Meyer, von Petersburg nach Rotterdam, heute Holtenau passiert. „Adler", Berg, gestern von Bremen nach London.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen.

Am 19. August: D. „Oldenburg", Reemts, mit 350 Tons Steinkohlen von Leith. Am 20.: „Börsenhalle", Freese, mit 75 Tons Stückgut von Hamburg; „Emma", Lührs, mit drei Tons Binsen von Haseldorf; „Catharina", Hauschildt, mit 50 Tons Mehl von Altona; „Harmanna Alberdina", Smidt, mit 180 Tons Steinkohlen von Leith; „4 Gebrüder", Harders, leer vom Oldenburger Torfplatz; „Heinrich", Kramer, leer vom Oldenburger Torfplatz. Am 21.: „Oldenburg A.", Celis, leer von Bremen; „Margarethe", Steenken, mit 119 Tons Gerste von Brake.

Abgegangen.

Am 20. August: „4 Gebrüder", Harders, mit 15 Tons Kunstdünger und 5 Tons Getreide nach Friesoythe. Am 21.: „Heinrich", Kramer, mit 16 Tons Getreide nach Friesoythe. Am 22.: „Oldenburg A.", Celis, mit 86 Tons Flaschen nach Bremen; „Katharina", Hauschildt, leer nach Ellenserdammersiel; „Emma", Lührs, leer nach Grünendeich; „Börsenhalle", Freese, mit 6 Tons Stückgütern nach Hamburg.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 19. August: Tankd. „August Korff", Wischhausen, mit Rohöl, Petroleum und Benzin von Philadelphia; am 20. August: Segelsch. „Henny", Schmidt, mit Sand von Lesum; Fischd. „Düren", Habbe; „Schönebeck", Brosin; „Köln", D. Buß, mit Fischen von See; am 21. August: Tankkahn „Korff 3", Murtfeld, leer von Bremen; „Anna Margarethe", Bahlmann, mit Getreide von Bremen; Fischd. „München", Behlke, mit Fischen von See; „Bremerhaven", Löschen, mit Heringen von Island.

Abgegangen:

Am 20. August: Fischd. „Brandenburg", B. Strodthoff, ins Dock nach Bremerhaven; „Präsident v. Mühlenfels", Grohnewold; „Düren", Kretzmer; „Schönebeck", Brosin; am 21. August: „München", Behlke, zum Fischfang nach See; „Würzburg", Bootsmann, leer nach Geestemünde; Segelsch. „Anna Margarethe", Bahlmann, leer nach Bremen; Tankk. „Korff 3", Murtfeld, mit Rohöl nach Bremen; Kabeldampfer „Großherzog von Oldenburg", Gehrke, ins Dock nach Geestemünde.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Mazagan", Schmieders, passierte am 22. August einkommend St. Catharines. „Porto", Rose, ist am 21. August in Villareal de St. Antonio angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 22. August von Gibraltar nach Hamburg abgefahren. „Bremen", Bergmann, ist am 22. August in Liverpool angekommen. „Casablanca", Harde, ist am 22. August von Huelva nach Antwerpen abgefahren.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

15. August: D. „Biddick", Blackburn, von Sunderland; 17. August: „Immanuel", Hartmann, von West-Wemys; D. „Ostsee", Schoon, von Grangemouth; „Angela", Weers, von Geestemünde; 18. August: „Emilie", Meiners, von Newcastle; D. „Svea", Aurell, von Karlstadt; „Georg", Schumacher, von Geestemünde; 19. August: D. „Matfen", Graves, von Taganrog.

Abgegangen:

16. August: „Ettina", Grüter, nach Bensersiel; „Henny", Koch, auf den Heringsfang; „Olga", Bahrwold, auf den Heringsfang; D. „Brewonian", Jones, nach Emden; D. „Malvern Range", Wilson, nach Newcastle; 18. August: D. „Ostsee", Schoon, nach Oldenburg; „Georg", Schumacher, nach Carolinensiel; „Nanny", Pralle, auf den Heringsfang; „Käthe", Könemann, auf den Heringsfang; D. „William", Broodley, nach Hurris; 19. August: D. „Biddick", Blackburn, nach Sunderland; „Theda", Geyken, auf den Heringsfang.

Eine ganze Familie benützte es

zur Wiedererlangung der Gesundheit!

Alt-Geltow, den 17. Mai 06. Ich habe mit meiner Frau und meinem Sohn 3 Pakete Ihres Präparates gebraucht und will Ihnen, da wir alle drei einen so großartigen Erfolg inbezug auf unser körperliches Wohlbefinden erzielt haben, freiwillig und herzlich gern bestätigen, daß ich es für das „Beste" zur Wiederherstellung der Gesundheit sowohl, wie zum Aufbau eines schwächlichen, besonders blutarmen Kindes halte. Wir haben schon früher einige andere Präparate gebraucht, haben aber bei weitem nicht einen so glänzenden Erfolg erzielt wie durch Ihr „Biofon". Auch haben wir keines so gerne genommen und uns so daran gewöhnt, wie an letzteres. Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß Ihr Präparat durch mich schon in drei hiesigen und in einer Berliner Familie Eingang gefunden hat. Ich werde Ihr „Biofon" jedem gern und stets empfehlen, auch bin ich jederzeit zu Auskünften bereit. Hochachtungsvoll Johannes Sommer, pens. Stations-Assistent. Amtlich beglaubigt. Alt-Geltow, den 12. Juni 1906. Punemann, Gemeinde-Vorsteher.

Biofon wird von berufenen ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, stärkstes, billigstes, zuträglichstes, bluterzeugendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Hühnerbauer auf sofort zu kaufen gesucht.
Ziegelhofstr. 16.

Moderne eichene **Schlafzimmer-Einrichtung**, hervorragend schöne Arbeit, ist für nur 350 M. zu verkaufen. Zu besehen **Wilhelmstr. 1a.**

1 Glucke mit 11 Küken und mehrere Hühner z. verk. **Nikolausstr. 1.**

Verloren.

Verloren im Bahnhofsviertel eine **goldene Damenuhr** mit Monogramm. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Wirt **Wille**, Hauptstr.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung bis zu 350 M zu mieten gesucht. Haarentorviertel bevorzugt. Off. u. S. 346 an die Exped. d. Bl.

Aelt. Ehepaar (pens. Beamter) sucht auf 1. Nov. ruh. **Unterw.** in ruh. Hause mit etwas Garten im Pr. bis 240 M. Off. unt. S. 313 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober oder später kleine herrschaftl. Unterwohnung f. e. Herrn. Stallung für 1 Pferd u. Raum f. Wagen ist erforderlich. Offerten unter V. 1 an Filiale, Langestr. 20.

Alleinst. Dame s. in bess. ruh. Hause möb. od. unmöb. **Oberw.** (2—4 R.), ev. m. Pension, Haarentornähe bevorzugt. Off. unter S. 265 an die Exp. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober- oder Unterwohnung** mit Stall u. Grtl. Krahnbergerstr. 1.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberw.**, 2 St., 2 K. (keine Schrägk.). Preis 300 M. **D. Diers**, Lambertistr. 44 c.

An bester Lage steht eine **herrschaftliche Unterwohnung** von 6—8 Zimm., Bad, Balkon u. Garten wegen Fortzugs des jetzigen Mieters zum 1. Nov., event. früher, anderweitig zu vermieten. Offerten unter S. 342 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Z. v. möbl. St. u. K. Aeuß. Damm 25.

Zu vermieten freundl. möbl. **Zimmer.** Kreuzstr. 7a.

Zu verm. St. u. K. Rebenstr. 7 b, o.

Zu verm. auf gleich oder 1. Septbr. schön möbl. **Wohn- mit Schlafzimmer an 1 od. 2** Herren nebst voller Pension, Rosenstr. 51.

2 sol. j. L. erh. gut. **Logis.** Rosenstr. 12.

Die **1. Etage** im Hause Donnerschweerstr. 21 haben wir zum 1. Nov. 1906 zu vermieten.
Köhler & Behnke.

Frdl. **Logis** zu verm. Jul. Mosenpl. 1.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Novbr. **Oberw.** an ruh. Bewohner. Schulstr. 2.

Zu verm. z. 1. Nov. d. frdl. **Oberw.** Westkampstraße 5 an ruhige Bewohner.

Oberwohnung z. verm. **Kreuzstr. 5.**

Z. verm. kl. frdl. Zimmer m. Bett. Sonnenstr. Nr. 3, ob.

Zu verm. eine sch. **Stube** auf gleich oder 1. September.
Fr. Hinrichs, Donnerschweer Ch. 184.

In Eversten an der Eichenstraße ist zu sofort oder 1. Nov. noch eine sehr schöne **Wohnung** mit Land zu vermieten. Näheres
Eichenstraße 10c.

Zu verm. **Unterwohn.** Ziegelhofstr. 71

Frdl. möbl. **Zimmer** mit Bett. Steinweg 3a, 1. Etage, Seiteneingang.

Mehrere
Arbeiterwohnungen
in neu erbauten Häusern zu **Moslesh öhe** zum 1. November zu vermieten. Anfragen sind an Verwalter **Ahrens** zu **Moslesh öhe** zu richten.

Frdl. **Logis** f. j. M. Mottenstr. 19 b.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**, nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kim. Tapken**, Donnerschweerstr. 9.

Z. v. b. fr. **Oberw.** Rummelweg 1, 2 St., 4 K., K. u. Zub., 280 M. Näh. unt.

Zu verm. kl. Oberw. Bockstr. 7.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Oktober kleine **Oberwohnung** für 1 bis 2 Personen. Näheres
Langenweg 5.

Zu verm. z. 1. Nov. kl. **Oberwohn.** f. 1 od. 2 Pers. **Artilleriewg 1.**

Nadorst. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung mit Land.**
August Mohrmann.

Zu verm. frdl. Logis. Haarenstr. 43a.

Einf. möbl. Zimmer z. verm. Gaststr. 5.

Z. verm. eine abschl. **Oberwohnung**, Pr. 100 M. **Westerstr. 4.**

Zu verm. z. 1. Nov. eine geräumige **Unterwohnung** mit Wasserleitung.
Bleicherstr. 6.

Wegen Fortzugs
von hier ist die geräumige, in bestem Zustande befindliche separate Parterrewohnung im Hause
Nadorsterstraße 61 a,
bestehend aus 4 hellen, luftigen Räumen, Küche, Keller, Gartenland u. Zubehör, zum 1. Oktober od. 1. November mögl. an ruhige Bewohner preiswert zu vermieten. Näheres daselbst.

Stellen-Gesuche.

Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Milchstraße 14.

Eine **Köchin** (Landwirtstochter), geb. Oldenburgerin, **sucht** zum 1. Nov. als solche in Oldenburg **Stellung.**
Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Ein verheir. tüchtiger solider Heizer **sucht auf sofort Stellung.**
Zu erfr. Rosenstr. 14 im Fuhrgeschäft.

Junges Mädchen, 19 Jahre, Landwirtstochter, sucht Stellung z. 1. Nov. zur Erlernung des gut bürgerlichen Haushalts bei Familienanschluß in Oldenburg. Offerten unter S. 352 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Aelteres Mädchen für Küche und Haus sucht zu November
Frau Pastor **Rodiek,**
Heppens-Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. November d. J. ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und Aushilfe im Laden und Gastwirtschaft, schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär. Familienanschluß.
Nachzufr. in der Exped. d. Blattes.

Tüchtige
Erdarbeiter
auf sofort gesucht gegen Akkord.
Meldungen beim Schachtmeister Baustelle **Neuenlande** a. d. Weser.
F. Abjolon.

Junge Mädchen
über 20 Jahre alt finden dauernde Beschäftigung.
Dampf-Waschanstalt Edelweiß.

Gesucht auf sofort
1 jüngerer Knecht oder Arbeiter.
J. H. Kröger, Steinweg 24.

Tücht. Einleger od. Packer
bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht.
F. Büttner, Buchdruckerei, Oldenburg.

Hausmeisterposten
für Einfamilienhaus gegen freie Wohnung zum 1. November zu vergeben an solide Leute ohne Kinder.
Verlängerte Gartenstraße 67.

Gesucht zum 1. Nov. resp. 15. Okt. wegen Einberufung zum Militär ein solider, tüchtiger
Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß.
D. Grube, Haarenstr. 20.

Gesucht zum 1. Oktober ein jüngerer
Buchhalter
für mein Getreide- und Mehlgeschäft.
Jever. Wilh. Minßen.

Gesucht zum 1. November
Mädchen
für Küche und Haus.
Franken, Huntestr. 18.

Gesucht für Nachmittagsstunden ein **Mädchen** von 12—14 Jahren zur Beaufsichtigung von 2 kleinen Kindern.
Tannenstr. 8, oben.

Gesucht eine tücht. **Waschfrau** für jed. Dienstag. **Bürgerescheerstr. 1.**

Zum 1. November gesucht für **kleinen Haushalt** ein
ordentliches Mädchen,
welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Haarenufer 1. unten.

Neusüdende bei Rastede. Gesucht per sofort ein
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
Eil. Janßen.

Tischler auf weiße Möbel sofort auf dauernd gesucht. **Wilhelmstr. 1a.**

2 tüchtige Näherinnen bei hohem Lohn und dauernder Stell. ges. Hermann Wallheimer.

Zum 1. September oder später ein junges, kräftiges, gewandtes **Mädchen** als Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft.
C. Breithaupt, Gut Holzkamp bei Delmenhorst.

Ein jüngerer Hausdiener gesucht. Hermann Wallheimer.

Gesucht ein **Stundenmädchen.**
Schäferstraße 1a.

Osternburg. Gesucht auf November ein Mädchen.
B. Rowehl, Schützenhofstr. 7.

Osternburg. Gesucht ein **Schuhmachergehilfe. Ahrens**, Hermannstr.

Gesucht zum 1. November od. früher ein tüchtiges **Mädchen.**
Brake. Frau **H. Fischbeck.**

Oldenburg. Gesucht auf sofort od. später ein ordentliches Mädchen.
Frau Amanda Athing, Willerstr. 7.

Auf sofort ein geübter
Möbeltischler.
D. Röder, Humboldtstr. 21.

Gesucht auf sofort gegen hohen Lohn für ein Gut in Holstein in der Nähe von Hamburg ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Fräulein,
welches selbständig kochen kann. Offerten erbeten.
Frau Peter Boekhoff, Bingum bei Leer.

Kinderliebes jung. Mädchen
gesucht, welches alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Schlicht um schlicht, ev. Gehalt. Waschfrau wird gehalten. Offerten unter W. Z. 105 postl. erb.

Gesucht zum 1. Oktober für mein Eisenwarengeschäft, verbunden mit landwirtschaftlichen Maschinen, ein
tüchtiger jüng. Gehilfe,
der auch kleine Reisetouren zu machen hat. **Detlef Frahm, Zwischenahn.**

Gesucht auf sofort oder später ein
Mädchen
von 15—17 Jahren für den ganzen Tag. Lindenstr. 31a, oben.

Gesucht
auf sofort ein **Gehilfe**
auf dauernde Arbeit.
Carl Senst, Klempnermeister, **Apen.**

Die General-Agentur
einer angesehenen Lebensvers.-Ges. mit günstigen Nebenbranchen für die Stadt Oldenburg an Herrn mit guten Verbindungen, eventl. auch im Nebenberuf, zu vergeben. Die Stellung bietet gute Einnahme. Gefl. Off. sub M. 199 bef. Kösters Annoncen-Exped., Hannover.

Rastede. Gesucht zu nächsten Mai ein fixes, gewandtes **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Höpfner.

Ges. z. Nov. ein ordentl., militärfr. **Knecht.** Derselbe hat morgens einen Verkaufswagen, nachmittags andere Arbeiten zu besorgen. Verdienst bei freier Kost u. Wohnung über 600 M. Gute Zeugnisse erforderlich.
Molkerei D. H. Rüdebusch.

Ges. z. Nov. ein gewandtes, tüchtiges jg. **Mädchen**, nicht unt. 20 Jahren, für Laden u. etw. Hausarbeit. Dasselbe muß schon in ähnlicher Stellung gewesen u. besonders sicher im Rechnen sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht, nachm. nach 5 Uhr. Familienanschluß.
Frau J. Rüdebusch, Johannisstr. 2.

Auf sofort ein **Tischlergeselle**, Stundenlohn 45 ₰. **Dammann**, Ackerstr.

Gesucht zum 1. November ein
zweites Mädchen
zu leichten häuslichen Arbeiten.
Donnerschweerstr. 24.

Einz. Herr a. d. Lande s. z. Führung des Haushalts ein **jg. Mädchen.** Off. unter V. 2 an die Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. November für einen kleinen bürgerlichen Haushalt eine
Haushälterin.
Nachzufragen **Haarenesch str. 22b.**

50 Mark Wochenlohn oder höchste Provision
kann jede strebsame Person reell und leicht verdienen, auch als Nebenbeschäftigung. **Alles Erforderliche gratis und franko**, daher absolut kein Risiko.
Offerten unter **J. 2614** befördert die Ann.-Exped. **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Gesucht auf sofort eine **Haushälterin** in gesetzten Jahren.
Fr. Höche, Jeddeloh I.

Für **die Leitung** meiner
Schuhmacher-Werkstatt
suche ich
einen tüchtigen Gesellen,
der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein muß, evtl. Lebensstellung.
Julius Rösser, Ritterstr. 1.

Fischers Hotel.
Ein **Kellnerlehrling** pr. gleich und ein **Kutscher** zum 1. September gesucht.

Ein Schuhmacher-Geselle
für **feine Maßarbeit** bei dauernder Stellung gesucht.
Julius Rösser, Ritterstr. 1.

Per 1. September oder 1. Oktober suche ich ein
Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung.
Rössers Schuhwarenhaus, Ritterstr. 1.

Auf sofort gesucht ein
ordentliches Mädchen.
Gaststraße 28.

2 j. Mädchen
zum Kochenerlernen schlicht um schlicht, sofort oder später.
Zu November
1 Hausfräulein,
welches die Wäsche versteht und nähen kann. Frau **B. Kampermann**, „Graf Anton Günther".

Dauernde, selbständige Stellung.
Für ein besseres, flottes Kolonialwaren-Geschäft wird zum 1. Oktober
eine ältere Person
gesucht, die imstande ist, das Geschäft selbständig zu leiten und dem Haushalt vorzustehen.
Nur solche mit Ia Zeugnissen, denen an einer event. Lebensstellung gelegen ist, wollen Bewerbungsschreiben unter S. 350 an die Exped. d. Bl. richten.

Ges. ein freundl. **junges Mädchen**, das auch etwas nähen kann.
Barel. W. Michels, Bahnhofswirt.

Ein zuverlässiges Mädchen
für herrschaftlichen Haushalt in Hannover gesucht, das gut kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. 2. Mädchen vorhanden.
Zu melden Gartenstraße 3.

Gesucht für die Kinderbewahrschule **sofort** oder bald eine
ältere Gehilfin.
Anmeldungen bei
Frau Justizrat **Müller**, Gottorpstr. 20.

Gesucht junge Mädchen z. Erl. der bess. Damenschneiderei, Musterzeichnen und Zuschneiden.
Akad. Fachschule, Kurwickstr. 2, oben.

Gesucht zum 1. November
ein erfahrenes Mädchen.
Stau 30 I.

Gesucht auf gl. od. 1. Oktober nach Dortmund ein **junges Mädchen**, schlicht u. schlicht, f. ein j. Ehepaar zur Stütze u. Gesellsgkeit der Hausfrau, b. Familienanschluß. Näheres Heiligengeistwall 5, 1. Etag. **Frau Busse.**

Gesucht ein **tüchtiges**
Mädchen
per 1. November.
Brake. **H. Vosteen**, Bahnhofstr.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges
Mädchen.
Lohn 80 Taler.
Ziegelhofstraße 5.

Für unser Kontor suchen wir per sofort oder später
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Normann & Co., Kohlenhandlung, Elimarstraße 3.

Gesucht zum 1. Oktober eine
erfahrene Haushälterin
mit gut. Zeugnissen bei **hohem** Gehalt. Offerten unter S. 347 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. November ein
besseres Mädchen
für sämtliche häuslichen Arbeiten mit Familienanschluß gegen guten Lohn.
Wilh. Heemann,
Kolonialwaren und Gastwirtschaft, **Bremen**, Woltmershauserstr. 572/74.

Gesucht auf sofort
2 Burschen
im Alter von 14—16 Jahren.
Julius Lambrecht & Sohn, Steindruckerei, Lindenstraße.

Vertrauensstellung.
Damen und Herren
(Beamte, Kaufleute und selbständ. Person.), die über freie Zeit verfügen, kann ein guter
Nebenverdienst
(bis zu 3000 Mk. im Jahr) erreichbar durch Empfehlung im Bekanntenkreis, nachgewiesen werden.
Bewerbungen unt. N. 3385 sind zu richten an **Rudolf Mosse in Berlin SW. 19.** Strengste Diskretion zugesichert!

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche zum 1. Oktober oder früher
einen Lehrling oder einen jüngeren Gehilfen.
Edewecht. C. H. Orth.

Suche zum 1. Oktober einen
zuverläßig. Sägemüller
auf dauernde Beschäftigung.
H. Kolkmann, Bohmte.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger selbständiger
Werkzeug-Schlosser
auf dauernde Arbeit.
Brake i. O. G. H. Thyen, Werft.

Einzelne Dame sucht z. Anfang Mitte Sept. e. nicht ganz unerfahrenen
freundl. jg. Mädchen
v. L., das den Winter in der Stadt zubringen möchte, schlicht um schlicht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ges. z. Okt. od. früher ein j. Mädchen zur Hilfe im Haushalt bei vollem Familienanschluß u. Gehalt. Näheres Kurwickstr. 2, oben.

Gesucht zu sofort oder später
tücht. jüngere Verkäuferin
mit Ia Zeugnissen.
G. Potthast, Langestr. 41.

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässig. Mädchen.
Scheller, äußerer Damm 1.

Gesucht zum 1. Novbr. für meinen kleinen Haushalt ein etwas erfahrenes freundliches
junges Mädchen
bei Familienanschluß geg. Salär.
Frau Lehrer **v. Seggern, Delmenhorst—Ost.**

Gesucht zum 1. November ein
Hausbursche.
R. H. Stoppenbrink, Achternstr. 41.

Seefelder Mühle (Oldbg.). Gesucht sobald wie möglich
ein Knecht
zu häuslichen Arbeiten und kleine Wagentouren.
Georg Eymers.

Zur Aushilfe auf 1 Monat sofort gesucht tüchtiger
Maschinenschreiber oder -Schreiberin.
Näheres **L. Ciliax**, Schüttingstr. 4.

Zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Fr. Ober-Postinspektor **Ostwald**, Bahnhofstr. 4.

Gesucht zum 1. Nov. ein gewandtes akkurates
Hausmädchen
und ein erfahrenes **Nähmädchen**
mit guten Zeugnissen.
Frau **Franz Schütte, Bremen**, Kohlhökerstraße 38.

Junges Mädchen
für Weißnäharbeiten und zeitweise Aushilfe im Laden zum 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht.
Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbitte
Lehe b. Bremerhaven.
P. F. Aissen.

Gesucht zu Oktober oder November
ein Lehrling
für mein Geschäft.
J. Warner, Schneidermeister, Nadorsterstraße 78.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Novbr. ein **Knecht** von 19—20 Jahren.
H. Wöbken.

Pensionen.

Elberfeld, Hellerstr. **Töchter-Pensionat** Frau **Hermann Müller.** Ausbildung im Haushalt, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, Wissenschaft und Musik nach Wunsch.

Pension
sucht **Primaner** zu Mich. Offert. mit Preisang. u. S. P. 85 Oldenburg postl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

611

2. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 34. Oldenburg, Donnerstag, den 23. August 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ist Kunstdünger unserm Wild und unseren Haustieren schädlich? — Sechs Jahre Schweine-Aufzucht und -Mastung in Josephsdorf, Kr. Culm. (Schluß.) — Obst- und Gartenbau. — Eine ansteckende Krankheit der Runkelrübe. — Aussaat von Zwiebeln und Karotten im August. — Landw. Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 22. Aug.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich für die Landwirtschaft gerade nicht günstig gestaltet. Die Niederschläge waren völlig überflüssig und sind auch ja unbedeutend gewesen, immerhin aber noch stark genug, um das Einbringen des Hafers hintanzuhalten. Die letzten beiden Tage haben durch den flotten Wind viel zum Abtrocknen beigetragen, so daß im Norden, wo noch Roggengarben draußen stehen, diese doch vom Felde verschwinden können. Uebrigens muß man nur Geduld haben, es wird sich schon machen und — Weihnachten stehen sicher keine Hocken mehr auf dem Felde, so sagte früher ein alter spaßiger Bauer. An einzelnen Orten war es schon naß genug geworden, das Vieh plätscherte bereits im Wasser, an anderen Orten konnte man von zu viel Regen nicht reden; es war für die Pflanzen trockner als im Jahre 1904 geworden. So sind eben die Verhältnisse verschieden.

Die Arbeiten auf dem Felde

gehen neben dem Einernten des Hafers ungestört vor sich. Aber etwas rascher könnte man doch vielfach das Stürzen der Stoppeln besorgen und sorgfältiger auch bewerkstelligen. Was aber darüber hinaus gemacht wird, ist vom Uebel. Wer nun noch etwas säen will, kann nur Raps nehmen und das schleunigst. Man düngt dazu mit etwas Mist oder Jauche. Der Raps eignet sich, da er fast ununterbrochen, mit Ausnahme der Frosttage, wächst, die löslichen Bodennährstoffe und namentlich den vielfach entweichenden Stickstoff an und wirkt also nährstofferhaltend, indem beim Umpflügen im Frühjahr der organische Stickstoff dem Hafer oder einer anderen Sommerfrucht zugute kommt. Dazu kommt noch, daß der Raps Tiefwurzler ist und nach ihm die Früchte allesamt gut gedeihen, während z. B. Spörgel das Land böse aussaugt.

Das Kalken der Aecker

kann jetzt geschehen, auch kann später der Kalk auf die rauhe Furche gestreut werden, doch dann ist dazu meist wenig Zeit. Man beachte, daß der Aetzkalk die Verdunstung des Wassers im Boden sehr beschleunigt, und hüte sich also, davon zu viel aufzubringen. Besser ist auf alle Fälle, auf leichten Boden ein Gemisch von kohlensaurem Kalk und gebranntem Kalk aufzubringen und selbstverständlich auch nur in geringen Mengen, wenn es sich um einseitigen Getreidebau handelt. Hier sind wenigstens mit diesen Mischungen sehr befriedigende Resultate erzielt. Es kommt eben immer auf die jeweiligen Verhältnisse an. Wo das Wasser im Boden stagniert, da kann es mehr Kalk leiden, wo viel saure Plaggen in den Boden hineingebracht sind, da muß schon erheblich viel Kalk gebraucht werden, um die überflüssigen Bodensäuren zu binden. Fremde oder hochgezüchtete Roggensorten würden auf solchem Acker nicht gedeihen und schlecht durch den Winter kommen.

Das Obst

fällt stark von den Bäumen. Teils ist es noch die Folge der Dürre, teils auch das massenhafte Auftreten der Obstmaden in den Früchten, die nicht rechtzeitig vernichtet werden. Die Blutlaus wütet in einigen Gegenden unseres Landes stark, und fast niemand unternimmt etwas dagegen, weil der einzelne doch nichts ausrichten kann. In den Nachbarstaaten ist das anders, und die Bestimmungen werden dort, wie Schreiber sich überzeugte, nicht drückend oder belästigend empfunden. Die Nachfrage nach gutem Obst ist schon jetzt stark genug. Die vom Pilz befallenen Obstbäume erholen sich nur schwach, und es wird daher unausbleiblich sein, daß auch hier wie im alten Lande von denjenigen, die etwas von dem Obstbau haben wollen, im nächsten Jahre gespritzt wird. Das Beerenobst ist von einer neuen Krankheit bedroht, von dem sehr gefährlichen amerikanischen Stachelbeermehltau, der bereits in Ostdeutschland stark verbreitet ist und bis Waldeck vordrang. Daher ist für unsere Baumschulen Vorsicht beim Bezuge von Sorten geboten, eventuell sofortiges Spritzen am Platze. Die hiesigen Beerenweinfabriken führen von auswärts keine Stachelbeeren ein, sonst ist eine ausgezeichnete Gelegenheit da, um diesen Schädling hier zu verbreiten. Die Einführung von Obstverwertungsgenossenschaften stößt noch auf Schwierigkeiten, da eine Genossenschaft im Süden (Vechta) nicht gut bestand infolge falscher Auffassung des Geschäftsbetriebes. Sie wird aber das Mittel zur Ausbreitung und Organisierung des Obstbaues sein und zugleich auch dem minder Bemittelten Gelegenheit verschaffen, billiges Obst zu bekommen.

Das Ungeziefer

macht sich überall schon wieder breit; namentlich sind es die Raupen des Kohlweißlings, welche zu Tausenden auf Kohl und Steckrübenfeldern wüten. Doch sorgen die Schlupfwespen schon dafür, daß die Plage nicht allzu lang dauert. Unter Umständen können die Tiere auch Nutzen schaffen. So sah Schreiber dieses ein großes Feld, dicht mit Hederich (Keddig) bestanden, welches von Kohlweißlingsraupen buchstäblich aufgefressen wird. Daneben sind zur Zeit die Fliegen sehr lästig. Als bestes Fangmittel in Viehställen und Wohnräumen gelten immer noch die im Schatten getrockneten Blätter der Karotten oder „Wurzeln“, die, frei aufgehängt in Büscheln, den besten Versteck für Fliegen am Abend abgeben. Dann werden sie mit einem Beutel umspannt und in den Beutel geschüttelt und an einen Pfosten geschlagen. So kann man an einem Tage wohl Millionen Fliegen vernichten oder, nach Maß ausgedrückt, „en halben Schäpel Flegen fangen“. Stoppelmarkt ist Montag in Vechta gewesen. Da werden die Fliegen hergebracht. Das ist der alte Schnack im Süden, und zum Wildeshäuser Herbstmarkt (21. Oktober) werden die Fliegen hingebracht. Das ist noch eine lange Zeit; wer hat Lust, sich so lange mit dem Geschmeiß herumzuplagen?

Was hilft gegen Raupen? So fragt einer an. Nichts als Absuchen und Hühner und Enten, aber Kohlraupen, die fressen diese Tiere auch nicht.

Das Geflügel

beginnt jetzt mit der Mauser. Wir empfahlen im vorigen Jahre die „amerikanische“ Kur, also Ende August dem Geflügel nichts zu geben, damit es Fett verliert, und dann nach etwa 12 bis 14 Tagen wieder stramm füttern, um rasch die Abfederung zu beschleunigen. Das hat sich bewährt und sei auch jetzt empfohlen. Die frühen Kücken fangen bereits an, Eier zu legen, und werden wertvoll. Unsere Eierverkaufsgenossenschaften sind eingebürgert und finden immer mehr Anklang, namentlich haben diese Genossenschaften in Anlehnung an eine Molkereigenossenschaft (z. B. Wiefelstede) sich gut bewährt. Mit den geschäftlichen Angelegenheiten wissen solche Geschäftsführer schon sehr Bescheid. Wer Geflügel abschaffen will, tut dies während der Mauser, wo es noch fett ist, am besten. Ueberflüssige Hähnchen usw. werden gebraten und dann im „Weck“ oder sonstigen Einmachkrug dem Verderben entzogen, um im Winter zu irgend einer Festlichkeit hervorgeholt zu werden.

Die Erdbeeren

müssen gepflanzt werden. Wir raten, das Land gut mit Nährstoffen zu versehen und nicht zu fein, aber tief zu graben. Beste Sorte ist noch immer Laxtons Noble für ein- und zweijährige Kultur, für mehrjährige die späte Lucida perfecta, für Liebhaber König Albert, Kaisers Sämling, Aprikose, White pine apple, dann die großen, zweimal tragenden St. Joseph, St. Anton von Padua und Monatserdbeere Eytraer Kind usw. Alte Blätter mit Stippen mäht man mit der Sense ab.

Die Preise für Vieh und Korn

sind dieselben geblieben. Vieh ist noch sehr hoch im Preise, die Ferkel zur Zeit nicht so sehr begehrt, aber doch noch weit über Mittelpreis. Die Schafe der Heide kosten mager 13 bis 15 *M*. Ein Schnuckenbraten ist weit teurer als vor zehn Jahren. Manche kaufen Schafe und treiben sie auf Grünung, z. B. Serradella, und machen dabei noch ein gutes Geschäft. Die Kartoffeln fangen stellenweise an zu faulen, und daher ziehen an manchen Orten die Kartoffelpreise an, ebenso ist Butter überall teurer geworden, obgleich noch Gras genug vorhanden ist. Allerdings war der Nachwuchs kürzlich mäßig.

Die Zeit der Tierschauen

ist jetzt da. Das Interesse unserer Landwirte auf der Geest wird von Jahr zu Jahr stärker an diesen notwendigen Veranstaltungen. So muß es auch sein, denn wenn man sich in der Tierzucht hochhalten und ausbilden will, dann bieten die Tierschauen hierzu die beste Gelegenheit. Wenn man, wie kürzlich immer, schuften und sich quälen muß, um die Ernte einzuheimsen, dann muß doch auch ein Tag einmal dem Vergnügen dienen können. „Ins kann man woll leben as 'n Graf“, sagte ein alter Bauer. Das ist recht. Es darf nur nicht häufiger vorkommen.

Das Saatgut

muß bestellt werden. Zu Wintergerste düngt man außer mit Stallmist noch mit etwas Kali und Thomasmehl. Man kann hier im Lande schon sehr gutes Saatgut von hochgezüchteten Roggensorten bekommen.

Die große landwirtschaftliche Woche

ist vorüber und glanzvoll verlaufen. Die Spuren derselben werden bei uns noch lange bemerkbar bleiben. Die Spezialberichte sind bereits in diesem Blatte veröffentlicht, so daß wir eigentlich keine Veranlassung haben, etwas hinzuzufügen. Lobhudelei paßt nicht für die richtigen Oldenburger, aber der Präsident zur Horst verdient ein großes Lob. Wer nur aus Liebe zur Sache sich jahraus jahrein abmüht, das ist ein ganzer Mann. Bewundern konnte man, daß er am Schlusse des Vortrags den Mut hatte, dem Großherzog und dem Vertreter der Staatsregierung die Fürsorge für das Genossenschaftswesen durch Unterstützung, die der Verband bis jetzt nie erhielt, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Andere Staaten haben dies längst, aber unsere Leute waren zu bescheiden. Oldenburg steht im Genossenschaftswesen an 5. Stelle, Preußen erst an 24. Stelle. Das sagt viel, wo hier alles mit kleinen Verhältnissen rechnet. Die landwirtschaftlichen Vereine haben gut gearbeitet, das muß man sagen. So muß es auch bleiben. Wenn das Genossenschaftswesen sich so weiter entwickelt und im Lande ausgebaut wird, dann können wir zufrieden sein. Wir müssen vor allem unabhängige Männer, die nicht um des Lohnes, sondern um der Sache willen für das Genossenschaftswesen arbeiten, an der Spitze haben, wie es bisher der Fall war. Dann geht alles gut. Die Entwicklung des Volkshochschulwesens nach nordischem Muster wird wohl so leicht nicht hier Eingang finden, auch namentlich nicht, weil es Internate sind. Die Förderung des Genossenschaftswesens erfolgt wie bisher am besten in Vereins- und den landwirtschaftlichen Fachschulen. Hauptsache bleibt für uns die Förderung der Technik der Landwirtschaft, welche ja die berufenen Persönlichkeiten usw. hier angelegentlichst zu fördern suchen.

Die Einführung von Geflügelmast- und Zuchtanstalten kann ja vor sich gehen, zumal Lohrhaupten und in der nächsten Nähe Bawinkel das beste Beispiel gegeben haben. Vor Gründung solcher Genossenschaften sollten also solche Anstalten besucht werden. Namentlich sind die Landwirte in Bawinkel, die Schreiber dieses persönlich kennt, mit großer Vorsicht und mit Geschick vorgegangen und haben der Geflügelzucht dadurch wesentliche Dienste geleistet.

Ist Kunstdünger unserm Wild und unseren Haustieren schädlich?

Von Dr. Schulz-Leopoldshall.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß heute infolge sachgemäßer Hegung, besonders auch infolge der fast allerorts in unserem Vaterlande eifrig betriebenen Vertilgung des dem Wildstande gefährlichen Raubzeugs, das Wild zahlreicher geworden ist, zumal ja auch das Wild heute nach Einführung des Kleebaues, der Hackfrüchte bei der rationelleren Düngung der Wiesen, Weiden und Futterschläge einen viel reicher gedeckten Tisch als früher findet. Infolgedessen kommen heute auch viele schwächere Tiere fort, die früher dem Kampf ums Dasein nicht gewachsen gewesen, die eine Beute der früher weit zahlreicheren natürlichen Feinde geworden wären. Noch heute kann man ja in Jägerkreisen nicht selten die Meinung hören, daß die völlige Ausrottung der Füchse nicht wünschenswert sei, da diese die Wildbahn „sauber“ hielten. Wenn also der Jäger heute mehr gefallenes Wild findet als früher, so ist das lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Kampf ums Dasein infolge der Verminderung des Raubzeuges für das Wild leichter geworden ist und daher die Zahl der schwächlichen Tiere sich vermehrt hat. Diese fallen natürlich Krankheiten und Seuchen leichter zum Opfer, und dieses Eingehen wird dann dem Kunstdünger zur Last geschrieben, trotzdem einwandfreie Beweise hierfür bislang noch nicht erbracht werden konnten und in allen Fällen, wo angeblich durch Kunstdünger vergiftetes Wild genauer untersucht wurde, sich eine andere Todesursache herausstellte.

So teilt Herr A. v. Padberg über seine Erfahrungen betr. vermeintliche Vergiftung von Rehen durch Kunstdünger folgendes mit:

„Ein bayrisches Blatt brachte kürzlich die Mitteilung, daß in Möhren (Bayern) infolge Anwendung von künstlichen Düngern der dortige starke Rehstand vergiftet und zum größten Teile eingegangen sei. Mehrfache Fragen aus landwirtschaftlichen und forstlichen Kreisen führten zu der Feststellung, daß allerdings in den Monaten Februar, März und April 1904 etwa 60 Stück Rehwild tot aufgefunden seien. Die Todesursache sei aber nicht der zur Anwendung gebrachten Kunstdüngung zuzuschreiben, sondern, wie durch die „Tierärztliche Hochschule in München“ ermittelt wurde, waren es Bremsenlarven, die in der Nase und im Rachen in großen Mengen aufgefunden wurden. Von der Schädlichkeit der künstlichen Dünger sei auch nicht eine Spur entdeckt.“

In der landwirtschaftlichen Zeitung des „Hannov. Couriers“ wird von einem Jagdliebhaber über die Frage, ob Kunstdünger dem Wild schädlich ist, Nachstehendes berichtet:

„Ist Kunstdünger Wildgift? Ich besitze in meinem eingefriedigten Grundstück, bestehend aus zehn Morgen Mittelwald (Buchen mit Fichtendickungen) und zehn Morgen Kulturland, einen Sprung Rehe, darunter zwei Kitze vom letzten Jahre, einige Hasen und Fasanen nebst Hühnern. Seit sieben Jahren wird nur Kunstdünger verwendet, auf den Morgen fünf Zentner, halb Thomasmehl, halb Kainit (im November ausgestreut), Chilisalpeter für den Roggen im Frühjahr. Gefüttert wird nur einmal am Tage mit Hafer, Kastanien und Kohl in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. April. Nach dem Ausstreuen des Düngers wurden Wiesen und Kleestücke etwa 8 Tage vom Wilde gemieden. Rehe sind nicht eingegangen, obschon ihnen außer Heide und Brombeeren nichts als das frisch gedüngte Land zur Verfügung stand. Hasen fand ich zwei verendet durch die Tätigkeit des Wiesels, festgestellt durch Streifen-Befund: Biß im Nacken und ausgelaufener Seher durch Klauenverletzung. Der Abschuß von Fasanenhühnern beträgt 12 in der Saison, desgleichen Hühner. Ende Februar beobachtete ich einen Junghasen in Gesellschaft seiner Eltern auf dem Klee, Aesung aufnehmend. — Ist Kunstdünger somit Wildgift?“

Von dem Tierarzt Herrn Dr. Feeser, jetzt Zuchtinspektor in Landshut, wurde eine Anzahl Rehe untersucht, deren Todesursache man der Kainitvergiftung zuschrieb. In allen untersuchten Fällen wurde ein Eingeweidewurm — der Strongylus (Kratzer) — vorgefunden, der in Massen in der Lunge, dem Magen und dem Darm der Tiere sich angesiedelt und das Eingehen der Tiere verursacht hatte.

Durch diese Befunde war allerdings noch nicht der

Landesbibliothek Oldenburg

sichere Beweis erbracht, daß nicht in anderen Fällen eine Kainitvergiftung doch möglich sei. Um dieses zu erforschen, verfütterte Herr Dr. Feser Kainit direkt an verschiedene Tiere, um die Wirkung zu beobachten. Die Versuche wurden mit Tauben, Hühnern, Schafen und Rindern angestellt. Dr. Feser fand bei diesen Versuchen, daß Wiederkäuer und Vögel freiwillig nur eine minimale Menge von diesen Salzen aufnehmen. Aber selbst, wenn sie veranlaßt werden, größere Quantitäten mit Brot vermengt oder in Wasser gelöst aufzunehmen, traten keine schädigenden Wirkungen ein. Dr. Feser kommt zu dem Schluß:

„Aus den Versuchen geht demnach mit Sicherheit hervor, daß die Tiere den Kainit freiwillig in einer ihnen schädlichen Menge nicht aufnehmen, daß ferner auch durch absichtlich beigebrachte größere Gaben akute Vergiftungen, eventuell solche mit tödlichem Ausgange, sehr unwahrscheinlich sind."

Einen interessanten Fütterungsversuch zur Beantwortung der Frage, ob Kainit für Tiere schädlich ist, teilt Herr Dr. Trunz-Königsberg mit:

„Der Generalsekretär des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren, Herr Dr. Tolkiehn, teilte mir mit, daß ein kleiner Besitzer bei Skaisgirren irrtümlich von einem Kaufmann Kainit statt Viehsalz zum Einsalzen seines Grummetklees erhalten habe. Herr Dr. Tolkiehn fragte bei mir an, welchen Rat er dem betreffenden Manne in dieser Angelegenheit geben solle, und machte mich auf die Gelegenheit aufmerksam, durch einen praktischen Fütterungsversuch die Frage über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit des Kainits zu klären. An Ort und Stelle wurden dann genaue Anweisungen über die Art und Weise der Durchführung des Versuches gegeben, und der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Ortsvereins Skaisgirren, Herr Rittergutsbesitzer Behrend-Margen, erbot sich, den Versuch zu beaufsichtigen. Es waren 5 Fuder Grummet à 20 Zentner mit 95 Pfund Kainit eingesalzen worden, das ist fast 1 Prozent Kainit im Heu. Zunächst wurde ein Stück Jungvieh mit dem Heu einmal täglich, später zweimal gefüttert. Das Tier nahm den Klee anstandslos auf, wobei Schädigungen irgendwelcher Art nicht auftraten; man hätte ja vielleicht einen geringen Durchfall infolge der Magnesiasalze erwarten können, aber selbst dieser war nicht zu bemerken. Schließlich wurde der ganze Viehstand mit dem Heu gefüttert, und bei keinem einzigen Tier traten Schädigungen auf; auch eine Abnahme oder Verschlechterung der Milch war nicht zu konstatieren."

Auch aus Holland liegen Mitteilungen über diese Frage vor. So berichtet Herr Gutsbesitzer Viveen in Harmelen (Utrecht) folgendes:

„Von einer großen Scheune, welche durch einen Zwischenverschlag von Latten in zwei Teile getrennt war, hatte ich die eine Hälfte als Winterstall für meine Schafe eingerichtet, während in dem anderen Teil gegen den Zwischenverschlag eine große Quantität Kainit in Säcken gehäuft lag. Kurze Zeit später bemerkte ich, daß eine große Anzahl von Säcken durch die Latten hindurch angefressen war; nach meiner Schätzung waren gewiß 100 Kilogramm durch die Schafe aufgenommen. Irgendwelche schädigende Wirkung dieser freiwilligen Aufnahme habe ich nicht wahrnehmen können, wiewohl ich die Schafe genau beobachtet habe."

Wenn wirklich der Kunstdünger für das Wild so schädlich wäre, dann müßten ja in den Gegenden mit starker Anwendung von Kunstdünger die Wildbestände nur spärlich und kümmerlich sein. Das gerade Gegenteil aber ist der Fall. Wir haben den stärksten Wildbestand in den Provinzen Posen und Sachsen, die im Kainitverbrauch mit an erster Stelle stehen. Klagen über angebliche Schädigung des Wildes durch Kunstdünger kommen aber immer nur aus Gegenden, in denen der Kunstdüngerverbrauch sehr schwach ist.

Aus alledem geht mit Sicherheit hervor, daß die mancherlei giftigen Eigenschaften, welche man den Düngesalzen angedichtet hat, den Haustieren und dem Wilde nicht schädlich werden können, und daß deshalb besondere Vorsichtsmaßregeln beim Ausstreuen der Düngesalze auf Weiden und Wiesen nicht angewendet zu werden brauchen.

Zum Schluß noch eine Beobachtung eines Berufsfischers, die die wohl in den Kreisen der Fischer laut gewordene Ansicht über die Schädigung der Fischzucht durch die gesteigerte Anwendung von Kunstdünger durch die Landwirtschaft widerlegt:

„Das Ufergelände des kleinen Oelsener Sees habe ich vor zwei Jahren im Herbst mit Stalldünger und Kompost abgedüngt und umgepflügt, um einen besseren Pflanzenwuchs zu erzielen. Bei Hochwasser im Frühjahr kommt dann das abgedüngte Ufer unter Wasser. Der Zweck war erreicht. Im Frühjahr vorigen Jahres entwickelte sich ein guter Pflanzenwuchs, und ich konnte zu meiner Freude wahrnehmen, daß besonders die eingesetzten einsommerigen Karpfen sich munter darin tummelten und weideten. Im Herbst vergangenen Jahres düngte ich dieselbe Uferstrecke mangels an Stalldünger mit Thomasmehl und Kainit je zur Hälfte. Ich streute den Dünger so dick, wie man ihn auf Aeckern nicht zu geben pflegt. Ein Fischsterben habe ich nicht wahrgenommen, wohl aber in diesem Frühjahre einen geradezu üppigen Pflanzenwuchs. Wenigstens kann man überzeugt sein, daß die Anwendung des Kunstdüngers nicht nachteilig auf die Fischzucht einwirkt."

Sechs Jahre Schweine-Aufzucht und -Mastung in Josephsdorf, Kr. Culm.

Von Konrad Plehn, Wernigerode.

(Schluß.)

Meines Erachtens wird auskömmliche Bewegung im Freien (also gute Luft und Licht; feuchte Luft ist besonders für Ferkel schädlich, daher Heizung mit Koks zu empfehlen) und die Vermeidung zu starker Fütterung (Treibens) in den ersten Lebensmonaten genügend zur Abhärtung und Gesundheit beitragen. Ich halte auch die Ansicht direkt für irrtümlich, daß eine forziert „natürliche" Haltung den Organismus vor Eindringen akuter Krankheitserreger schützen sollte — möglicherweise mag es der Fall sein gegen die schleichende, latente Schweineseuche, die übrigens in meinem Stall nie gewesen ist, ein Kümmern von Ferkeln habe ich nie beobachtet. — Ist doch die Rinderpest in Südafrika, wo die Haltung des Viehs zweifellos eine vollkommen natürliche ist, im höchsten Maße ansteckend und gefährlich.

Auch bei unserem Federvieh kann kaum von Verzärtelung gesprochen werden, und doch erliegt es der Geflügelcholera. Ebenso erliegen meines Wissens unter den Menschen auch die Naturvölker fast hilflos sowohl der Pest als Cholera. Auch bei mir erlagen nach Ausbruch der Seuche zwei aus einer Zucht bezogene junge Sauen, welche Abhärtung von früher Jugend an zum Grundsatz hatte, und die auch bei mir viel ins Freie kamen, sehr bald der in meinen Hof von anderswoher verschleppten Seuche, während übrigens in demselben Stall mehrere meiner eigenen Zuchtsauen gesund blieben. Jedenfalls wird man zwischen kräftigem, gesundem und weichlichem Futter (z. B. gekochtes Schrot und Rüben) sowohl als auch solchem, welches die Kraft des Darms geradezu auf die Probe stellt, wie z. B. rohe Kartoffeln für jüngere Ferkel oder etwa angefrorene Rüben, unterscheiden müssen. Daß es gut ist, Schweinen bei Haltung im Stall öfter Erde oder Sand zu geben, ist bekannt.

Es dürfte nun noch von Interesse sein, einen Blick auf die beiden letztvergangenen Jahre zu werfen, in deren erstem die mit Pest verbundene akute Schweineseuche durch Ansteckung (Uebertragung von Schweinen von Gutsarbeitern) in meine Ställe drang, während das zweite unter dem Zeichen der Fleischnot-Preise stand.

Im Juli 1904 zeigten sich zuerst vereinzelte Krankheitsfälle, welche der Tierarzt indessen noch nicht für Seuche hielt, obwohl diese bereits in einigen Ställen meiner Instleute hatte festgestellt werden müssen. Dann traten Ende Juli plötzlich gleichzeitig mehrere intensive Erkrankungen auch von Zuchtsauen auf, so daß ich sofortige Untersuchung beantragte, auch an Händler telegraphierte und die Erlaubnis für den Transport von ca. 100 noch nicht ergriffenen Mastschweinen und Läufern zum Seuchenhof nach Berlin und einem benachbarten Schlachthause vorbereitete. Sobald dann die Seuche festgestellt und die Erlaubnis erteilt war, verkaufte ich noch ca. 100 Schweine zu leidlichem Preise für zusammen gegen 4000 *M*, auch später noch einige kleinere Posten zu Schleuderpreisen für noch einige hundert Mark, viele wurden vergraben. In acht Wochen war mein Schweinebestand von über 300 auf einige 30 Stück zusammengeschmolzen, darunter 11 Ferkel, welche während der Seuchezeit geworfen waren, 10 Zuchtsauen (von 24), beide Zuchteber und 9 Läufer von neun Monaten — unter den letzteren 6 Sauen, welche demnächst dem Eber zugeführt wurden. Diese Tiere waren sämtlich wiederholt mit Seuche- und Pest-Serum (von den Herren Wassermann und Ostertag) geimpft. Bei vielen anderen war dies vergeblich geschehen, vielleicht weil nicht schnell genug soviel Serum vorrätig war und inzwischen, wenn auch äußerlich nicht erkennbar, schon Ansteckung vorlag. Seit etwa dem 20. September kamen Erkrankungen nicht vor. Einige Sauen, die bis Ende Oktober zum Werfen kamen, brachten nur eine Art Nachgeburt und keine lebenden Ferkel zutage. Seit dem 18. Dezember brachten sämtliche ältere, sowie die sechs jungen Sauen gesunde und zahlreiche Ferkel, ausgenommen eine, welche nur wenige Ferkel und wenig Sog hatte und dann fettgemacht und verkauft wurde. Zu Anfang August 1905 waren von 23 oder 24 Würfen seit dem 18. Dezember gegen 180 gesunde Ferkel und Läufer vorhanden, von denen mein Sohn die ältesten schon demnächst zur Mast (oder Zucht) verwenden konnte. Die 11 während der Seuchezeit geborenen Ferkel, 3 ältere Läufer und 2 Sauen waren im Winter oder Frühjahr fettgemacht. Die Geldeinnahme vom 1. Juli 1904 bis dahin 1905 betrug 5900 *M*, dazu für ca. 600 *M* Konsum in der Wirtschaft. Natürlich war der Futterverbrauch in diesem Jahre entsprechend geringer — vom Speicher nur 445 Ztr. Getreideschrot und Kleie, 400—500 Ztr. Kartoffeln, einige hundert Ztr. Möhren — auch paßte es ganz gut, die nicht benötigten gegen 3000 Ztr. Futterkartoffeln im November 1904 zu ganz erwünschtem Preise absetzen zu können. Immerhin war die Magermilch in den Herbstmonaten nach der Seuche schlecht zu verwerten und die allgemeinen Kosten blieben im ganzen dieselben. Ich berechne einschließlich der letzteren die Gesamtkosten auf 8000—8500 *M*. Der direkte Verlust ist also nicht über 2000 *M* anzunehmen; allerdings steht dieser dem Ausfall eines bei dem vor Ausbruch der Seuche vorhandenen starken Bestande mit Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Ueberschusses von etwa 5000 *M* gegenüber. Dafür dürfte nun das noch laufende Jahr 1905—06 dank der früher noch nicht vorgekommenen hohen Preise bei und trotzdem noch um fast 100 Stück gegen früher geringerem Bestande bei einem Verkauf von ca. 170 auf 240 bis 270 Pfd. gemästeten Schweinen (welche bis Ostern etwa 51 bis 55 *M* per Ztr. erzielten) für meinen Sohn um so günstiger sein, auch wenn freilich wegen der höheren Preise für Gerste die Unkosten auf den Zentner Lebendgewicht um 2 bis 3 *M* höher angesetzt werden müssen.

Mein Sohn sendet mir kürzlich noch folgende Mitteilung bezw. Uebersicht: Seit 1. Juli 1905 verkauft 145 Schweine (einschließlich drei alte Sauen und ein junger Eber), zusammen 367 Ztr. (leb.) wiegend, außerdem ca. 10 Ztr. Schweinefleisch für Haushalt und Wirtschaft verbraucht. Erlös für erstere 19 256 *M*, letzter Preis (am 2. Mai 37 Stück = 92 Ztr.) 46,10 *M* per Ztr. Lebendgewicht. Bis 30. Juni noch zu verkaufen 30 junge Mastschweine, 1 alte Sau — Gewicht annähernd 78 Ztr., Erlös vielleicht 3200—3300 *M* — vermutlicher Mehrbestand am 1. Juli 1906 gegen 1. Juli 1905: 7 Zuchtsauen und 34 8—10 monatl. Läuferschweine (zur Mast Juli/August).

Danach Jahresproduktion ungefähr 520 Ztr. Lebendgewicht. Voraussichtlicher Verbrauch an Futter vom Speicher ca. 1160 bis 1170 Ztr. Getreide und gegen 280 Ztr. Weizenkleie im ganzen Jahre bis 30. Juni 1906.

Dies ergibt ca. 2,8 Ztr. Kraftfutter per Ztr. Lebendgewicht gegen früher voll 3 Ztr., dem ein Mehrverbrauch von etwa ¾ bis 1 Ztr. Kartoffeln gegenüberstehen dürfte.

Die von mir oben angesetzten Preise entsprechen den lokalen wirklichen Verhältnissen. Z. B. ist fast nur selbstgebaute, gute, gesunde Gerste, aber natürlich nicht gerade Braugerste, verfüttert. Selbstverständlich ändern sich diese Preise mit den Jahren und mit der Oertlichkeit, auch mit der Höhe der für die Baulichkeiten beliebten Aufwendungen.

(Deutsche Landw. Presse.)

Obst- und Gartenbau.

Etwas über Bohnenbau.

J. Huntemann-Wildeshausen.

Es ist doch ganz merkwürdig, wie zwei nahe verwandte Kulturpflanzen so verschieden sein können. Ich meine nämlich die Bohne und die Erbse. Die Erbse ist mit sich selbst unverträglich, d. h. es darf nicht Erbse nach Erbse gepflanzt werden, weil sonst die Ernten ganz ungenügend sind und die Entwickelung der Pflanzen trotz reicher Düngung alles zu wünschen übrig läßt. Wie ganz anders die Krupbohnen, die oft mehr als ein Menschenalter an derselben Stelle angebaut werden und zwar mit gutem Erfolge. So sagte mir noch neulich ein Mann von reichlich 45 Jahren: So lange ich denken kann, sind in dem kleinen Garten meines Bruders vor dem Tore nur Krupbohnen gebaut, und immer sind großartige Ernten erzielt, wovon ich mich auch überzeugte. Früher hatte jeder Bauer bei uns in seinem Garten- oder Hofland, wie es hier heißt (Garten = plattdeutsch Hoff oder dänisch have) sein Erbsenstück, sein Bohnenstück und sein Wurzel- oder Karottenstück. Erbsen und Wurzeln wollten dann ausnahmslos nicht mehr wachsen, nur Bohnen gediehen gut, bis zuletzt durch landwirtschaftliche Wanderredner die genügende Aufklärung gegeben wurde und einige Bauern beim Wechsel der Anbauflächen staunende Erfolge hatten, wodurch alle Zweifel beseitigt wurden.

Ende der achtziger Jahre habe ich den Bohnenbau im Großen betrieben und habe damit sehr günstige Erfolge erzielt. Ich habe seit der Zeit zu Krupbohnen nur Kunstdünger verwendet, niemals Stallmist, ausgenommen bei Stangenbohnen, die auch in gutem Lande Stallmist dankbarst verwerten. Die Bohnenernten nach reichlicher Düngung mit Kainit und Thomasmehl sind in einigen Jahren geradezu staunend gewesen. Namentlich erinnere ich mich noch besonders mit Freuden des Jahres 1888, wo ich schon grüne Bohnen zentnerweise verkaufen konnte, als die Bohnen im Kleinhandel noch 30 ₰ pro ½ Kilogr. kosteten. Ich verkaufte sie im Großen und erhielt 22 *M* für den Zentner. Damals war Thomasmehl noch billiger als jetzt. Ich hatte sehr viel davon ausgestreut und dadurch wohl den reichlichen frühen Ansatz erzielt. Im vorigen Jahre habe ich andere Erfahrungen gemacht.

Bei der Uebernahme eines etwa 15 Ar großen alten Gartens, der nie Kunstdünger, aber stets mäßig Stalldünger erhalten hatte, wollte ich durch Vorratsdüngung alles machen. Das ging gut bis auf eine Abteilung Bohnen (Sorte Hinrichs-Riesen mit weißen Bohnen und Zuckerbutterbrechbohnen). Diese erhielten unverhältnismäßig viel Kali und gute Gaben Phosphorsäure. Trotz weiter Pflanzung wurde die Ausbreitung der einzelnen Pflanzen doch noch zu groß. Es waren Riesenblätter an den Bohnen, aber lange Zeit keine Blüten daran. Als diese erschienen, waren die unteren Blätter schon gelb, weil sie kein Licht bekamen. Die Blüten wollten nicht ansetzen, sondern fielen ab. Jetzt half nichts anderes als starkes Entblättern, und nun hatte ich brillante späte Bohnen, während die anderen Beete schon abgeerntet waren. Solche Erscheinungen sind in Bauerngärten, wo meist zu Krupbohnen Stallmist verwendet wird, häufig. Als ich letzten Herbst die großen, verhagelten Flächen bei Goldenstedt, Am Vechta, besichtigte und über Maßnahmen sprach, die den Hagelschaden etwas mildern konnten, tröstete ich die 200 Leute, die anwesend waren, damit, daß sie noch Bohnen genug ernten würden, weil bloß die üppigen Blätter, nicht die Stengel zerschlagen seien. Ich bin kein falscher Prophet gewesen. Die Leute bekamen Bohnen genug. Die sehr üppigen Bohnen hätten ohne Beschädigung viel weniger gebracht. Allerdings darf diese Beschädigung auch nicht zu weit gehen, wie aus nachfolgendem Vorkommnis erhellt. Ein Bauer des oldenburgischen Ammerlandes hatten vor Jahren alle Früchte, auch die Gartenfrüchte, gegen Hagelschlag versichert. Es kam ein gewaltiges Hagelwetter und von den Gartenbohnen blieben nur die Stengel. Der Bauer erhielt den vollen Versicherungswert auch für die Bohnen. Diese aber grünten wieder durch und brachten eine ungeahnte Ernte. Im nächsten Frühjahr ging eines Abends ein Nachbar bei diesem Hause vorbei und sah, daß der alte Onkel, der als unverheirateter Haussohn, als sogenannter „Dahlhahn", auf der väterlichen Stelle geblieben war, mit einem großen Birkenast unbarmherzig auf die schön stehenden Krupbohnen losdrosch. „Dierk", sagte der Nachbar, „watt mafst du dar, bist du wunderlicht (d. h. verrückt) wurden?" Unser Dierk sagte aber: „Ick lat't hageln," und erzählte sein Erlebnis vom vorigen Jahre. Unser Dierk hatte aber so stark „hageln" lassen, daß den Bohnen das Lebenslicht ausgeblasen war.

Sehr empfehlen möchte ich für den Gartenliebhaber die Anlage eines Feuer- oder Prunkerbohnenbeetes. Wenn man rote, weiße und zweifarbig blühende Bohnen durcheinander pflanzt, dann hat man im ganzen Sommer, bis über Mitte August hin, die schönste Augenweide an der herrlichen Blütenpracht. Hat man einen Nachbar, der nicht überall in den Garten sehen soll, oder will man sich vor den Blicken, die aus dem gegenüberliegenden Nachbarhause kommen, gesichert wissen, so schützt dies Prachtbohnenbeet. Aber gut gedüngt werden, auch mit Stickstoff, müssen die Feuerbohnen. Wie Prunker geben im Herbste die schönste Pahl- oder Pahlbohnensuppe, namentlich wenn der Schinkenknochen nicht dazu fehlt. Sie wachsen im Anfange besser als die rotblühenden. Die feinste Stangen-Perlbohne, die ich kenne, und die nirgends im Handel zu haben ist, wächst bei Oldenburg. Sie ist sehr ertragreich, auch in bohnenreichen Jahren wird das Pfund mit 25 ₰ verkauft, und dabei ist stets starke Nachfrage.

Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau.

Etwas über Düngung und Baumpflege im August.

Wenn auch die diesjährige Obsternte im allgemeinen nicht die Hoffnungen erfüllen wird, deren sich vielleicht mancher Obstzüchter hingegeben hat, so können die Erträge bis zu einem gewissen Grade jetzt noch gesteigert werden durch eine gute Düngung der mit Früchten beladenen Bäume.

Um Mitte dieses Monats düngt man die älteren Bäume in größerem Umkreis mit alter gut vergorener Jauche. Die Früchte werden sich dadurch besser entwickeln und auch der Wuchs des Fruchtholzes wird ein stärkerer sein. Im Umfang der Kronenzweige werden mit einem spitzen Pfahle tiefe Löcher in den Boden gebohrt und in diese der flüssige Dünger gebracht. Für die Zwergbäume dürfte eine halbe, für die älteren tragbaren Obstbäume 2—3 Gießkannen genügen. Die entstandenen Vertiefungen müssen nach dem Begießen mit Erde wieder gefüllt werden.

Alle Wurzelausschläge, Augen und Sprossen, welche am Stamme unter der Krone hervorbrechen, sind rechtzeitig zu entfernen, da sie sonst dem Stamme zu viel Nährstoffe entziehen würden. Ein sorgfältiges Behacken und Lockern der Baumscheiben, sowie Reinhalten derselben von Unkräutern und öfteres Begießen wirkt vorteilhaft und darf nicht unterbleiben. Auf die Vertilgung schädlicher Insekten, die besonders durch Reinhalten der Rinde von Moos und Flechten bewirkt werden kann, ist zu achten. Bäume, die von Holzwürmern angefressen sind und ansteckende Erkrankungen zeigen, müssen ausgegraben, aus den Obstgärten fortgeschafft und

Landesbibliothek Oldenburg

sogleich verbrannt werden. Verbleiben die mit Holzwürmern und schädlichen Insekten bewohnten und gefüllten Bäume hinter Scheunen oder Ecken der Gärten, so findet die neue Brut Zeit, sich weiter zu entwickeln, und wird nach dem Ausschlüpfen noch andere gesunde Bäume des Obstgartens gefährden.

Eine ansteckende Krankheit der Runkelrübe.

In den Mitteilungen der pflanzenpathologischen Versuchsstation der Königl. Lehranstalt zu Geisenheim berichtet Dr. Lüstner über das Auftreten einer gefährlichen Krankheit der Runkelrüben, deren ansteckender Charakter es erfordert, auf diese vorläufig nur im Kreise Limburg in größerem Umfange beobachtete Krankheit aufmerksam zu machen. Dr. L. schreibt: Es wird uns gemeldet aus dem Kreise L., daß dortselbst an zahlreichen Pflanzen die Blätter absterben und daß sich diese Erscheinung schnell über die andern, noch gesunden Pflanzen ausbreitet. Merkwürdigerweise zeige sich die Krankheit nur an Pflanzen, die aus von auswärts bezogenen Samen erzogen worden wären.

Es handelte sich hier um die Herzblatt- oder Kräuselkrankheit der Runkelrübe, die von einem Pilze, dem falschen Mehltau (Peronospora Schachtii) hervorgerufen wird. Derselbe lebt meist im Innern der Blätter der Runkeln, nur wenn er zu seiner Vermehrung übergeht, wächst er auf der Unterseite aus diesen heraus. Hier erscheinen alsdann graue, schimmelartige Ueberzüge, die aus den Samenträgern und Samen des Pilzes bestehen.

In jedem dieser Flecken sind hunderte von Samen enthalten, mit denen sich der Parasit in kurzer Zeit über eine ganze Gemarkung ausbreiten kann. Unter dem Einfluß des Pilzes nehmen die Blätter ein krauses Aussehen an, sie erscheinen mehr oder weniger stark wellig oder blasenförmig aufgetrieben und an den kranken Stellen sind sie gelblich-grün gefärbt. Zuletzt sterben die Blätter vollständig ab.

Der Pilz überwintert an den Blättern der zwecks Samengewinnung zurückbehaltenen Pflanzen, woselbst seine Samen zufällig auf die Runkelsamen gelangen. Mit diesen werden sie ausgesäet, um bei ihrer Keimung auf die jungen Blättchen der Runkeln überzugehen, von wo aus sich der Pilz weiter verbreitet.

Hieraus folgt, daß, um die Ausbreitung des Pilzes zu verhindern, vor allem zur Samengewinnung nur gesunde Runkelpflanzen genommen werden dürfen oder, wenn sich die Pflanzen später erst als krank erweisen, daß dann an ihnen alle befallenen Blätter sorgfältig entfernt und verbrannt werden müssen. Tritt die Krankheit auf dem Felde nur an einigen wenigen Pflanzen auf, so sind diese sobald wie möglich herauszunehmen und durch Verbrennen unschädlich zu machen, damit sich von ihnen aus der Pilz nicht weiter verbreiten kann. Um die Pflanzung gegen die Peronospora zu schützen, müssen alle Pflanzen, die kranken sowohl, wie die gesunden, mit 2prozentiger Kupfervitriolkalkbrühe bespritzt werden. Da der Pilz, wie gesagt, an den Samenpflanzen überwintert, dürfen, wenn diese als krank befunden wurden, von ihnen keine Samen zur Aussaat gelangen, weil sich an deren Keimlingen stets zuerst die Krankheit zeigt und von hier aus weiter verbreitet. Im allgemeinen Interesse dürfen aus solchen Samen gezogene Pflanzen nicht zum Verkaufe gelangen.

Wir bitten unsere Sammler, auf diesen Pilz zu achten und über die Stärke des Auftretens zu berichten.

Aussaat von Zwiebeln und Karotten im August.

Marie Hebsacker.

Wir haben vorletztes Jahr am 15. August versuchsweise Zwiebeln und Karotten zum Ueberwintern gesät. Die Erfahrungen, die wir damit machten, sind folgende: Die Zwiebeln, die bis zum Eintritt der Kälte genügend erstarkt waren, gaben vom Mai an einen guten Ertrag, wurden beinahe so groß wie sonst im Frühjahre gesteckte und hatten guten Geschmack. Es waren silberweiße kleine, die aber bedeutend größer als sonst gesäte wurden, und Stuttgarter gelbe Riesen. Dieser Versuch veranlaßte uns zu wiederholtem Ansäen einer größeren Fläche. Minder günstig war das Ergebnis mit den Karotten. Sie waren zwar schön aufgegangen und angewachsen, litten aber den Winter so unter Mäusefraß, daß der geringe Ertrag nicht die Mühe lohnte. Diesem Uebelstande könnte wohl durch gleichzeitiges Legen von Gift abgeholfen werden. Als vorzügliche Sorte: zart, wohlschmeckend und von schönster dunkler Farbe möchte ich die halblange Karotte von Guérande empfehlen, die im Keller in Sand gelegt, sich vorzüglich bis mindestens Ende April hält. Die kleine, früheste Karotte „Pariser Markt" eignet sich ganz besonders zum Eindünsten in Gläsern, zu welchem Zwecke die gereinigten Wurzeln, in Salzwasser halbweich gekocht, nach dem Erkalten eingefüllt und noch 45 Minuten sterilisiert werden.

Ueberhaupt kann jeder Hausfrau nicht dringend genug das Eindünsten aller Gemüse- und Obstsorten angeraten werden. Dank dieser im ganzen so einfachen Methode haben wir den ganzen Winter mit der größten Abwechslung Gemüse und Kompotts, die ebenso frisch und gut schmecken wie im Sommer.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

A. 33. Absaat und Original Professor Heinrich Roggen erhalten Sie wahrscheinlich am besten durch die Saatstelle der Deutsch. Landw.-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauerstraße 14. Es ist möglich, daß Sie kleine Quantitäten nicht erhalten können. Hier haben Gem.-Vorst. Stolle, Holzhausen bei Wildeshausen, Hotelbesitzer Stegemann, Wildeshausen, Baumann Tapken, Dötlingen, diesen Roggen gebaut. Nach mir gewordener Mitteilung soll der letztere vom Dreschresultat sehr befriedigt sein. Der Roggen kommt vorzüglich durch den Winter. Versuchen Sie doch mal mit Petkuser Roggen.

2. Hier haben wir fast nur Selbsttränken, welche Kupferschmied Adelmann, Goldenstedt, machte, eingeführt. Dieselben haben sich sehr gut bewährt und sind billig.

3. Für Niederungsmoor, welches oft überflutet wird, sind nur wenige Gräser tauglich. Die meisten sind nicht im Handel. Ich empfehle Ihnen Wiesenschwingel, Fioringras und Harelmilitz (bot. Name: Phalaris arundinacea). Der Klee, welcher nach Anwendung von Kunstdünger kommt und gelb blüht, ist auf niedrigem Grünland der Sumpfschotenklee (Lotus uliginosus), oft auch Lotus major in Samenverzeichnissen genannt.

Viehtränke und Fischzucht. Gewiß können Sie Karpfen in die Tränke setzen. Wie Sie die wieder herausbekommen, ist Ihre Sache. Wegen Besatzfischen wenden Sie sich an Karl Essemüller, Goldenstedt. Wie viel einzusetzen sind, hängt von Größe und Wasserbeschaffenheit ab. Das sagt Ihnen auf Rückantwortkarte der Fischsachverständige Forstkandidat Keimser, Oldenburg, Landeskulturfonds.

Ausstellung Berlin-Schöneberg, Reihe 79, Stand 230. Man verlange Preisliste HG 10.

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik

Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität: **Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit Patentdreschkorb**

Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Oldenburger Stutbuch. Bezirk 27.

Das Brennen der Füllen geschieht am:
Sonnabend, den 25. August, morgens 8 Uhr, in Osternburg bei Frohns Gasthause;
10 Uhr in Eversten bei Holzes Gasthause;
nachm. 3 Uhr in Ofen bei Grashorns Gasthause;
Montag, den 27. Aug., morgens 8 Uhr, in Ohmstede beim Ohmsteder Krug.

G. Hanken, Obmann.

Das Reinigen der Zuggräben

in der Wulfs-Sielacht soll am Donnerstag, den 30. August, öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmer wollen sich nachm. 4 Uhr bei O. Harms Brücke versammeln.

Die Geschworenen.

Schrotmühle „Veraklit" ist allen voran.

Offerte sendet jede Maschinenhandlung oder Aug. Gruse-Schneidemühl.

Gesunde gerade

Eichenstämme,

nicht unter 3,0 m lg. u. 30 cm Durchmesser, kaufe stets gegen Barzahlung.

Oldenburg. H. C. Brand.

Der Maurer Heinrich Friedrich Ahlers zu Hatterwüsting beabsichtigt seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhause und ca. 5 ha Ländereien, von welchen die eine Hälfte kultiviert und die andere Hälfte mit Fuhren bepflanzt ist, unter der Hand durch mich zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

C. Memmer, Theaterwall 9.

Auktion.

Im Auftrage des Bäckermeisters Wilh. Lenzner zu Nordenham werden wir am

Freitag, d. 24. Aug. 1906,

nachm. 2 Uhr anfangend, im Hause Bremerstraße 14 zu Osternburg das dort vorhandene vollständige

Bäckerei-Inventar,

sowie auch die Ladeneinrichtung, als: Tresen, Schaufensterkasten, Schaufenstereinrichtung, Ladentisch usw., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Sachen sind fast neu und wenig gebraucht.

Eine Besichtigung kann schon vor dem Verkaufe im Hause Bremerstraße Nr. 14 erfolgen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf von Ländereien in Hatterwüsting.

Der Hausmann Heinr. Paradies in Streek beabsichtigt von seinen in Hatterwüsting belegenen

Ländereien:

1. die sog. Büschen, gr. 10,8578 Hekt., bestens zu Grünland geeignet,
2. von dem am Hatterwege bei Büsselmanns Hause belegenen Placken ca. 10 Hekt., bestes Bau- und Grünland, auch besonders zur Errichtung von Brinksitzerstellen geeignet,

in beliebigen Parzellen, ganz nach Wunsch der Käufer, mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 25. August d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Strangmanns Wirtshause in Hatterwüsting statt, wozu Käufer einladet

H. Gloystein, Aukt.

Zu verkaufen eine schöne Ulmer Dogge, 1½ Jahr alt, tigerfarbig, sowie junge Bernhardiner-Hunde.

H. Niehaus, Wirt, Oldenburg, Torfplatz.

Schweine-Verkauf.

Osternburg. Der Händler G. Ostendorf aus Bümmerstede läßt am

Dienstag, d. 28. August d. J.,

nachm. 4 Uhr anf., beim Gastwirt Reuße hierselbst:

50—60 Futterschweine u. Ferkel

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Pferde-Verkauf.

Hude. Am

Dienstag, den 28. Aug.,

nachm. 3 Uhr, kommen bei Heinemanns Gasthause hierselbst:

8 beste Wagenpferde,

fromm und zugfest, darunter Litauer u. auch stärkere Einspänner, öffentlich meistbietend zum Verkauf.

G. Haverkamp, Aukt.

Wiesen- und Ackerland-Verpachtung.

Rastede. Hausmann Gerh. Töpken zu Hostemost läßt am

Sonnabend, 25. August,

nachm. 6 Uhr, in Töpkens Gasthause zu Rastederbrink:

1. die zu Kleibrok belegene Dammwiese, groß 2½ Jück,
2. die Wiese am Mühlenbach, bei der kleinen Brücke, groß 3 Jück,
3. 25 Scheffelj. Ackerland auf der Liethe

in Abteilungen auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.

J. Degen, Aukt.

Zu verkaufen:

1 Grammophon,
1 Polyphon,
1 Büffett,
mehrere gute Tische,
eine neue Bierleitung mit Majolika-Säule,

sehr billig.

Langestraße 1.

Zu verpachten

eine zu Loyermoor hierselbst belegene

Köterei,

worauf bis jetzt 3 Kühe gehalten werden.

Großenmeer. C. Haake, beeid. Aukt.

Gras-Verkauf in Ipwege.

Auf ol. Röben Stelle daselbst läßt Herr Geh. Oekonomierat Funch auf Gut Loy

Montag, 27. Aug. cr.,

nachm. 5 Uhr,

50 Tagew. Ettgrün zum Mähen

öffentlich meistb. wieder verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Verkauf von Bauplätzen.

Bürgerfelde. Brinksitzer Gerh. Klockgether das., Hackenweg Nr. 8, beabsichtigt von seinem dort belegenen Grundbesitz einen

Kamp Ackerland,

welcher sich vorzüglich zu Bauplätzen eignet, zur Größe von ca. 10 Scheffelj., im Ganzen oder geteilt mit Antritt auf 1. Nov. d. J., eventl. später, zu verkaufen.

Oeffentl. Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, d. 1. Sept. d. J.,

abends 6 Uhr, in Georg Dubenhorsts Wirtshause am Scheideweg.

Bei hinlänglichem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. D. G. Dierks.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. August 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:
6 Stühle, 3 Tische, 5 Schränke, 2 Vertikows, 3 Sofas, 2 Regulateure, 1 Spiegel, 1 gold. Damenuhr mit Kette, 2 Bilder, 2 Nähmaschinen, 1 Herren- und 1 Damen-Fahrrad und viele andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Jetzt blühen die Rosen!

Sparkuhl, Eversten, Hauptstr. 31.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht

Bäckerei m. Handlg.

Offert. u. L. 100 Filiale Langestr. 20.

Gesucht gut erhaltener Geldschrank. Off. u. V. 3 an die Filiale, Langestr. 2.

Zu kaufen ges. ein gebr. Herrenrad z. Pr. v. 25—35 M. Johannisstr. 16.

Die Erben des weil. Kaufmanns H. J. Behrens zu Horumersiel haben mich beauftragt, das zu dessen Nachlasse gehörende

Geschäftshaus

zu Horumersiel, in welchem eine bedeutende Holz- und Baumaterialien-, Eisenwaren-, Kohlen- und Kolonialwarenhandlung mit nachweislich großem Umsatze geführt wird, zum Antritt auf den 1. Mai 1907, auf Wunsch auch schon früher, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Der zu verkaufende Grundbesitz besteht aus dem geräumigen und bequem eingerichteten gut belegenen Geschäftshause mit großen Stall- und Bodenräumen, 4 Holzscheunen, Kalkofen, Kalkschuppen, Hof- und Gartengründen und Weideländereien zur Gesamtgröße von 2 ha 16 ar 75 qm.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Mittwoch, den 5. Septbr.,

nachm. 4 Uhr, in W. H. Wolken Gasthof zu Horumersiel.

Käufer, denen die Besichtigung der zu verkaufenden Besitzung und die Einsicht in die Geschäftsbücher jederzeit freisteht und denen jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird, werden hierdurch eingeladen.

Wiarden. J. Müller, beeid. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. August d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hiers. folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 7 Sofas, 1 Sofaborte, 1 Sofatisch, 2 Sofabänke, 3 Trumeaux, 1 Regulator, 12 neue Wanduhren, (Freischwinger), 1 Teppich, 1 Eckschrank, 1 Schreibtisch mit 3 Aufsätzen, 1 Damen-Näh- u. Schreibtisch, 8 Tische mit Marmorplatten, 1 Kommode, div. Bilder, 1 Stummer-diener, div. Nippsachen, 1 Nippkasten, 1 Partie Handschuhe, 1 gr. Partie Bücher verschied. Inhalts (darunter Prachtwerke, Klassiker, Lehrbücher, Romane und Jugendschriften), 1 Kasten mit 27 Bildern, 50 Gesangbücher mit Goldschnitt, 1 Geige mit Kasten, 1 Tannenbaumfuß mit Musik, 1 Bücherständer, 1 Büfett, 1 Waschtisch und 2 Hobelbänke,

II. 1 Karton mit Borten, Bänder und Schleier.

Der Verkauf zu II. findet voraussichtlich bestimmt statt.

J. V.:
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Sämtliche

Maurerarbeit

wird gut und reell ausgeführt.

E. Wegener, selbst. Maurer,
Oldenburg, Zeughausstraße 38.

Stahlblech-Rollladen und — Schaufenster-Markisen — liefert billigst

W. M. Busse, Geldschrankfabrik, Fernsprecher 412.

Landesbibliothek Oldenburg

Sierkatinschrot

Gesetzlich geschützt

Beachtung: Lieferung in plombierten 150 Pfund-Säcken unter Gehaltsgarantie, Nachkontrolle bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hildesheim.

ist das beste Futter zum Mästen für Schweine; es liefert in kurzer Zeit einen hohen Fleischertrag und bietet außerdem Schutz für die bei Schweinen vorkommenden Krankheiten.

Sierkatinschrot wird hergestellt aus 85% bestem extra gereinigten Getreide mit einer Beimischung von 15% anderem wertvollen Produkt; es enthält also außer dem besten Kernfutter noch die erforderlichen Bestandteile, welche notwendig sind, um eine wirklich rationelle Schweinemästung herbeizuführen.

Alles Nähere laut Prospekten, welche gratis erhältlich sind.

H. H. Sierk,

Fabrik Synthetischer Futtermittel und Mühlenbetrieb,

Harburg-Hamburg.

Geeignete Vertreter gesucht.

Beachtung: Lieferung in plombierten 150 Pfund-Säcken unter Gehaltsgarantie, Nachkontrolle bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hildesheim.

Centrifugiertes Saatgut

Bremer Moorroggen • Petkuser Roggen

verkauft zu Herbstpreisen (9—10 Mk.) und erbittet schon jetzt Bestellungen

Hermann Brauer, Hofgut Grünenkamp (Varel i. O.).

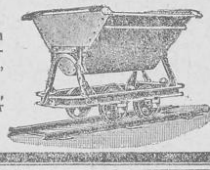
Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,

Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. – Fabrik: Dortmund-Hafen

Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf und Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen, Drehscheiben,** Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,



neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen **AMAZONE** versehene!

Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück

Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Feld-

FABRIKEN

Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:

Hamburg,

Alsterdamm 2.

Bahnen.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.

Spezialfabrikation von Brenntorf- und Torfstreu-Maschinen.

Deutsches Reichs-Patent.

Von grösster Wichtigkeit für gewinnbringende Schweinezucht und Milchvieh ist

Kraftfutter „Althen".

Rationellste und vorteilhafteste Zutat zum Tagesfutter.

— Glänzend bewährt. — Wird u. a. ständig verfüttert von der Oekonomie-Verwaltung d. Rhein-Prov. Arbeits-Anstalt Brauweiler.

Wasserfreies Proteïnkraftfutter. Enorm ausgiebig.

Wird aufgekocht. 1 Kilo „Althen" auf 7 Liter Wasser.

Preis Mk. 13,50 Nachnahme für 100 Pfund-Sack ab Halle-Saale.

Tolhausen & Klein, Frankfurt-Main.

Creolin anerkannt bestes

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.

Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel: **Flaschen zu 15 Pfg.** (20 gr.), **30 Pfg.** (50 gr.), **50 Pfg.** (100 gr.), **Mk. 1.—** (250 gr.), **Mk. 1.50** (500 gr.), **Mk. 2.40** (1 Liter) und Blechkannen zu **Mk. 9.—** (5 Liter) und **Mk. 40.—** (25 Liter) **andere, sowie** sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson. Hamburg.

August Ötken,

Fernsprecher 345. **Oldenburg i. Gr.** Nadorsterstr. 72.

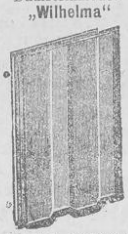
Baugeschäft u. Zementwaren-Fabrik

Baumaterialien — Kohlen

en gros und en detail.

Spezialität: Brunnenbau.

Neuestes Dachsteinmodell „Wilhelma"



Gewinnbringende Fabrikation durch Ausnutzung eines

Sandlagers.

Cementmauerstein-Maschinen, Mörtel-Mischmaschinen, Sandschüttelsiebmaschinen, Drainrohrmaschinen,

Einrichtungen zur Herstellung von **Dachsteinen und Fliesen, Rohr- und Brunnenringformen,** sowie **sämtlichen Formen** zur Herstellung von **Cementwaren.**

Prima Referenzen. — Prospekte grat. u. frko.

Gesetzl. geschützt.

1. Cottbuser Cementwaren- und Maschinen-Fabrik Inh. Otto Schüssler,

COTTBUS 63.

Ia Futter-Fischmehl

entfettet — für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc. schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.

Man verlange Prospekt. Agenten gesucht.

A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,

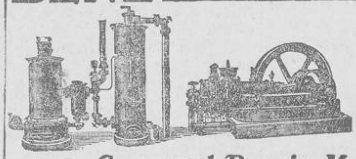
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Schutz für Pferde, Rinder etc.

gegen die i. Sommer läst. Bremsen, Schnaken, Stechfliegen bietet unbedingt sicher **Chemiker Hesses Equirin,** fast geruchlos, im Gegensatz zu dem ekelhaften Franzosenöl, was schwer zu entfernen war und die Tiere oft noch unruhig machte. **Equirin** ist ein unübertreffl. Mittel, sehr ausgiebig u. spottbillig i. seiner Anwendung. Einmal verwendet, wird es kein Landwirt mehr missen wollen. 1 Literfl. Mk. 2.50 frko. inkl. Kiste. — Kauft nur noch **Fliegentöter „Muscatol", D. R. G. M.,** der praktischste, billigste und ausgiebigste. Keine ekelhafte Leimschmiererei mehr, kein Verrühren von Pulver zu schmierigem Brei. **Muscatol** ist elegant in jedem Salon aufzustellen, von wochenlanger Wirkung, daher am billigsten, à 20 Pfg. Gegen Einsendung von 30 Pfg. 1 St. frko., 2 St. 50 Pfg. frko., 10 St. 2.40 Mk. frko. 1 Literflasche Equirin und 10 Muscatol Mk. 4.50 frk. empfiehlt

Chemiker Hesse, Pausa i. Sa.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten 2/3 bis 1 1/2 Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

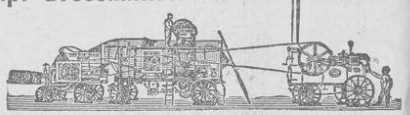
Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft *Mannheim*

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger. * Patent-Strohpressen.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,

Harburg.

Förster C. HAPEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Nr. 11b

mit Kette **6 Mk.**, dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**

Orig. Ernstsche **Fuchswitterung**

(gesetzlich geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**

Katalog 1905 gratis.

E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

Prima Bindegarn

für

Mäh- u. Dreschmaschinen,

als bestes derartiges Garn allgemein bekannt

liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,

vorm. **C. H. Michelsen,**

Grohn-Vegesack b. Bremen.

Rastede. Zu verkaufen das

Ettgrün

auf dem von weil. **Schmiedemeister Müller gepachteten Freelsschen Lande in Kleybrok.** J. Degen, Aukt.

Rastede. Zu verkaufen das

Ettgrün

auf meinem **Kamp bei der Hankhauser Schule.** J. Degen.

Burwinkel. Habe noch **Ettgrün** zum Mähen zu verheuern.

J. G. Grube.

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl)

Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1	Pfund	= ℳ	0.20
10	„	= „	1.80
100	„	= „	14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler'** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Zu verkaufen oder gegen eine leichtere zu vertauschen die starke braune

Zuchtstute „Natalie".

Vater: „Zweifler", Mutter: „Edeltanne", belegt vom „Ammon". Nachzucht vorhanden.

Fr. Höche, Jeddeloh I.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen ein 7jähr. mittelschweres oder schweres **Arbeitspferd.** J. Bielefeld.

Eversten. Zu verk. sehr wachsamer **Haushund,** billig. Vereinigungstr. 1.

Butjadinger Grassamen

(geerntet aus guter Wesermarschweide) empfiehlt zur Ansaat von Dauerweiden in Stoppel oder Brache

H. Martens, Abbehausen.

Original-Breustedt's Saatgut

Meine Original Squarehead-Weizenzuchten, unter denen sich „Breustedt's Neue Hauptzucht" durch allerhöchste Erträge, „Breustedt's Neuer Grenadierweizen" durch allergrösste Winterfestigkeit bei hohen sicheren Erträgen allen deutschen Hochzuchten gegenüber auszeichnen, sowie „Breustedt's Neuer Prof. Heinrich Roggen", der gegen die namhaftesten Sorten einen Mehrertrag von 1 1/2 Ztr. pro 1/2 ha ergab, liefere ich

1000 kg M. 220.—, 500 kg M. 115.—, 100 kg M. 24.—, 50 kg M. 12.50.

„Original Breustedt's Harzer Victoria Roggen" u. „Breustedt's verbess. Petkuser Roggen", durch hohe Erträge bekannt, offeriere

1000 kg M. 200.—, 500 kg M. 105.—, 100 kg M. 22.—, 50 kg M. 11.50.

Preisliste mit ausführlicher Beschreibung meiner Zuchten gratis u. franko. Meine Saatgutwirtschaft ist von der Landwirtschaftskammer anerkannt, es kommen daher nur die halben Frachtkosten zur Berechnung.

Schladen am Harz. **Otto Breustedt.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 232 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 23. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 23. August.

— † **Patent-Bericht.** Auf Grund der Bekanntmachungen des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin, zusammengestellt von der Norddeutschen Handels- und Industrie-Gesellschaft, G. m. b. H., Abteilung Bremen. Patent-Auslegungen: Hedwig Hornbege, Berne i. Oldb.: Gummireifenstück zum Ausbessern abgefahrener und beschädigter Pneumatik-Laufmäntel (63 e. 285 229, 5. 7. 06. H. 30 497). — August Lindemann, Delmenhorst: Vorrichtung zum selbsttätigen Abschließen von Dampfleitungen bei Rohrbruch, deren Abschlußvorrichtung bei Unterbrechung eines elektrischen Ruhestromkreises in die Schlußstellung gelangt (47 g. L. 22 186, 12. 6).

* **Der Maulwurf** hat, so schreibt uns ein Mitarbeiter, gewiß schon manchem Gartenliebhaber viel Aerger und Verdruß bereitet, wenn er durch sein Wühlen den soeben gesäuberten Garten oder die soeben gemähten Rasenflächen verunziert und man trotz aller Fallensysteme nicht seiner habhaft werden kann. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß er sich mit Vorliebe einstellt, sobald man irgend eine Stelle im Garten bearbeitet hat. Gewiß ist er in solchen Fällen ein sehr unangenehmer Gast, doch sollte man auch seinen Nutzen nicht außer Acht lassen. So erzählte mir ein Dendrologe, welcher einen großen Bezirk mit vielen kleinen Gärten zu verwalten hat, daß ein Unterbeamter ihm von einer großen Maulwurfsplage in seinem Garten berichtete. Eines Tages brachte dieser Gärtner seinem Vorgesetzten (dem Herrn Dendrologen) freudestrahlend die Nachricht, daß er die Maulwürfe, welche ihm den Rasen so zerwühlt hätten, gefangen habe. Bald konnte man aber ein viel größeres Uebel bemerken, denn die ganze Rasenfläche wurde gelb. Durch die Entfernung der Maulwürfe hatten die Engerlinge freies Feld bekommen und an der ganzen Grasfläche die Narbe abgefressen, wodurch die schöne Rasenfläche zerstört war. Es blieb nichts übrig, als die Fläche umzugraben und frisch anzulegen, was bei dem schlechten Sandboden viel Kosten und Arbeit verursachte. Auf Wilhelmshöhe wurde vor etwa 12 Jahren die große Rasenfläche vor dem Schloß von Engerlingen vollständig kahl gefressen. Eine Kolonne von 20 Frauen mußte die Larven aus der Erde suchen, wo sie zu Millionen gefunden wurden. Der Maulwurf ist ein eifriger Vertilger von Insekten und deren Larven, darum sollte man bei seiner Ausrottung immer erst bedenken, ob man dadurch das größere Uebel beseitigt. Ist es notwendig, ihn nur aus einem Teil des Gartens zu vertreiben, so gießt man Petroleum, Heringslauge oder Tran in die Gänge, man kann auch Hollunderzweige verwenden. Von starkriechenden Sachen hält er sich fern. Muß man den Maulwurf aber töten, so fängt man ihn am sichersten, indem man aufpaßt, wenn er wühlt, und ihn dann mit einem Spaten herauswirft oder mit dem Fuß gehörig in die Erde stößt. Man muß sich sehr vorsichtig heranschleichen, da Geruch und Gehör äußerst gut bei ihm ausgebildet sind. In der Regel wühlt er morgens zwischen 6 und 8 Uhr, mittags gegen 11 Uhr und abends zwischen 6 und 8 Uhr.

*

A. **Wiefelstede**, 22. Aug. Unser am vorigen Sonntag und Montag abgehaltenes Schützenfest hat einen recht befriedigenden Verlauf genommen, auch war am zweiten Festtage der Besuch recht gut. Das Resultat des Schießens ist folgendes: Stand I. Prämienfestscheibe „Wiefelstede“ (100 Meter aufgelegt). 1. Preis, 1 Gewehrschrank, Rogge-Wiefelstede; 2. Preis, 1 Lehnsessel, Kentzen-Hahn; 3. Preis, 1 Schlafdecke, Garrels-Hahn; 4. Preis, 1 Leine, Kreye-Hahn; 5. Preis, 15 Meter Leinen, Meinen-Rastede; 6. Preis, ein Barometer, Willers-Ofen; 7. Preis, 1 Hut Zucker, Fr. Tapken-Wiefelstede; 8. Preis, 1 Weckuhr, Sander-Westerstede; 9. Preis, Eß- und Teelöffel, Willers-Ekhorn; 10. Preis, ½ Dutzend Handtücher, Stolle-Wiefelstede; 11. Preis, ½ Dtzd. Messer und Gabeln, Ziese-Westerstede; 12. Preis, 100 Zigarren, Pannemann-Hahn; 13. Preis, 100 Zigarren, Brumund-Rastede; 14. Preis, 100 Zigarren, Pannemann-Wiefelstede; 15. Preis, eine Heckenschere, Kleemann-Hahn; 16. Preis, ein Zaum, Schweers-Zwischenahn; 17. Preis, ½ Dtzd. Handtücher, Fr. Hinrichs-Wiefelstede. — Stand II Geldkonkurrenzscheibe „Heimat“ (100 Meter freihändig). 1. Preis, 12 M, Kreye-Hahn; 2. Preis, 8 M, Kleemann-Hahn; 3. Preis, 5 M, Ziese-Westerstede; 4. Preis, 4 M, Pannemann-Wiefelstede; 5. Preis, 3 M, Pannemann-Hahn; 6. Preis, 2,50 M, Willers-Ekhorn. — Stand II „Heimat“ (100 Meter aufgelegt, nur für Wiefelsteder Schützen). 1. Preis, 1 Kuckucksuhr, Rogge; 2. Preis, ½ Dtzd. Messer und Gabeln, J. Hienen; 3. Preis, 1 Brotschneidemaschine, Chr. Tapken; 4. Preis, 15 Meter Leinen, Hedemann; 5. Preis: Schlafdecke, Brumund; 6. Preis, Hut Zucker, Hinr. Eilers; 7. Preis, ½ Dtzd. Handtücher, Ripken; 8. Preis, ½ Dtzd. Messer und Gabeln, Stolle; 9. Preis, 5 Pfd. Kaffee, G. Kuck; 10. Preis, 5 Pfd. Kaffee, G. Tapken; 11. Preis, 5 Pfd. Kaffee, Pannemann; 12. Preis, 5 Pfd. Kaffee, Runken; 13. Preis, 5 Pfd. Kaffee, Logemann; 14. Preis, 5 Pfd. Kaffee, Düser; 15. Preis, 100 Zigarren, Kaper; 16. Preis, 100 Zigarren, Buns; 17. Preis, 100 Zigarren, Brötje; 18. Preis, 2 Blumentöpfe, Wemken; 19. Preis, Weckuhr, Ahlers; 20. Preis, ½ Dtzd. Handtücher, Fr. Hinrichs; 21. Preis, 1 Heckenschere, Fr. Tapken; 22. Preis, eine Plattmenage, Joh. Onken; 23. Preis, 1 Suppenlöffel, Carl Hansen. — Stand III. Geldkonkurrenzscheibe „Oldenburg“ (165 Meter freihändig). 1. Preis, 15 M, Kleemann-Hahn; 2. Preis, 10 M, Pannemann-Hahn; 3. Preis, 7 M, Garrels-Hahn; 4. Preis, 5 M, Hillsegerdes-Bloh; 5. Preis, 4 M, Sander-Westerstede; 6. Preis, 3 M, Kentzen-Hahn. — Stand IV. Geldkonkurrenzscheibe Ammerland (165 Meter, aufgelegt). 1. Preis, 19 M, Kreye-Hahn; 2. Preis, 14 M, Meinen-Rastede; 3. Preis, 11 M, Pannemann-Wiefelstede; 4. Preis, 9 M, Kentzen-Hahn; 5. Preis, 8 M, Garrels-Hahn; 6. Preis, 7 M, Gerdes-Metjendorf; 7. Preis, 6 M, Bruns-Metjendorf; 8. Preis, 5 M, Brumund-Rastede; 9. Preis, 3 M, Leißner-Rastede; 10. Preis, 3 M, Degen jun.-Rastede.

kz. **Hahn**, 23. Aug. Am letzten Sonntag hatte der Technikerverein Oldenburg einen Ausflug nach hier unternommen. In den schönen Gartenanlagen des Hahner Hofs wurden die verschiedensten Veranstaltungen getroffen, und nur zu rasch verflossen die Stunden, bis das Dampfroß wieder zur Abfahrt bereit stand.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 23. Aug. Unser Schützenverein hat sein zweites (letztes) diesjähriges Examenschießen auf Sonntag, den 9. September, anberaumt. Zwar fällt auf diesen Tag auch das Visurgis-Konzert in Meyers Hotel, aber das Schießen beginnt schon um 2 Uhr und ist um 4 Uhr beendet, so daß es jedem möglich ist, dem um 5 Uhr anfangenden Konzert der Visurgis beizuwohnen. — Mit dem Examenschießen ist ein Prämienschießen verbunden, Schinken und Würste bilden die Prämien. Mit dem Prämienschießen wird man an dem einen Tage nicht fertig werden, sondern man wird den nächsten Sonntag noch mit dazu nehmen müssen.

§§ **Berne**, 21. Aug. Der Hausmann Joh. Röser in Ganspe b. Bardenfleth a. d. W. verkaufte auf der gestern hier abgehaltenen Tierschau ein mit dem ersten Preise ausgezeichnetes Stutfüllen für 1200 M an einige Herren aus Holland. Das Füllen, aus dem berühmten Erra-Stamm, ist im April 1906 geboren, dunkelbraun, mit Stern, rechter Hinterfuß weiß, Vater Freiherr Nr. 1511, Mutter Erra III. Bedingung beim Kauf war, daß das Tier sofort abgenommen werden mußte. Das Material an Tieren auf der diesjährigen Bezirks-Tierschau war ganz hervorragend in jeder Beziehung. Verschiedene Urteile von Sachverständigen lauteten dahin, daß die nicht bei den Preisverteilungen berücksichtigten Tiere noch besser seien, als die in anderen Jahren ausgezeichneten. Herr H. Koopmann-Bettingbühren hatte 30 Tiere ausgestellt und erhielt 7 erste, 5 zweite, 6 dritte und 2 vierte Preise; außerdem die zweite Gesamtprämie, die silberne Medaille und den vom Herdbuchverein gestifteten Preis. Ganz hervorragend präsentierte sich beim Konkurrenzfahren die braune Stute Sigismunde II des Herrn H. M. Kückens-Hiddigwarden. Herr Kückens hatte sich auch zum zweispännig Konkurrenzfahren gemeldet, da jedoch keine weiteren Anmeldungen erfolgt waren, mußte solches ausfallen. Das Stedinger Tierschaufest ist auch in diesem Jahre ausgezeichnet verlaufen, die immer mehr sichtbar werdenden Erfolge auf dem Gebiete der Tierzucht zeugen von dem ernsten, zielbewußten Streben unserer Züchter, einem solchen Streben fehlt auch nicht die Anerkennung, und diese ermuntert zu weiterem Fortschritt. Glück auf!

* **Jever**, 22. Aug. Dem gestrigen Kram-, Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 293 Stück Hornvieh, 31 Stück Schafe und 297 Schweine. Auf dem Krammarkte waren außerdem Holz-, Tau- Böttcher- und Besenwaren, sowie landwirtschaftliche Maschinen zum Verkauf gestellt. Auswärtige Händler waren in großer Anzahl erschienen, so daß sich ein guter Handel entwickelte. Mehrere Händler konnten indes ihren Bedarf nicht vollständig decken, weil sie die geforderten Preise nicht bewilligen wollten. Unsere einheimischen Händler müssen im Lande wohl zu hohe Preise anlegen. Der Umsatz erstreckte sich namentlich auf hochtragendes und frischmilchendes Vieh, jedoch wurden auch Stiere zur Mast ziemlich viel umgesetzt. Für letztere bezahlte man für bessere Qualität 33 Mark, für geringere Qualität 1—2 Mark pro 100 Pfd. weniger. Der Schafmarkt war ohne Bedeutung. Der Handel auf dem Schweinemarkt war gut. Für 4 Wochen alte Ferkel wurden 12—15 Mark, für 5 Wochen alte Ferkel bis zu 17 Mark bezahlt. Größere Schweine gingen heute recht gut ab. Nach auswärts wurden etwa 220 Stück hochtragende und frischmilchende Kühe und eine Anzahl Stiere verladen. — Nächsten Dienstag Kram- und Viehmarkt.

*) **Jever**, 22. Aug. Auf Antrag einiger Interessenten fand vorgestern bei Harms Bahnhofshotel eine außerordentliche Nachkörung von Stieren statt. Angekört wurden folgende Stiere: 1. der Stier des Viehhändlers Louis Josephs zu Jever, Name Marenco; 2. der Stier des Landwirts Johannes Remmers zu Förrien, Name Melchers; 3. der Stier des Landwirts Adalbert Focken zu Immerwarfen, Name Mautner; 4. der Stier des Viehhändlers Louis Josephs zu Jever, Name Marcsoll; 5. der Stier desselben, Name Markeinecke. Abgekört wurden 3 Stiere des Viehhändlers Louis Josephs zu Jever.

* **Bremerhaven**, 23. Aug. Der „D. Tgztg.“ zufolge hat die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte im 18. hannoverschen Reichstagswahlkreise (Stade-Bremervörde) einstimmig beschlossen, den Hofbesitzer Klaevemann in Ankeloh als Kandidaten des Bundes der Landwirte und des Mittelstandes für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl aufzustellen.

Ein neuer Tag.

Von Anna Wahlenberg-Stockholm.

Aus dem schwedischen Manuskript übersetzt von Francis Maro.

(Nachdruck verboten.)

5 (Fortsetzung.)

Aber nun war es so, daß gerade in dieser halben Stunde auch der Kaffee getrunken wurde, und Jakob kam und legte die Hand seines lieben Mütterchens unter die seine und zog sie ins Zimmer. Sie konnte doch nicht ohne Kaffee bleiben, oder ihn in der Einsamkeit trinken. Das Kofestündchen konnte ja auf eine andere Zeit des Tages verlegt werden, und so setzte er seine Mutter auf seinen eigenen Platz in die Sofaecke neben Lili und sich selbst auf einen Stuhl, denn es ging doch nicht, daß er auf dem Sofa saß und die Mutter auf einem Sessel. Und nun gab es so gut wie lauter kluge Worte und Zigarrenrauchen und Handarbeit.

Großmutter las die Zeitungen. Sie war über alles informiert, was sich draußen in der Welt begab, und die kommunalen Angelegenheiten kannte sie wie ihre fünf Finger. Sie konnte über alles Erdenkliche diskutieren, und so kam es, daß das Kofestündchen sich in einen anregenden Gedankenaustausch zwischen Mutter und Sohn verwandelte, denn die kleinen scherzhaften Einwürfe, die Lili machte, gingen bald in ihrer ernsten Unterhaltung unter. Jakob nickte ihr zuweilen zu, damit sie sich nicht vernachlässigt fühlte, seine Mutter interessierte sich hie und da freundlich über ihre Handarbeit, und nach diesen kleinen rücksichtsvollen Abschweifungen vom Thema setzte man die Diskussion fort. Frau Sanddahl war wirklich der Ansicht, daß es für Jakob eine Auffrischung sei, über das sprechen zu können, was ihm eben am Herzen lag. Lili war ja eine niedliche, reizende kleine Frau, aber sie hatte leider gar nicht das Talent, sich für höhere, allgemeine Dinge zu interessieren. Und darum war es ja für Jakob gut, daß diesem Mangel durch eine andere abgeholfen wurde.

Zwei Tage hielt Lili es aus, still auf dem Sofa zu sitzen und zuzuhören, aber am dritten warf sie die Handarbeit hin, ging zum Fenster, ließ den dicken, faltenreichen Vorhang zwischen sich und dem Fenster herunter stand da ganz für sich selbst und sah hinab auf die breite Straße, wo die Laternen stellenweise das Dunkel zerteilten und Wagen und Menschen in raschen Silhouetten aus der umgebenden Welt der Schatten auftauchen ließen. Einen Augenblick wurden sie sichtbar und dann verschwanden sie wieder für lange, bis sie sich abermals für eine Sekunde im nächsten Lichtstrahl zeigten. Es machte sie beklommen, dazustehen und das anzusehen, denn es war ihr, als ginge es so auch im ganzen Leben rings um sie zu. Einen Moment erblickte man einander, aber die meiste Zeit ging man im Dunkel aneinander vorbei, ohne daß der eine etwas vom andern wußte. Sie fühlte sich einsam, beinahe erschreckend einsam.

„Jakob!“ Es war ein schwacher, aber zärtlicher und sehnsüchtiger kleiner Ruf, der noch von den schweren Falten des Vorhangs gedämpft wurde. „Ja, Lili, Liebchen! Wo bist Du?“ — „Rate einmal!“

Die Kunst, sie zu finden, war nicht sehr schwer, und es dauerte auch nicht lange, so war er bei ihr hinter dem dicken Damastvorhang, durch den nun halbersticktes Lachen und abgebrochenes Flüstern hinaus in das Zimmer drang. Man hatte es offenbar sehr vergnügt in der dunklen Fensternische, und es dauerte wohl ein gutes Viertelstündchen, bis der Vorhang sich wieder hob und die zwei über den Teppich herankamen. Aber da saß die alte Frau stumm und steif in der Sofaecke und nähte mit glühendem Eifer. Aber am nächsten Tage war es für Jakob ein schweres Stück Arbeit, sie nach dem Mittagessen zu bewegen, hereinzukommen. Was hatte sie immer gesagt? Man sollte die Jugend nicht stören. Darum war es am besten, wenn sie für sich allein blieb.

Aber wie konnten es die jungen Leute zusammenbringen, Hand in Hand zu sitzen und Torheiten zu schwatzen, wenn sie wußten, daß die arme, alte Großmutter Wand an Wand dasaß und vielleicht in ihrer Einsamkeit bittere Gedanken dachte? Und darum mußte Jakob alles tun, was er konnte, um sie zu überzeugen, daß sie sie nicht störte. Und er sprach in seinem und in Lilis Namen. Sie würden sie schrecklich vermissen. Sie könnten sie unmöglich entbehren, jetzt, wo sie sie einmal bei sich hatten. Und schließlich wurde sie nachgiebig. Sie saß wieder in der Sofaecke. Sie und Jakob besprachen wieder die Weltgeschichte und die kommunalen Fragen, und der dicke Damastvorhang fiel nie mehr hinter zwei großen Kindern nieder, die Braut und Bräutigam spielen wollten.

Aber dafür fand Lili etwas anderes, um sich zu zerstreuen. Sie setzte sich weiter weg, zu einer Lampe, um zu lesen. Da hörte sie die Stimme der Sprechenden nicht so gut wie vom Sofa aus. Und sie las so eifrig, daß sie nicht ein einzigesmal die langen Blicke sah, die oft und oft vom entgegengesetzten Ende des Zimmers über die glimmende Zigarre hin zu ihr wanderten. Eines Tages, als sie einen Augenblick bei den Anderen gesessen hatte und eben aufstehen wollte, um ihr Buch zu nehmen, merkte sie, daß es halbgeöffnet dalag. Und dies kam daher, daß etwas zwischen den Blättern lag, was sich bei näherer Betrachtung als ein kleines Etui herausstellte. Jakob sah da und lächelte vielsagend, und als sie das Etui öffnete, leuchtete ihr ein kleiner Fingerhut von klarstem Gold mit einem Grund von rotem Karneol entgegen. „Er soll so hübsch glänzen, wenn man stickt, versuche mal, dann wirst Du sehen,“ sagte Jakob.

Das war ein Lockmittel, um sie zu bewegen, bei ihnen zu bleiben. Er wollte sie wenigstens in der Nähe haben, wenn er nun schon nicht neben ihr sitzen konnte, und er wollte ihre weißen Hände vor sich fliegen sehen, ihren glänzenden Augen begegnen, wenn sie nun auch nicht miteinander sprechen konnten. Und sie verstand ihn. Als sie durch das Zimmer ging, um ihren Nähkorb zu holen, schlich sie sich hinter seinen Stuhl und drückte einen Kuß auf seine Stirn, gerade beim Haaransatz. Das ging so rasch und so lautlos zu, daß Großmutter gar nichts merkte. Und gleich darauf saß Lili wieder auf dem Sofa, mit der goldenen Kapuze an dem Finger und ließ sie unablässig hin und her durch die Luft eilen wie ein fröhlich herumschwirrendes kleines Goldvögelein.

Aber Großmutter vermied es, soviel sie konnte, diesen Fingerschmuck anzusehen. Es war förmlich, als täte er ihr in den Augen ein bißchen wehe. Und außerdem gab er ihr so mancherlei zu denken, was nicht angenehm war. Sie beherrschte sich jedoch und schwieg. Sie sagte nicht, daß sie es wunderlich fand, daß man unter so bedrückten Verhältnissen so kostbare Geschenke geben konnte. Auch sagte sie nicht, wie unrecht es von einem Manne ist, seine Frau in jeder erdenklichen Weise zu verwöhnen. Und am allerwenigsten sagte sie, daß es ein etwas bitteres Gefühl war, zu sehen, wie ihr einziges Kind, ihr Junge, dem sie, so lange sie sich erinnern konnte, die beste und liebste Freundin gewesen war, jetzt von ihr fortgezogen wurde; zu merken, wie er wohl seine Worte an sie richtete, aber seine innersten Gedanken an eine andere; zu sehen, wie er sich nach dieser anderen sehnte, wie er sie lockte, wie er um ihretwillen die vergaß, die um so viel länger für ihn die erste gewesen war.

Aber wenn sie auch nichts sagte, so kam doch so manches von dem, was sie dachte, an den Tag. Denn es war sehr durchsichtig, das liebe, kleine Großmütterchen. Zwei oder drei Tage lang stand in den Runzeln und Falten ihres Gesichts Verschiedenes zu lesen, und was da geschrieben stand, war nicht fröhlich. Aber am vierten Tag, gleich nach dem Mittagessen, als sie im Arbeitskorb nach ihrer Brille suchte, bekamen die Runzeln und Falten plötzlich einen veränderten Ausdruck. Neben dem Brillenfutteral lag ein anderes Etui und dieses war von ganz derselben Form wie das, was Lili kürzlich bekommen hatte; und als es geöffnet wurde, zeigte es sich, daß es auch ganz dasselbe goldene, kleine Hütchen enthielt, nur mit dem Unterschied, daß der Boden hier blau anstatt rot war. „Ach! Aber Jakob, Jakob!“ rief die alte Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die an der Weisseite des Pferdemarktplatzes vorbeiführende Straße gegenüber den Frerichsschen Gründen wird am 29. August d. J. von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr wegen der Tierschau gesperrt.

Verkauf

eines

Grundstücks

nebst Brandkassengeld.

Stellmacher J. H. Lühr zu Eversten II will sein daselbst an der Bloherfelderchaussee Nr. 28 (ca. 10 Minuten von der Stadt entfernt) belegenes

Grundstück

mit den vom Brand übrig gebliebenen Gebäuden und Materialien, sowie mit dem Brandkassengeld ad. ca. 6000 M., öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten verkaufen lassen, und steht zu dem Zweck Verkaufstermin an auf

Donnerstag, den 30. Aug. 1906,

nachm. 6 Uhr,
im Petersschner Hof zu Eversten.

Das Grundstück ist bester Bonität; es ist an der Straße ca. 65 Meter und hinten ca. 45 Meter breit und ca. 100 Meter tief.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in einzelnen Bauplätzen.

Gleichzeitig kommt im obigen Termin das neue Haus nebst ca. 2½ Sch.-S. großem Grundstück Bloherfelderchaussee Nr. 27 zum Aufsatz.

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Karl Jensen zu **Oldenburg** beabsichtigt seine zu Oldenburg (Stadtgebiet) am Milchbrinksweg unter Nr. 16 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und ca. 6 Scheffels. Ländereien bester Bonität,

mit Antritt zum 1. November d. J., bez. 1. Mai k. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 31. August d. J.,

abends 6 Uhr,
in Heinrich Kaysers Wirtshaus zu Oldenburg an der Alexander-Chaussee.

Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustande, ebenfalls befindet sich das Land in guter Kultur.

Herr Auktionator Paruſſel zu Ohmstede ist beim Verkauf zugegen.

In diesem Termine erfolgt bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und lade Kaufliebhaber ein.

Oldenburg, Kaiserstr. 23.

H. Ricklefs,
Verganter.

Fortsetzung der Waren-Auktion

aus Gerhards Konkurs heute,

Donnerstag, den 23. August,

nachmittags 2 Uhr,
in Doodts Etablissement.
Rud. Meyer & Diekmann.

Bremerhaven. Hotel Funck.

Zentralheizung, elektr. Licht. | Zimmer von 2 Mark an.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

MAGGI's Würze

empfehle allen sparsamen Hausfrauen angelegentlichst.
Dinklage & Frühling Nachf. Fr. Meyer,
Donnerschweer Chaussee 48.

Schweineverkauf

in

Eversten.

Eversten. Die Handelsleute **Cordes und Ortmann** aus Oldenburg lassen

am Donnerstag, den 30. August d. J.,

nachm. 4 Uhr,
bei Holzes Wirtshause in Eversten:

40 bis 50

große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Verkauf

einer

Landstelle.

Der Landmann Aug. Bakenhus hierselbst beabsichtigt seine zu Etzhorn III belegene ca. 48 Scheffelsaat große

Landstelle

zu verkaufen.

Zweiter Termin zum Verkauf wird angesetzt auf

Dienstag, den 4. Sept. 1906,

nachm. 6 Uhr,
in der Wirtschaft „Zum schiefen Stiefel" (Inhab. Dietr. Ratjen) in Etzhorn.

Die vorhandenen Gebäude sind neu und in gutem Zustande, das Land bester Bonität.

Die Besitzung liegt an der neuerbauten Chaussee Nadorst-Ofenerfelde.

Rud. Meyer & Diekmann.

Eier-Pflaumen

besonders groß und gut ausgereift,
reife Zwetschen, Weintrauben, Tafeläpfel, Bananen, Apfelsinen
empfiehlt
D. G. Lampe.

Pony-Gespann zu verleihen, sehr frommes Pferd.
Heiligengeiststraße 7.

Neusüdende b. Rastede. Zu kaufen gesucht zwei gut erhalt. **Damenräder.** Offerten mit Preisangabe unt. S. 355 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkauf.: 10 rebhuhnf. Italienerhennen, 3½ Mon. alt, hervorragende Legehühner, mehrere Schlachthähne, sowie einige schöne rebhuhnf. Zuchthähne, sehr billig.
Rebenstr. 10.

2 große weiße **Ziegenböcke** (ohne Hörner) zu verkaufen.
Friedr. Hillstede, Ipwege.

Vielseitig zu verwend. jagdberecht. Besitzung

altersh. zu verk. — ca. 596 Morg. Weizenbd., gt. Wiesen, Wald, Forellenwasser, Obstplantage, Gärtnerei usw. in gesd. Lage; nahe Riesengeb., pass. für Leidende, Sommeraufenthalt.
Neurenow. Wohnhaus, mass. Geb., wertv. leb. u. tot. Inv., Ernte usw. Infolge des futterwüchs. Ackers der gt. Wiesen geeignet zur

Vieh- und Pferdezucht.

Pr. 185 000 M. Anz. 60—100 000 M.
Näh. Ausk. ert. unt. Fol. 1365
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Wechloy. Zu verkaufen kräftiges, 8jähriges **Arbeitspferd.**
Gerh. Poppanken.

Zu verkaufen ein neues **Herrenrad.**
Tannenstr. 13.

2 Ackerwagen

zu kaufen gesucht.
Milchbrinksweg 10.

Dünger zu verkaufen. Burgstr. 8.

Verk. g. erh. gelr. Gard. Westkampstr. 5.

Ordnen

vernachlässigter Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Vermittelung von **außergerichtlich.** Akkorden übernimmt unter **strengster** Verschwiegenheit
Wilh. Willig,
Sachverständiger der Buchhaltung,
Bremen, Brautstr. 26.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Wahnbeck. Zu verk. eine **tiedige Quene,** die in den ersten Tagen kalbt.
Johann Hillen.

Twelbäke. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb.
H. Wragge, Hause Ritterhoff.

Zu verkaufen eine 7jährige Stute, fromm und zugfest.
Gerh. Suhr, Hollersandweg.

Bullenkalb zu verkaufen.
Eversten, Hauptstr. 37.

Zu verkaufen ein Hühnerbauer und belg. Kaninchen.
Esenstr. 1.

Wäsche wird angenommen zum Plätten.
Kirchhofstr. 8, oben.

Zu mieten gesucht auf 4 Wochen ein Privat-Damenrad. Offerten mit Preisangabe unter T. S. 200 postl. erbeten.

Wegen Platzmangel sollen 1 rote u. 1 grüne Plüschgarnitur sowie Vertikow u. Spiegel zu jedem nur annehmbaren Preise verk. w. Achternstr. 46, 1. Et.

Alte Oldenburger und **hannoversche**

Briefmarken

auf ganzen Briefen sind verkäuflich.
Offerten unter S. 354 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fallapfel z. vrk. à Lt. 10 ₰. Kreuzstr. 9.

Eierpflaumen zu verk. Rummelweg 1.

Bims die Händ' mit Abrador

Massiv goldene Trauringe

8kar. (333 gestempelt) von 5—8 M
14kar. (585 gestempelt) von 9—15 M
H. G. Wilhelmis Nachf.,
Achternstraße 6.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.
Mühlenstr. 12, oben.

Koffer, Reisetaschen 2c.

in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Isaden, Staustraße 8.

Einmachebirnen 5 Ltr. 60 ₰.
Fallobst 5 Ltr. 30 ₰.
Augustſtr. 67.

Bäke b. Berne. Zum Abbruch zu verkaufen ein

Wohnhaus.

Joh. Steenken.

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhdlg., Etzhorn i. O.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anst. 2,50 nur 1 M. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 M. Beide Werke zus. 2,70 M **frei.**
A. Günther, Buchh.,
Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Osternburger Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **A. Eschenbach** versammeln sich die Kameraden am Sonnabend, den 25. August, nachm. 2¼ Uhr, bei der Glashütte.

Kriegerverein Ohmstede.

Sonntag, den 2. September 1906, am Tage von Sedan, nachmittags 4 Uhr:

Marsch

durch den Ort unter Vorantritt der Musik; abends:

Großer Ball

(bei vollem Orchester)
im „Müggenkrug".
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Kegelklub „Unter uns". Nadorst.

Am Sonntag, den 26. August:

Ball

bei **Diedrich Rathjen** („Zum schiefen Stiefel"). Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Donnerschweer Turn-Verein.

Außerordentliche Haupt-Versammlung

am Freitag, den 24. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Grüner Hof".
Der Vorstand.

Restaurant zur Linde.

Sonntag, den 26. August:

Neu! Feengarten Neu!

Großartige Dekoration des Saales.

Großer Ball

und

Belustigungen.

Fackelpolonaise.
Tänze aus alter Zeit.
Ueberraschungen.
Sehenswerte Dekoration.
Blumentanz.

Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**
Es ladet freundl. ein
Gustav Krückeberg.

Fussballklub „Union", Osternburg.

Gegründet 1904.
Einladung zu dem am Sonntag, den 26. August d. Js., stattfindenden

2. Stiftungsfeste

in der
„Harmonie" zu Osternburg.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Sonntag, den 26. August:

Großes Hunde-Wettrennen.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Zu diesem interessanten Schauspiel ladet freundlichst ein
J. Böseler, Nadorst.

Tweelbäke.

Schiessverein „Adler", Oldenburg, und Schützen-Verein Tweelbäke.

Am Sonntag, den 26. August:

Vogelschießen

und

Garten-Konzert

mit nachfolgendem

Ball

im
Saale des Herrn G. Harms.
Anfang des Schießens präzise 1½ Uhr. Nichtmitglieder können am Schießen nicht teilnehmen.
Zu allen Festlichkeiten laden ergebenst ein
Schießverein „Adler".
Schützen-Verein Tweelbäke.
G. Harms.

Edewechter Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August findet unser diesjähriges

Schützenfest

statt, wozu die auswärtigen Schützenbrüder, sowie alle Freunde dieses Festes freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Ekern.

Am Sonntag, den 2. Septbr. (Sedan)

Ball,

wozu freundl. einl. **G. J. Krüger.**

Huntloser Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 26. August, abends 7 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Bericht über den Amtsverbandskriegerfest; 2. Aufhebung eines Beschlusses (Ball betr.) der ordentl. Versammlung.
Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg